Nr. 235.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 6. Oktober 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Hausarbeitsgesetz.

Die Tagesordnung zur ersten Sitzung des Reichstages nach der Sommerpause enthält Petitionen; so wird nach einem Brauch von alters her zum Sammeln geblasen. Danach aber wird man mit besonderer Spannung den Beratungen des Seniorenkonvents entgegensehen. Lang ist die Liste der noch unerledigten Vorlagen, aber nur noch kurzes Leben ist dem hohen Hause vergönnt, und so werden es wichtige Entscheidungen sein, welche Entwürfe der Rat der Alten im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen als besonders dringlich bezeichnen, und welche er unter Worten des Bedauerns in den nicht nur für wertlosen Kram empfänglichen Papierkorb versenkt. Bei dieser Sonderung sind Überraschungen nicht ausgeschlossen, und schon jetzt hebt eine Vorlage wieder den Kopf, die man längst zu den Toten rechnete: das Hausarbeitsgesetz. Geburt und Lebenslauf dürfte noch bekannt sein. Die vor Jahren in Berlin abgehaltene Heimarbeitsausstellung lenkte die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die vielfach trostlose Lage der Hausarbeit und zeigte insbesondere, daß, so segensreich die Heimarbeit an sich auch wirken kann, manche Kategorien von Hausarbeitern beiderlei Geschlechts doch zu schlechterdings unauskömmlichen Lohnsätzen zu arbeiten haben, obwohl die von ihnen verfertigten Waren durch Zwischeninstanzen sprunghaft verteuert, schließlich, z. B. in den großstädtischen Konfektionsgeschäften, zu recht hohen Preisen verkauft werden. Man rief nach der Gesetzgebung und die Antwort war das Hausarbeitsgesetz, das eine Reihe hygienischer und wirtschaftlicher Maßnahmen in Vorschlag brachte und auf diesem noch wenig betretenen Gebiete einen sicher beachtenswerten Anfang darstellte. Wie jene Ausstellung organisierte auch der Gesetzentwurf sozusagen eine Flucht in die Öffentlichkeit. Sollten doch u. a. die den Heimarbeitern gezahlten Löhne regelmäßig veröffentlicht werden und bei der Einseitigkeit, mit der sich im Zeichen der bisherigen deutschen Sozialpolitik die Öffentlichkeit der großstädtischen Industriearbeiter annimmt, wäre dieser Schritt vermutlich nicht erfolglos geblieben. Ein Versuch mit einem solchen Gesetz hätte sich jedenfalls durchaus gelohnt.

So anerkennenswert freilich das vorsichtige Vorgehen des Reichsamts des Innern auf diesem sozialpolitischen Neuland erscheinen mußte, brachte es eine Kommissionsmehrheit nicht nur fertig, über den Rahmen der Regierungsvorschläge hinauszugehen, sondern beschloß auch mit Einführung von Lohnämtern und der Umgrenzung ihrer Befugnisse Neuerungen, die grundsätzlichen Widerspruch herausforderten. Sollten doch die Lohnämter unter bestimmten Voraussetzungen sogar die Möglichkeit haben, Mindestlöhne mit rechtsverbindlicher Kraft festzusetzen. Dieser Block des sozialpolitischen Übereifers setzte sich aus der Sozialdemokratie, einem Teil des Freisinns, dem Zentrum und der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammen, konnte also über eine Mehrheit sehr wohl auch im Plenum verfügen. Da gegen den mitgeteilten Beschluß aber nicht nur Konservative und Nationalliberale mit erfreulicher Entschiedenheit ankämpften, sondern auch die verbündeten Regierungen ihr Unannehmbar sprachen, so kam es nicht erst zur Beratung in der Vollversammlung, sondern die Vorlage galt als gescheitert. Umso auffälliger wirkt jetzt die Meldung, die verbündeten Regierungen wollen den früher so schroff abgelehnten Lohnämtern nun dennoch ihren Segen geben und dadurch der Verabschiedung des Hausarbeitsgesetzes den Weg ebnen. Früher hätte man die Regierung auf allen Seiten gegen solche Nachrichten wie gegen eine unverdiente Ehrverletzung in Schutz genommen. Neuerdings ist man ja leider längst daran gewöhnt, daß die Regierung, was sie gestern als unannehmbar verbrannte, heute wenn nicht anzubeten, so doch anzunehmen bereit ist. Sie will eben unter allen Umständen etwas zustande bringen, auch auf die Gefahr, ihr eigenes Ansehen zu mindern und selbst auf die Möglichkeit der Zugeständnisse von Anschauungen, die staatserhaltend wahrlich nicht genannt werden können. Und die Einführung von obligatorisch vorgeschriebenen Mindestlöhnen wäre gewiß keine Politik mehr, die auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer die gleiche Rücksicht nimmt, sondern ein Hinübergleiten in sozialdemokratische Gefilde, in denen die Fürsorge für den industriellen Lohnarbeiter alles gilt, selbst wenn dabei vordem blühende Industriezweige herzlos der Vernichtung preisgegeben werden.

Beschichtigungsräte haben inzwischen beteuert, das Reichsamt des Innern werde den angefochtenen Kommissionsbeschluß nicht unverändert schlucken, sondern sei bemüht, eine mildere Form zu finden, die dem der Kommission vorschwebenden Ziele doch Rechnung trage. Also dasselbe im Grünen. Welche ungeheuerliche Konsequenzen sich aus einem derartigen Gesetz ergeben müßten, liegt auf der Hand. Wohl sind auch schon in das neue Kaligesetz Bestimmungen zum Schutz der Mindestlöhne aufgenommen worden. Aber der Kaliabsatz ist gesichert und durch das gleiche Gesetz noch erweitert worden und es herrschte Einverständnis, daß mit der damaligen Behandlung der Lohnfrage ein Präzedenzfall nicht geschaffen werden solle. Im Hausarbeitsgesetz aber gesetzliche Mindestlöhne auf ganz andere Verhältnisse auszudehnen, könnte für einzelne Industriezweige den Anfang vom Ende bedeuten und wäre eine Schädigung auch und gerade der Heimarbeiter, für die das Gesetz doch Förderung erstrebt. Wären hier aber erst gesetzlich festgelegte Mindestlöhne erreicht, wo in aller Welt würde sich dann der Arbeitsvertrag überhaupt noch wie bisher nach Angebot und Nachfrage regeln? Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Meldung, das Reichsamt des Innern lechze nach dem Kotau vor den rötlich schillernden Lohnämtern, in industrielle Kreise lebhafte Beunruhigung getragen hat. Nicht ebenso klar freilich ist, daß jetzt neben anderen Verbänden auch der Bund der Industriellen seine Kanonen gegen die Lohnämter auffahren möchte. Als lauteste und reklameeifrigste Stütze des Hansabundes ist dieser Stresemannsche Bund mitverantwortlich für das starke Anwachsen der Sozialdemokratie und braucht sich daher wirklich nicht zu wundern, wenn jetzt auch einmal ein Reichsamt in Rießerschem Sinne sozialdemokratischen Ideen entgegen kommt. Alle andern freilich, die wissen, wie bitter sich jede Verneigung vor den Forderungen der revolutionären Partei rächen muß, werden jetzt die entscheidende Stelle doppelt eindringlich beschwören: Unterrichte dich, lieber Staatssekretär, in einem ganz alten deutschen Wörterbuch nochmals über die Bedeutung des Wortes unannehmbar und dann werde hart!

—y.

Politische Tagesschau.

Zum Stand der Marokkoverhandlungen.

Zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter und dem französischen Botschafter Cambon hat am Mittwoch eine Besprechung über die jüngsten Vorschläge der französischen Regierung in der Marokko-Angelegenheit stattgefunden. Die bisherigen Verhandlungen betrafen die Sicherung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko. Diese gelten als erledigt, sodaß nun die Verhandlungen über die Konpensationen ihren Anfang nehmen können.

Die ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung

hat sich bei ihren zweitägigen, sehr eingehenden Verhandlungen auf die gründliche Erledigung des ersten Punktes ihrer Tagesordnung „Aufgaben der Kreditorganisationen in den Schutzgebieten, mit besonderer Berücksichtigung von Südwestafrika" beschränkt. Die Die Beratung des weiteren Ausbaues der in den Grundlinien festgestellten Organisationen des Kreditwesens in den Kolonien wurde einer Subkommission übertragen, die sich durch Heranziehung von einigen weiteren Mitgliedern womöglich auch von Südwestafrikanern, ergänzen soll. Der zweite Punkt der Tagesordnung, betr. Maßnahmen gegen Mißstände bei der Gründung kolonialer Unternehmungen, wurde zunächst derselben Subkommission überwiesen.

Das Schiffahrtsabgabengesetz.

Die Reichstagskommission, die sich mit der Vorberatung des Schiffahrtsabgabengesetzes beschäftigt, wird schon am 10. Oktober ihre Arbeiten fortsetzen. Sie hofft, diese kurz nach dem Zusammentritte des Reichstages beenden zu können.

Die Kosten der sozialen Fürsorge.

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" rechnet aus, daß nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung die deutsche Volkswirtschaft jährlich nicht weniger als 1 Milliarde Mark für die Arbeiterversicherung aufzubringen hat.

Hansabund und Kleinhandel.

Um seine „Mittelstandsfreundlichkeit" in hellem Lichte erstrahlen zu lassen, hat der Hansabund einen „Kleinhandelsausschuß" ins Leben gerufen, der alle den Kleinhandel betreffenden Fragen durchberaten und dessen Resultate dann als Grundlage gesetzgeberischer Maßnahmen dienen sollen. Nun hat sich das Organ des Niedersächsischen Schutzverbandes für Handel und Gewerbe, die „Schutzwehr", das Verdienst erworben, Nam' und Art der Mitglieder dieses trefflichen „Kleinhandelsausschusses" festzustellen. Hier sind sie: H. Daniel, 1. Vorsitzer des Bundes der Viehhändler, E. Große i. Fa. J. Wermann, Viehkommissionsgeschäft, Th. Althoff, Warenhausbesitzer in Münster, A. Jandorf, Warenhausbesitzer in Berlin, und Dr. M. Embden, Warenhauslieferant, Hamburg. — Risum teneatis, amici!

Der jüdische Jugendbund und Herr von Gerlach.

Herr von Gerlach, der frühere Antisemit, wird demnächst im jüdischen Jugendbunde, einer zionistischen Gründung, einen Vortrag über die politischen Parteien und ihre Stellung zu den Juden halten. Die „Freisinnige Zeitung" erwähnt bei dieser Gelegenheit, daß dieser jüdische Jugendbund weiter nichts sei als eine Hilfstruppe der demokratischen Vereinigung und bezeichnet es als „keinen schlechten Witz", daß der jüdische Jugendbund sich gerade Herrn von Gerlach als Redner verschrieben habe, der früher ein ausgeprägter Anhänger des Antisemitismus gewesen sei und von dem es auch jetzt noch nicht genau feststehe, wie er über den Antisemitismus eigentlich denke.

Die hessischen Handwerker und die Reichstagswahlen.

Der hessische Handwerkertag faßte u. a. Beschluß über das Vorgehen des Bundes der Handwerker bei den nächsten Reichstagswahlen in Hessen und Waldeck. Es wurde die Parole ausgegeben, in dem Wahlkreis Friedberg-Büdingen, wo der Bund der Landwirte mit den Nationalliberalen zusammengeht, sich der Stimme zu enthalten, für Kassel-Melsungen, wo der deutschsoziale Amtsgerichtsrat Lattmann dem nationalliberalen Geh. Regierungsrat Dr. Schröder gegenübersteht, eine besondere Wahlparole nicht auszugeben, sondern den Mitgliedern des Bundes freie Wahl zwischen beiden Kandidaten zu lassen, dagegen in den Wahlkreisen Alsfeld-Lauterbach-Schotten, Rinteln-Wolfshagen-Hofgeismar, Homberg-Fritzlar-Ziegenhain, Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen und Hersfeld-Hünfeld-Rotenburg die Kandidaten der wirtschaftlichen Vereinigung geschlossen zu unterstützen.

Der böhmische Landtag

ist nach programmäßiger Erledigung der Tagesordnung am Dienstag vertagt worden.

Rückreise des Generals Moinier aus Marokko.

Wie der Pariser „Tems" meldet, ist General Moinier in Marseille eingetroffen.

Deutschland und England.

Der frühere Botschafter in Berlin, Sir Frank Lascelles, sprach am Dienstag auf einer Versammlung in Hanley mit ernstem Nachdruck über die Notwendigkeit, eine bessere Stimmung zwischen England und Deutschland zu schaffen. Die jetzt bestehende Verstimmung zwischen beiden Völkern könnte die Ansicht entstehen lassen, daß man nicht eher ein gutes Einverständnis und herzliche Beziehungen erhoffen dürfe, als bis die Stellung beider Völker endgiltig durch einen Krieg festgelegt worden sei. Es liege aber kein Grund zu einem Zwist vor, und es schwebe keine Frage, die sich nicht dazu eigne, durch Verhandlungen beigelegt zu werden. — Der Erste Lord der Admiralität McKenna hielt am Dienstag in der Grafschaft Monmouth eine Rede, in der er ausführte, an die Stelle der Kriegsgerüchte sei jetzt der Krieg getreten. Das ganze Interesse der Welt sei darauf gerichtet, den Frieden wiederherzustellen. Es gebe kein Auswärtiges Amt in Europa, das nicht die gemeinsame Hoffnung teile, daß befriedigende Bedingungen für eine Beilegung des Streites gefunden werden möchten, bevor und nicht nachdem große Opfer an Menschenleben zu beklagen seien. Auf die Frage, ob er ein freundliches Einvernehmen mit Deutschland zum Zwecke der Beschränkung der Flottenrüstungen begünstige, erwiderte McKenna: Nichts würde der Regierung größere Befriedigung gewähren, als wenn sie imstande wäre, Abkommen zu treffen, welche die Rüstungen zu Wasser und zu Lande begrenzen.

Minister Churchill über die europäische Lage.

Minister Churchill erklärte am Dienstag in einer Rede in Dundee: Der Anblick der europäischen Lage ist rauher und schrecklicher geworden als seit Jahren. Befriedigend ist, daß die zurückhaltenden Kräfte am stärksten sind bei den stärksten Nationen, und daß England, Deutschland und Frankreich gerade jene Mächte sind, denen es am schwersten fallen würde, den Frieden zu brechen. In der Zwischenzeit machten wir eine unruhige kritische Zeit durch, die noch weit unruhiger und kritischer gewesen wäre, wenn nicht die britische Flotte stark genug gewesen wäre, um uns die unbestrittene und zweifellose tatsächliche Herrschaft zur See zu sichern. Der Streit zwischen Italien und der Türkei ist in ein Stadium getreten, wo leider Worte gegenwärtig unnütz sind. Was die marokkanischen Schwierigkeiten betrifft, so kann die Politik Großbritanniens klar als eine Politik bezeichnet werden, die, wie dies Ministerpräsident Asquith und Schatzkanzler Lloyd George erklärt haben, eine vollkommen gerade und ehrliche Politik ist. Wir wünschen ernstlich, Frankreich und Deutschland zu einem Abkommen gelangen zu sehen, das für beide befriedigend und vorteilhaft und für uns nicht nachteilig ist. Kein englischer Minister hat je öffentlich oder geheim eine einzige Silbe geäußert, welche einen solchen glücklichen Schluß verzögern oder hemmen könnte. Wir wünschen eine Erledigung zu sehen, welche der marokkanischen Frage ein für alle mal ein Ende machen und welche — das ist weit wichtiger als irgend etwas, was mit Marokko geschehen könnte — diese beiden großen Nationen, die beide der Menschheit unschätzbare Dienste geleistet haben, in die Lage setzen würde, zusammen zu leben unter der Bedingung gegenseitiger Achtung. Das ist die einzig sichere Grundlage, auf der der Frieden Europas aufgebaut werden kann. Der Wunsch nach einem solchen Abkommen leitet die ganze Politik Sir Edward Greys.

Die englischen Staatseinnahmen

betrugen in dem am 30. September zu Ende gegangenen Quartal 34 220 049 Lstrl., was eine Abnahme gegen das Vorjahr um 7 320 770 Lstrl. bedeutet. An dem Minderertrage sind die indirekten Steuern mit 3 311 000 Lstrl. beteiligt, während die Einkommensteuer 3 834 000 Lstrl. weniger ergeben hat. Die Mindereinnahme in den letzten sechs Monaten belief sich auf 25 895 275 Lstrl. Hiervon entfallen auf die indirekten Steuern 2 145 000 Lstrl. und auf die Einkommensteuer 20 885 000 Lstrl.

Mit der Bildung eines neuen schwedischen Kabinetts

hat der König den Führer der liberalen Partei Staaff beauftragt.

Die Zaren-Familie

ist von der Jacht „Standart" nach Schloß Livadia übergesiedelt.

Des Exschahs Sache ist verloren.

Salar ed Dauleh, der auf seinem Rückzuge noch fünf Geschütze verloren hat, verschanzt sich in Hamadan. Die Regierung hat ihren Truppen Befehl gegeben, Hamadan zu belagern und zu stürmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1911.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zu der in der Presse verbreiteten Nachricht, daß das Stempelsteueramt die Stiftung eines von Sr. Majestät für den Sitzungssaal des Rathauses bestimmten Kaiserbildes als schenkungssteuerpflichtig angesehen habe, können wir mitteilen, daß die Oberzolldirektiou Berlin sich nach näherer Prüfung der Begleitumstände für die Steuerfreiheit jener Schenkung ausgesprochen hat und der zuständige Finanzminister dieser Auffassung beigetreten ist.

— Der Kaiser hat an den Generalkommissar der deutschen Abteilung der Turiner Weltausstellung Geheimen Regierungsrat Busley auf dessen Meldung von der Zuerkennung zweier Großer Preise für die Cadiner Majoliken und für deren künstlerische Fassung folgendes Telegramm aus Rominten gerichtet: Ihre Meldung über die meinen Erzeugnissen zuerkannten zwei Großen Preise hat mich ganz besonders befriedigt. Ich beauftrage Sie, dem Obersten Preisgericht meine Freude hierüber zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Oppersdorff, der mit der Presse seiner Partei, des Zentrums, in Fehde liegt, hat gegen die „Kölnische Volkszeitung" wegen Abdrucks eines Artikels aus der „Augsburger Postzeitung" die Beleidigungsklage angestrengt.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Wahlkreise Daun-Prum ist vom Zentrum der bisherige Abgeordnete Fürst Löwenstein wieder als Kandidat aufgestellt worden. — Der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Augsburg Oberamtsrichter Kalkhof (Zentrum) hat aus Gesundheitsrücksichten die Wiederannahme einer Kandidatur abgelehnt. — Im Kreise Kronach haben die Nationalliberalen und Fortschrittler den Rechtsanwalt Dr. Kühn in Nürnberg als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. — Im Kreise Erbach-Bensheim wurde von den Nationalliberalen der bisherige Landtagsabgeordnete Fabrikant Auler als Kandidat aufgestellt.

— Nach den endgiltigen Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 kommen in Preußen auf 100 000 ortsanwesende Personen 1035 Israeliten. Am stärksten war der jüdische Bevölkerungsanteil in Deutsch-Wilmersdorf mit 8839, in Charlottenburg mit 7356, in Kattowitz mit 6891 und in Frankfurt a. M. mit 6327 Israeliten auf 100 000 Bewohner. Dagegen kamen in den Kreisen Querfurt, Ziegenrück und Bordesholm nur 10, in Weißenfels Land und Jork 9, in Hadeln 6 und Eckernförde 4 auf 100 000 Einwohner. Im Kreise Eiderstedt wurde überhaupt kein israelitischer Bewohner gezählt.

Bremen, 4. Oktober. Dem bisherigen Präsidenten des Norddeutschen Lloyds Geo Plate ist aus Anlaß seines Rücktritts vom Kaiser der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden. Staatssekretär Dr. Delbrück sandte an den Präsidenten Plate ein in überaus warmen Worten gehaltenes Schreiben, in dem Plates tatkräftiger und großzügiger Schiffahrtspolitik und seinem Verdienste um den gemeinsam mit dem verstorbenen Generaldirektor Dr. Wiegand vorgenommenen Ausbau der deutschen Reichspostdampferlinien besondere Anerkennung gezollt wird.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der irischen Eisenbahner ist am Mittwoch beigelegt worden.

Die Zusammenstöße, die in mehreren Städten am Mississippi zwischen den Ausständigen der Illinois Central-Bahn und Arbeitswilligen stattgefunden haben, erreichten am Dienstag ihren Höhepunkt in einem Kampf in der Stadt Mac Comb. Mehrere Personen wurden getötet bezw. verwundet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 3. Oktober. (Das 60 Meter lange schmiedeeiserne Ausmündungsrohr der Kanalisation) ist jetzt in die Weichsel versengt. Die Versenkung machte infolge des sehr günstigen Wasserstandes wenig Schwierigkeiten. Das Rohr wurde von 20 Arbeitern auf den Wasserspiegel zwischen den Spundwänden gerollt, wo es nach Verlauf von fünf Minuten voll Wasser lief und auf das vorher zubereitete Betonauflager versank. Die zur Weichsel führende Leitung in einer Länge von 1275 Meter ist bis auf 400 Meter fertiggestellt. Auch der Oberbau der Kläranlage ist soweit gediehen, daß in etwa vier Wochen der Betrieb eröffnet werden kann. Der 380 Meter lange Höcherlbergtunnel ist bis auf 125 Meter ausgeführt.

Danzig, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Der Kammerherr der Kaiserin v. Behr traf hier ein, um weitere Maßnahmen für die Übersiedelung des Kronprinzenpaares zu treffen. — Dienstag Abend ist das Hoflager des Kronprinzen, zu dem etwa 60 Personen gehören, in Danzig eingetroffen. Außerdem trafen 20 weitere Eisenbahnwagen mit Einrichtungsgegenständen und Gepäckstücken aller Art in Langfuhr ein. Für den Dienst des Kronprinzen sind Wohnungen zunächst auf ein Jahr gemietet. Am 12. erfolgt die Übersiedelung der Kronprinzessin mit den Söhnen und am 15. die des Kronprinzen selbst. — Justizrat Keruth, Kommerzienrat Wieler, Oberbürgermeister Scholz, Stadtrat Hein und Kaufmann Dr. Damme sind in Danzig zu Provinziallandtagsabgeordneten gewählt worden. — In Danzig bestand früher das System, daß die Bürger mit einem Einkommen von über 3000 Mark ihre Personalsteuern zur städtischen Steuerkasse zu bringen hatten, während alle übrigen Steuern und auch die Einkommensteuer von Einkommen unter 3000 Mark durch Steuererheber abgeholt wurden. Darin soll jetzt eine Änderung eintreten, und zwar sollen vom 1. April 1912 ab alle Steuern zur Steuerkasse gebracht werden. Um den Steuerzahlern, die beim Bringsystem den Gang zur Steuerkasse machen müssen, Unbequemlichkeiten zu ersparen, sind Zahlstellen in den Vororten erforderlich. Ferner sollen Giroüberweisung, Postscheckzahlung, Überweisung aus Bank- und Sparkassenguthaben, Bankzahlung, Zahlung durch Arbeitgeber und Behörden usw. zugelassen und entwickelt werden. Es sollen durch diese Maßnahmen allmählich 19 Steuererheber erspart werden, wogegen drei Buchhalter und sechs Assistenten neu anzustellen sein würden. Das ergäbe eine Ersparnis von 12 600 Mark im Jahr. — Die Automobilisierung der Feuerwehr erfolgt jetzt in Danzig nach dem Vorbild anderer Großstädte. Vorläufig schafft Danzig eine Automobilspritze an in der Hoffnung auf Ersparung von Pferdematerial und Personal. — Das neue Linienschiff Helgoland ist zur Vornahme von Meilenprobefahrten in Neufahrwasser eingetroffen. Die Rückkehr der Helgoland nach Kiel erfolgt am Sonnabend. — Rechnungsrat Hermann Wolff beim Landgericht in Danzig, der am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist, hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. 1851 war er in den Justizdienst getreten.

Goldap, 3. Oktober. (Einen schmerzvollen Tod) erlitt dieser Tage der Handelsmann Hirsch aus Turoscheln. Ihm wurde aus Versehen statt Branntwein ein Gläschen Essigessenz gegeben. Die Flüssigkeit wirkte, laut „Goldaper Ztg.", so schnell, daß der Bedauernswerte schon nach wenigen Stunden starb.

Heiligenbeil, 3. Oktober. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Arbeiter Arndt aus Preußisch-Bahnau fiel in der Nähe der Bahnstrecke vom Wagen; er war sofort tot.

Braunsberg, 3. Oktober. (Unter der Anklage der Körperverletzung) standen die Arbeiter Peter Kalkewitz aus Eichenau (Kr. Thorn), Bernhard Szymetzki aus Zawiszowka (Culmsee) und Josef Szynecki aus Konschewitz (Kr. Thorn) vor der Braunsberger Strafkammer. Die drei waren im Mai d. Js. als Arbeiter in Reichertswalde bei Liebstadt beschäftigt. Am 22. Mai hatten sie getrunken und begaben sich nach dem Gasthause. Dort gerieten sie mit in Streit Arbeitern und es entstand eine Schlägerei. Hierbei haben die Angeklagten den Eigentümer Dietrich und den Arbeiter Klaukien aus Hagenau sowie den Arbeiter Tischke aus Grünhagen mit dem Messer gestochen und mit Stöcken geschlagen. Kalkewitz und Szynecki erhielten je 9 Monate und Szymetzki 2 Monate Gefängnis.

Königsberg, 4. Oktober. (Wohnungsnot.) Die Wohnungsknappheit, die schon bei der Wohnungszählung am 1. Dezember vorigen Jahres für Königsberg festgestellt wurde, ist jetzt zur offenen Wohnungsnot geworden. Infolge der durch die Bautätigkeit und die Entfestigungsarbeiten umfangreichen Arbeitsgelegenheiten ist, wie die „K. Hart. Ztg." erfährt, ein starker Zuzug nach unserer Stadt eingetreten, der schon seit einigen Wochen eine größere Nachfrage nach kleineren Wohnungen zeitigte. Als nun der Quartalswechsel herankam, stellte es sich heraus, daß es geradezu an Wohnungen für kleine Leute fehlte. Am 1. Oktober meldeten sich 129 Familien als obdachlos bei der Polizei.

Tilsit, 3. Oktober. (Stiftung. Sonntagsruhe.) Die verstorbene Rentiere Baak hat der hiesigen Stadtkirchengemeinde 5000 Mark für die Heidenmission und 5000 Mark für die innere Mission testamenterisch hinterlassen. — Vom 15. Oktober d. Js. ab führen die hiesigen Eisenwarengeschäfte, als erste am Orte, die völlige Sonntagsruhe ein.

Aus Ostpreußen, 4. Oktober. (Vom Rominter Hoflager.) Der Eisenbahnminister v. Breitenbach hat sich nach Berlin zurückbegeben. Der Kaiser pirschte am Dienstag erfolglos.

Aus Ostpreußen, 4. Oktober. (Amtsjubiläen.) Superintendent Bury in Lyck feierte am Dienstag sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Dem ersten Pastor der Memeler Landkirche Johannes Pipirs ist aus Anlaß seines 50jährigen Pfarrer- und Ehejubiläums der Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Oktober 1911.

— (Militärische Personalien.) Im Sanitätskorps: Dr. Müller, Stabs- und Bataillonsarzt des zweiten Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. pommersches Nr. 21, der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Sanitätsoffizieren der Landwehr 1. Aufgebots angestellt. Dr. Schöneberg, Stabs- und Bataillonsarzt des dritten Bataillons 3. niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, zum zweiten Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 versetzt.

Beamte der Militärverwaltung: Maaß, Garnison-Verwaltungsinspektor in Thorn, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Zum Besuch der Kriegsschule von Potsdam in Thorn) ist noch nachzutragen, daß unter den Kriegsschülern sich auch der Erbprinz Viktor von Hohenzollern befand, der mit dem Kommandeur der Kriegsschule Oberstleutnant v. Geyso im Hotel „Drei Kronen" Quartier nahm.

— (Eine Liste der siegreichen Herren-Reiter in Deutschland,) die bis zum 27. September vervollständigt ist, veröffentlicht die „Sportwelt". Nach der Zusammenstellung konnte Leutnant v. Egan-Krieger den vierten Platz mit 23 Siegen bei 96 Ritten behaupten. Weiter werden genannt Lt. Newiger, 19 Siege bei 51 Ritten, Lt. Braune, 16 Siege bei 36 Ritten, Herr v. Simpson, 15 Siege bei 37 Ritten, Lt. Plamböck, 9 Siege bei 19 Ritten, Lt. Maune, 7 Siege bei 44 Ritten, Lt. v. Haine, 7 Siege bei 23 Ritten, Lt. B. v. Wühlisch, 5 Siege bei 36 Ritten, Lt. du Bois, 5 Siege bei 17 Ritten und Rittmeister von Rabenau, 5 Siege bei 13 Ritten.

— (Patente und Gebrauchsmuster.) Ein Patent ist erteilt worden auf einen Rauchkammer-Funkenfänger mit einer sich senkrecht durch die Rauchkammer erstreckenden, durch schräge Leitplatten gebildeten, einen Sammelraum abtrennenden Wand für Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G. in Graudenz. — Gebrauchsmuster wurden eingetragen für einen Wäscheschrank mit auf Rollen laufenden, flachen Schubfächern und einschiebbarer Deckplatte für Siegfried Wolgram in Thorn, auf Eggenzinken für August Ventzke in Graudenz; ferner auf einen Flaschenkopf mit Doppelabdichtung und auf eine Doppelabdichtung für Flaschen, für C. W. Becker in Danzig-Langfuhr.

— (Neue Markenheftchen bei der Reichspost.) Die Reichspost hat jetzt neue Markenheftchen ausgegeben, der Preis (2 Mark) ist geblieben, doch ist eine neue Anordnung getroffen worden. Statt 12 Marken zu 10 Pfg. und 16 Marken zu 5 Pfg. enthalten die neuen Hefte 10 Marken zu 10 Pfg. und 20 Marken zu 5 Pfg.

— (In der Roten Kreuzlotterie) wurden gestern Vormittag, am ersten Ziehungstage, folgende Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 25 000 Mark auf Nr. 83 724, 1 Gewinn zu 1000 Mark auf Nr. 62 103, 6 Gewinne zu 500 Mark auf Nr. 114 931, 203 885, 237 397, 249 043, 331 280, 343 288.

— (Übertritt in den Ruhestand.) Herr Mittelschullehrer Hoppe ist mit dem 4. Oktober d. J. in den Ruhestand getreten. Aus Anlaß dessen fand gestern in der Knabenmittelschule eine Abschiedsfeier statt, an der Herr Schulrat Katluhn und das Lehrerkollegium teilnahmen. Herr Schulrat Katluhn übermittelte dem Scheidenden den Dank der königl. Regierung und des Magistrats für seine langjährige treue Arbeit im Dienste der Stadt und überreichte ihm als Zeichen der allerhöchsten Anerkennung den Kronenorden 4. Klasse. Herr Rektor Lehnert würdigte in längerer Ansprache die Tätigkeit des Scheidenden, der seit dem 15. November 1865 an der Schule gewirkt, mit den besten Glückwünschen für den Ruheabend schließend. Der Scheidende dankte bewegt für die Ehrung und schloß mit Wünschen für das Gedeihen der Schule. Herr Mittelschullehrer Hoppe, der 1844 in Christfelde, Kreis Schlochau, das Licht der Welt erblickte, wird mit seiner Gattin den Ruheabend in Thorn verbringen. Ein Sohn, welcher Oberarzt in der Heilanstalt Uchtspringe, hat kürzlich den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten.

— (Deutscher Wahlverein.) Gestern fand im Restaurant Wichert in Thorn-Mocker, Bergstraße, zur Wahl von 2 Vertrauensmännern eine Versammlung deutscher Wähler statt, die nur schwach besucht war. Gewählt wurden die Herren Mittelschullehrer Paul und Kaufmann Skyba.

— (Turnverein Thorn.) Morgen, Freitag Abend 9 Uhr findet im Tivoli eine Hauptversammlung statt mit der Tagesordnung: Besprechung über das Schauturnen vom 21. v. Mts. Hieran schließt sich die Rekrutenabschiedsfeier.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Thorn des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am Dienstag im Artushof hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzer konnte über eine rege innere Vereinstätigkeit und intensive sozialpolitische Betätigung der Ortsgruppe im verflossenen Geschäftsjahr berichten. Die Mitgliederzahl hat sich gegen das Vorjahr erhöht, ein Erfolg der eifrigen Werbearbeit und des guten Rufes, den der D. H. V. in Handlungsgehilfenkreisen genießt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, mit Ausnahme des stellvertretenden Schriftführers und Zeitungswarts, für welches Amt Herr Plichta neugewählt wurde. Dem Kassierer, der über solide Kassenverhältnisse berichten konnte, wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung nahm erfreut davon Kenntnis, daß Herr Alfred Roth, Mitglied der Hauptverwaltung des Verbandes, für das Herzogtum Lauenburg als Reichstagskandidat aufgestellt worden ist und sehr günstige Aussichten hat, gewählt zu werden.

— (Naturheilverein.) Am Montag Abend fand im Rektoratzimmer der Gemeindeschule in der Gerechtenstraße die Eröffnung der Frauenabende statt, zu der von 39 angemeldeten Damen 26 erschienen waren. Die Leiterin, Frau v. Filipowicz, begrüßte die Anwesenden mit einem selbstverfaßten Prolog, in dem von den neu eingerichteten Frauen- und Turnabenden gesagt war: „Nicht Treibhausblüten sollen diese gleichen, die welken bei dem ersten rauhen Hauch; Gesundheit wollen wir durch sie erreichen, Frohsinn und Heil für unsre Lieben auch", und zum Schluß gelobt wurde, fleißig zu turnen unter Leitung von Fräulein Ewald, der ein Rosenstrauß überreicht wurde. Der Vorsitzer Herr Kaufmann Zielke dankte der Leiterin für ihre Mühe und Arbeit im Dienste des Vereins und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von ihr begründeten Frauenabende dem ganzen Verein und den Familien, in denen naturgemäßes Leben einzuführen grade die Frau berufen sei, zum Segen gereichen werden. Sodann sprach er auch Fräulein Ewald und Frau Neumann den Dank des Vereins aus. Wie die Leiterin noch mitteilte, ist der Verein durch den deutschen Bund in Berlin gegen Haftpflicht versichert. Hierauf begann in der Turnhalle der Mädchenschule der erste Turnabend. — Die Frauenabende finden jeden Montag Abend von 8½ bis 10 Uhr statt.

— (Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Thorn) hält Sonntag den 8. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei Nicolai eine Versammlung ab. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist dringend nötig.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Donnerstag zum erstenmale neu einstudiert „Johannisfeuer", Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Freitag im blauen Abonnement zum letztenmale „Miß Dudelsack", Operette in 3 Akten von Rudolph Nelson. Sonnabend geht als zweite Volksvorstellung Sudermann's Schauspiel „Johannisfeuer" in Szene. Es dürfte besonders darauf hingewiesen werden, daß diese Vorstellung an diesem Tage zum zweiten- und letztenmale stattfindet. Sonntag den 8. Oktober Nachmittag bei kleinen Preisen zum letztenmale „Undine", romantische Oper in 4 Akten von A. Lortzing. Abends im roten Abonnement zum zweitenmale die am Mittwoch mit so großem Beifall aufgenommene große Oper „Margarete" von Ch. Gounod, in welcher Herr Dr. Wassermann den „Valentin" singen wird.

— (Die Firma Herrmann Thomas) gedenkt in Thorn-Mocker, in der Nähe der neuen Weese'schen Fabrik, acht Morgen Land zu erwerben — über den Ankauf schweben bereits Verhandlungen — um die Honigkuchenfabrik von der Innenstadt nach Mocker zu verlegen.

— (Unfall.) Beim Umbau des Kuntze & Kittlerschen Hauses in der Seglerstraße verunglückten heute beim Abladen eines eisernen Trägers zwei Maurer, indem sie unter den Träger gerieten. Die Verunglückten, Alois Bednarski, Jakobsvorstadt, und Bernhard Wacker, in Mocker wohnhaft, erlitten dabei schwere Quetschungen, die jedoch nicht lebensgefährlich zu sein scheinen. Beide haben Aufnahme im städtischen Krankenhause gefunden.

— (Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt) waren 280 Pferde, 71 Rinder, 315 Ferkel und 267 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 36 bis 38 Mark, fette Ware 38 bis 40 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Band Novellen, eine kleine Standuhr und eine Brille. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,14 Meter unter Null, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,26 Meter auf 1,31 Meter gestiegen.

* **Leibitsch**, 4. Oktober. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält am Sonntag den 8. Oktober, 7 Uhr abends, seine ordentliche Versammlung beim Kameraden Kadatz ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht über das Sedanfest, Verschiedenes.

Thorner Stadttheater.

„Margarete." Oper in 5 Akten von Gounod.

Gestern wurde Gounods Oper „Marguérite" gegeben, die durch die Zeit nichts von ihrer Frische und Schönheit zu verlieren scheint. In dem Libretto von Jules Barbier und Michel Carré hat die Goethe'sche Dichtung, durch das französische Temperament hindurchgehend, zwar ein etwas anderes Gesicht erhalten, aber die dramatischen Momente sind mit sicherem Instinkt herausgehoben, und was an lyrischem Gehalt dabei verloren, wird durch die Musik ersetzt, die nicht ohne Erfolg, vollkommen in den heiteren Szenen, aber annähernd auch in den tragischen — hier allerdings mit Anlehnung an Mozart — den Stimmungsgehalt der deutschen Dichtung zu erschöpfen bemüht ist, besonders auch in den Vorspielen, von denen auch das zum 5. Akt gestern gegeben wurde. Gounod hat übrigens sehr richtig sein Werk als Gretchentragödie bezeichnet; die Fausttragödie, mit Darstellung der Gewissensqual und Verdammung des Verführers und Verderbers, harrt noch des Dichters. Die Aufführung des Werkes, wie sie gestern geboten wurde, war für unsere Verhältnisse wohl annehmbar, im Großen und Ganzen sogar als recht gut zu bezeichnen. Die Trägerin der Titelrolle, die jugendliche dramatische Sängerin, Fräulein Eberhart, die zum erstenmal auftrat, setzte anfänglich, auch im Lied vom König von Thule, etwas zaghaft ein, ging dann aber mehr und mehr aus sich heraus und sang das große Schlußfinale „Engelchor, himmlische Schar" ganz vorzüglich. Auch das Spiel war nicht ungewandt. Ob die Sängerin ihre Vorgängerin Fräulein Arndt voll ersetzen wird, kann sich erst zeigen, wenn sie das volle Selbstvertrauen gewonnen haben wird. Herr Kurt Widmann, der anstelle des noch indisponierten Herrn Danger die Rolle des „Faust" übernommen, war vorzüglich im 1. Akt, in den folgenden jedoch nicht gleich in den Leistungen; in manchen Stellen hätte er mehr herausgehen müssen. Dasselbe gilt von der schauspielerischen Darstellung, die in der Szene, wo Gretchen zu den Sternen spricht, recht unfaustisch war. Immerhin war die Darstellung im Ganzen eine tüchtige Leistung. Zu einem endgiltigen Urteil über den Sänger sind noch weitere Beweise seiner Fähigkeiten abzuwarten. Uneingeschränktes Lob verdient die Darstellung des „Mephisto", sowohl gesanglich wie schauspielerisch, durch Herrn Hackland, der das Diabolische besonders im 2. Akt, im Ständchen und bei der Beschwörung zu großem, imponierenden Ausdruck brachte. Eine gute Partnerin war ihm die Altistin Fräulein Berta Wallenfels, für die Rolle der „Martha" allerdings zu reizend in der Maske, um das Komische ihrer Verliebtheit und des teuflischen Scherzes hervortreten zu lassen. Auch gesanglich wurde sie der Rolle gerecht, doch ist die Partie zu klein, um schon ein Urteil über die gesanglichen Fähigkeiten zu ermöglichen. Der „Valentin" des Herrn Paul Wiesendanger, vom Stadttheater zu Posen, der als Gast mitwirkte, war eine, auch darstellerisch gute Leistung; besonders das Gebet, beim ersten Auftreten im 2. Akt, wurde vorzüglich und ergreifend zum Vortrag gebracht. Fräulein Elly Hoff hat die Erwartungen, die sie als „Undine" erweckte, nicht getäuscht und verkörperte den „Siebel" in Erscheinung, Spiel und Sang vortrefflich. Große Anerkennung verdient, von dem zu hohen Einsatz bei dem Sang hinter der Szene abgesehen, der Chor, der im Faustwalzer besonders ein Bühnenbild bot, an dem man seine Freude haben konnte. Die Spielleitung, die in den Händen des Herrn Martini-Basch lag, war auch dieser größeren Aufgabe voll gerecht geworden; nur bei der Szene, in der Mephisto sich wegstiehlt, war nicht beachtet, daß Frau Marthe sich verschämt wegwenden und das Spiel noch einige Sekunden weitertreiben muß, um den komischen Effekt des Liebesspiels vor leerer Bank herauszubringen. Die szenische Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig; sehr schön war das Schluß-

bild der Verklärung Gretchens. Einen wesentlichen Anteil an dem guten Gelingen der Aufführung hatte das Orchester unter der bewährten Leitung des Herrn Theaterkapellmeisters Fritsch, das für die Vorgänge auf der Bühne die feste, schöne, alles hebende Fassung bildete. Herr Fritsch, der sich auch angelegen sein ließ, uns möglichst mit der ganzen Oper bekannt zu machen, und deshalb auch das wuchtige, bei früheren Aufführungen leider stets gestrichene Vorspiel zum 5. Akt wieder ans Licht zog, brachte — was auch die Kapelle ehrt — Ouvertüre und Vorspiel mit einer Feinheit heraus, die den Wunsch nahe legt, ihn einmal als Leiter eines Symphoniekonzerts zu sehen. Das Haus war schwach besetzt. ♂

Die italienische Kriegserklärung

an die Türkei veranlaßte „Gottlieb" im „Tag" zu einem Gedichtchen, durch das die ganze Sachlage recht treffend geschildert wird. Nachstehend das Gedicht:

„Mein Herr!
Sie werden nicht leugnen noch verhehlen,
Sie besitzen ein Kästchen mit Juwelen.
Leider hört' ich von einer läst'gen
Unordnung Ihrer Perlen in dem Kästchen.
Sie putzen selten die goldne Fassung,
Darin seh' ich eine grobe Unterlassung.

Ich nehme Ihnen die Perlen daher wech.
Reden Sie kein Blech, und werden Sie nicht frech.
Sollten Sie, mein Herr, sich erdreisten,
Den geringsten Widerstand zu leisten,
So hau ich Ihnen (weiß Gott)
Die Knochen im Leibe kapott;
Alle Backzähne werden Ihnen zerschlagen.
(Gibst her?!!!) Ich kann keine Unordnung vertragen!"

Zur Teuerung.

Eine sozialdemokratische Stimme über die Aufhebung der Futtermittelzölle. Die sozialdemokratische „Frankfurter Volkszeitung" schrieb in ihrer Nr. 217: „Mit Recht erwidert ihnen (den Freisinnigen) die „Tageszeitung", daß die Futtermittel eigentlich meist zollfrei sind. Mit hohem Zoll (3 Mark pro Doppelzentner) ist blos der Mais belegt ... Die Aufhebung der Zölle — wie erwünscht dies auch sei — würde dennoch nicht die Landwirtschaft auf gesunden Boden stellen, nicht einmal die akute Not bedeutend lindern."

Teuerungskonferenz in Berlin. Die große Berliner Teuerungskonferenz trat am Mittwoch im Berliner Rathause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner zusammen. In der zwölf Stunden dauernden Diskussion wurde die Möglichkeit erörtert, die Bevölkerung Groß-Berlins mit billigen Lebensmitteln zu versorgen. Das Ergebnis der Konferenz war das Einverständnis, daß ein **gemeinsamer Einkauf von Seefischen für Groß-Berlin** anzustreben sei. Den einzelnen Städten soll es überlassen bleiben, sich mit dem Berliner Magistrat, der zu Verhandlungen bereit ist, in Verbindung zu setzen. Dagegen wurden erhebliche Bedenken gegen die Beschaffung anderer Lebensmittel durch die Kommunen Groß-Berlins erhoben. Die Prüfung dieser Frage soll deshalb den einzelnen Städten gemäß ihren lokalen Verhältnissen überlassen bleiben. Als zweckmäßig wurde es jedoch erachtet, daß die von Berlin an die Reichsregierung in Aussicht genommene Eingabe um staatliche Maßnahmen zur Linderung der Teuerung von allen Kommunen Groß-Berlins gemeinsam eingereicht würde. Die Ausarbeitung dieser Petition soll der Magistrat von Berlin im Einvernehmen mit anderen Städten vornehmen. Schließlich wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sich noch andere Nachbarstädte und Vorortgemeinden den Beschlüssen der heutigen Konferenz anschließen möchten. Eine zweite Konferenz soll in vierzehn Tagen einberufen werden.

Seit einigen Tagen herrscht in **Paris schwere Milchnot.** Von 10 Uhr morgens ab sind alle vorhandenen Vorräte ausverkauft. Die Milchhändler versichern, daß es in den nächsten Tagen noch schlimmer wird. Die Zufuhr soll nur den fünften Teil des täglichen Bedarfs decken. Die Ursachen sind die Dürre, die Futternot und die Maul- und Klauenseuche.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Die schwedische Ärztegesellschaft hat aus Anlaß ihres am Dienstag in Stockholm abgehaltenen Jahresfestes die Berzeliumsmedaille in Gold an den Professor der Chemie E. Fischer-Berlin verliehen.

Mannigfaltiges.

(Winters Einzug.) Im Erzgebirge ist nun, wie im Riesengebirge, Schneefall eingetreten. Auch aus dem Fichtelgebirge wird über Schneetreiben berichtet.

(Verurteilung eines betrügerischen Fabrikdirektors.) Der frühere Direktor der Malzfabrik-Aktiengesellschaft zu Stendal, Döpper, wurde gestern nach mehrstündiger Verhandlung wegen Betruges, Urkundenfälschung, Bilanzverschleierung und Vergehens gegen das Konkursgesetz zu drei Jahren Gefängnis, 1400 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Döpper hatte die Gesellschaft um über 300 000 Mark geschädigt, und fast das ganze Aktienkapital war verloren.

(Überfahren und getötet.) In der Nacht zum Mittwoch wurde am Thomasring in Leipzig Leutnant Keil von einer Kraftdroschke überfahren und starb auf dem Transport zur Sanitätswache. Der Chauffeur wurde verhaftet.

(Doppelselbstmord.) Dr. Pensoldt, Assistentzarzt an der Frauenklinik in München (ein Sohn des Erlanger Universitätsprofessors, Geheimrats Pensoldt), hat sich mit einer Kellnerin zusammen erschossen.

(20000 Mark verschwunden. Bei der Reichsbankhauptstelle in Dresden wurde beim Kassenschlusse am Montag ein Manko von 20 000 Mark festgestellt. Alle Erhebungen und Revisionen sind erfolglos gewesen. Man ist ratlos, wohin das Geld gekommen ist. — Ein ähnlicher Fall passierte bei der Deutschen Bank in Dresden vor einigen Jahren. Dort wurde ein Manko von 13 000 Mark festgestellt, und bis heute ist es noch unaufgeklärt geblieben.

(Stiftung.) Die Firma van der Eypen und Charlier G. m. b. H. in Köln hat aus Anlaß der Fertigstellung des 1000. Wagens für Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrtszwecke im ganzen 500 000 Mark gestiftet. Herr Max Charlier stiftete ferner 150 000 Mark für die Volksbibliothek. Eine Anzahl Arbeiter mit längerer Dienstzeit erhielten besondere Zuwendungen.

(Rehabilitiert.) Der Domschweizer Nierbeck aus Aachen, der wegen eines angeblichen Überfalls auf ein Mädchen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verbüßt hatte, wurde vom Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Das Mädchen legte vor kurzem von Gewissensbissen gequält das Geständnis ab, daß Nierbeck unschuldig sei. Ein unbekannter Mann, mit dem sie vor die Stadt gegangen war, sei der Schuldige. Aus Furcht vor ihrem strengen Vater habe sie die Wahrheit nicht sagen wollen.

(Aufsehen erregender Selbstmord.) Der Inhaber der Firma Klostermann in Hattingen (Ruhr) hat sich Dienstag Nacht in Köln entleibt. Klostermann soll durch Spekulationen, die er in der letzten Woche gemacht hat, zu dem unglücklichen Schritte getrieben worden sein. Der Essener Bankverein ist mit 300 000 Mark an dem Bankgeschäfte kommanditorisch beteiligt gewesen. Es wird angenommen, daß die Summe nur teilweise in Verlust geraten ist. Um aber völlige Klarheit in die Verhältnisse Klostermanns zu bringen, soll die Kasse der Firma Klostermann für Auszahlungen für einige Tage geschlossen werden. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß Klostermann in augenblicklicher Verwirrung zu der Tat geschritten ist. Die Spekulationen waren rein privater Natur und haben mit den Geschäften der Firma durchaus nichts zu tun.

(Eisenbahnunglück in Frankreich.) Am Dienstag Abend sind auf der Linie Chauteaubriant—St. Nazaire 2 Güterzüge zusammengestoßen. Vier Eisenbahnbeamte wurden getötet.

(Zum Sturm im Nordseegebiet.) Der Kahn „Wilhelmina", der mit einer Ladung von 600 Tonnen Kohlen vom Schlepper „Maria 1" von Duisburg nach Antwerpen geschleppt wurde, ist Montag Nacht infolge des herrschenden Sturmes in der Steengergenschen Vliet bei Zeeland gesunken. Die Besitzerin des Kahnes ist mit 5 Kindern und 2 Mann der Besatzung ertrunken. — An der belgischen Küste sind mehrere Leichen angeschwemmt worden. In Brüssel laufen immer neue Meldungen von Schiffbrüchen ein, bei denen zahlreiche Fischer umgekommen sind. In der Nähe von Rotterdam ist ein belgisches Lotsenschiff im Sturme untergegangen. Sämtliche 12 Mann Besatzung, welche die Häupter großer Familien waren, sind ertrunken.

(Schweres Bootsunglück in Japan.) Ein Boot mit 17 jungen Japanerinnen, die Wasserlilien suchten, kenterte auf dem See von Hiogo. Alle Mädchen ertranken.

Humoristisches.

(Ein Bekannter.) „Fechten" nennen Sie meine Bestrebungen, hoher Gerichtshof? Das ist kränkend für mich, der ich doch nur Material sammle für mein Werk: „Sozialpolitische Untersuchungen über die Freigebigkeit im deutschen Reich".

(Unsere lieben Vettern.) „Welches Wort hat Ihr Kleiner zuerst gesprochen, Papa oder — —" — Engländer: „No, — damned Germans!"

(Auf der Eisenbahn.) Alte Jungfer: „Schaffner, ich möchte gern allein bleiben." — „Is jut, Fräulein, dann stecken Se nur auf jeder Station den Kopp zum Fenster raus!"

(Liebe Jugend!) Neulich war ich in Leipzig in einem bekannten Restaurant, wo ich mir eine Portion Hummer bestellte. Nach einer Viertelstunde war der Hummer noch nicht da, und ich rief den Ober: „Was macht mein Hummer?" — „Eine Mark, bitt' schön!" war die Antwort.

Gedankensplitter.

Hat dich ein bittres Leid getroffen,
So scheue nicht ein doppelt Müh'n;
Am schönsten pflegen Trost und Hoffen
Im Schweiß der Arbeit aufzublühn.

Der italienisch-türkische Krieg.

Mailand, 4. Oktober. Eine in später Abendstunde veröffentlichte Extra-Ausgabe des „Secolo" erklärt, aus offizieller Quelle die Nachricht erhalten zu haben, daß sich Tripolis um 11 Uhr vormittags den Italienern ergeben hat. In Mailand herrscht ungeheurer Jubel.

Paris, 4. Oktober. Heute Abend hier eingetroffene Depeschen berichten, daß die Stadt Benghasi von den Italienern bombardiert wird.

Venedig, 5. Oktober. 4000 zu den Fahnen einberufene Reservaten von Padua werden vor ihrer Abreise zur Tripolisarmee nach Rom zum Papst gehen, um seinen Segen zu erbitten. Der Empfang beim Papst findet heute statt.

Venedig, 5. Oktober. Die Geistlichkeit verfügte, daß in allen Kirchen Venedigs täglich sechs Messen gelesen werden für das Gelingen der Tripolis-Expedition und den Triumph des Kreuzes über den Halbmond.

Cetinje, 5. Oktober. Ein Freiwilligentrupp von 200 Montenegrinern ist von Antivari über Messina nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Rom, 5. Oktober. Die „Agencia Stefani" meldet aus Tripolis: Gestern Vormittag wurde die Beschießung der äußeren Festungswerke, mit Ausnahme der in der Mitte gelegenen, fortgesetzt, damit Schäden in der Stadt vermieden würden. Die Batterien „Sardinia" und „Hamidia" wurden kampfunfähig gemacht. Nachdem das Schiff „Garibaldi" in den Außenhafen eingelaufen war, wurde die Batterie von zwei Offizieren durchsucht und geräumt vorgefunden. In den Batterien wurden drei Leichen gefunden. Ein Kapitulationsanerbieten ist noch nicht erfolgt.

Konstantinopel, 5. Oktober. Über tausend Mohammedaner versammelten sich gestern in der „Hagia Sofia", um gegen das Vorgehen Italiens zu protestieren. An den König von England wurde als Herrscher über zahlreiche Mohammedaner ein Telegramm gesandt, das die Intervention des Königs erbittet. Ebenso wurden an alle Parlamente Protesttelegramme gesandt. Das Blatt „Jeni Gazetta" wurde kriegsgerichtlich suspendiert und erscheint heute unter anderem Titel.

Paris, 5. Oktober. In der Sitzung der interparlamentarischen Union wurde ein Beschlußantrag angenommen, in dem das Bedauern ausgesprochen wird, daß dem Geiste des Friedens, der die beiden Kongresse im Haag beherrschte, so wenig Rechnung getragen worden sei. Ferner sprach der Kongreß die Hoffnung aus, daß ein internationales Vorgehen im Sinne der Haager Konvention eine schnelle Wiederherstellung des Friedens herbeiführen möge. Die italienischen Delegierten enthielten sich der Abstimmung.

Neueste Nachrichten.

Der Nachfolger Dr. Böhmers.

Berlin, 5. Oktober. Zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes ist Ministerialdirektor Dr. Conze ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Geheime Oberregierungsrat Dr. Schnee bestimmt.

Revolver-Attentat im österreichischen Reichsrat.

Wien, 5. Oktober. Während der Lärmszenen bei der Beratung des Teuerungsantrages feuerte ein Besucher der zweiten Galerie auf der linken Seite gegen die Ministerbank, wo der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab. Es wurde niemand getroffen. Eine unbeschreibliche Aufregung entstand. Als Täter wurde ein 19jähriger Dalmatiner verhaftet. Er gab an, Sozialist zu sein; er habe den Justizminister erschießen wollen.

Wien, 5. Oktober. Das Abgeordnetenhaus ist heute wieder zusammengetreten. Vor dem Beginn der Sitzung erschien in der Halle eine Massendeputation tschechischer Eltern mit Schulkindern in der Angelegenheit der Schließung der tschechischen Schulen im dritten Wiener Bezirk. Hierbei kam es zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten wiederholt zu heftigen Zusammenstößen. Der Ministerpräsident empfing eine Deputation von zehn Mitgliedern und sagte eine Erledigung der Angelegenheit zu. Zu Beginn der Sitzung erinnerte der Präsident Sylvaster an die Katastrophe der „Liberté" in Toulon und drückte seine lebhafte Anteilnahme den Angehörigen der Opfer aus. Dem Beschluß der Obmänner-Konferenz gemäß beschloß das Haus, der auf der Tagesordnung stehenden 1. Lesung des Gesetzes über Änderung der Geschäftsordnung sämtliche die Teuerungsfrage bezüglichen Anträge voranzustellen.

Rückkehr Moiniers aus Marokko.

Paris, 5. Oktober. General Moinier ist heute Morgen hier eingetroffen. — Der Vizeadmiral Lebris hat die Direktion der Artillerie um die Entsendung von Schleppschiffen gebeten, um alle Munitionsvorräte, die aus der Zeit vor 1906 stammen, ausschiffen zu können.

Museumsdiebstahl.

Beaupaire, 5. Oktober. Aus dem hiesigen Museum stahlen zwei Besucher ein Gemälde von Boucher, das Neptun und Amphitrite darstellt und einen Wert von 25 000 Francs hat. Wahrscheinlich hatten es die Diebe auf die Wiederholung der Gioconda aus dem Museum abgesehen; die Wärter vereitelten jedoch den Plan.

Republikanische Feier.

Lissabon, 5. Oktober. Der Vorabend des Jahrestages der Proklamierung der Republik wurde gestern unter großer Begeisterung gefeiert. Der Präsident und die Minister wurden, wo sie sich zeigten, mit lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt.

Von der portugiesischen Gegenrevolution.

Oporto, 5. Oktober. Die Verhaftungen von Personen, die der Teilnahme an der monarchistischen Verschwörung verdächtig sind, dauern fort, ebenso die Haussuchungen. 19 Polizeibeamte und mehrere Politiker, die aus der Haft entlassen wurden, sind ausgewiesen worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 5. Oktober 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per Oktober—November $201^1/_2$ Mk. bez.
per November—Dezember 203 Mk. bez.
per Dezember—Januar $205^1/_2$—205 Mk. bez.
per Januar—Februar 208 Mk. bez.
per Februar—März $210^1/_2$ Mk. bez.
hochbunt u. weiß 766 Gr. 198 Mk. bez.
bunt 772 Gr. 197 Mk. bez.
rot 761—788 Gr. 192—195 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. $168^1/_2$ Mk. bez.
Regulierungspreis 170 Mk.
per Oktober—November $170^1/_2$—170 Mk. bez.
per November—Dezember $172^1/_2$—172 Mk. bez.
per Dezember—Januar 175—174 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 668—683 Gr. 170—185 Mk. bez.
transito 139—145 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 168—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: steigend.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 17,70 Mk. inkl. Sk.
per Oktober—Dezember 17,40 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,80—12,50 Mk. bez.
Roggen- 12,60—13,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Okt.	4. Okt.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,55	216,50
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	92,—	92,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,30	82,40
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	92,—	92,—
Preußische Konsols 3 %	82,30	82,25
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,90	99,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,80	99,80
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	89,50	89,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,20	80,—
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,90	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,—	91,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	93,50	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,50	192,75
Deutsche Bank-Aktien	259,—	259,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,50	185,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,10
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	262,50	263,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,—	224,25
Harpener Bergwerks-Aktien	174,50	175,40
Laurahütte-Aktien	157,—	156,75
Weizen loko in Newyork	99,—	99,—
„ Oktober	201,50	202,25
„ Dezember	207,55	208,75
„ Mai	214,75	216,—
Roggen Oktober	179,—	180,—
„ Dezember	185,25	187,—
„ Mai	192,25	194,50

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont $3^7/_8$ %.

Die gestrige Berliner Börse verkehrte auf allen Gebieten in fester Haltung. Vorübergehend gab die Tendenz etwas nach, konnte sich jedoch gegen Schluß wieder befestigen. So waren Kanada-, Phönix-, Bankaktien und speziell der Kassamarkt höher. Schluß etwas schwächer.

Danzig, 5. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 114 inländische, 86 russische Waggons.

Königsberg, 5. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 158 inländische, 250 russische Waggons exkl. 9 Waggon Kleie und 5 Waggon Kuchen.

Bromberg, 4. Oktober. Handelskammer - Bericht Weizen unv., weißer Neuweizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter mind. 130 Pfd holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 155—160 Mk., Brauware 168—180 Mk., feine über Notiz. — Futtererbsen 162—168 Mk. — Hafer 156—166 Mk., Kochware 182—200 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 4. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 29,25 Stimmung: ruhig.

Hamburg, 4. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 72,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: schön.

Berlin, 4. Oktober. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Der Markt liegt unverändert fest. Die Preise stiegen heute auf 153 Mk. Wir haben deshalb mit einem Rückgange des Konsums zu rechnen und müssen wir abwarten, ob nicht infolge der jetzt zunehmenden Produktion ein großer Teil der Butter zu Lager genommen werden muß.

Allerfeinste Molkereibutter	157 Mk.
Feinste Molkereibutter	156 Mk.
I. Qualität	135—145 Mk.
II. Qualität	115—125 Mk.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. Oktober 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,6	NO	wolkig	12	—	vorw. heiter
Hamburg	765,0	ONO	wolkig	9	—	zieml. heiter
Swinemünde	766,2	—	heiter	8	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	764,9	—	Dunst	6	—	vorw. heiter
Memel	765,3	SO	Dunst	8	—	meist bewölkt
Hannover	760,4	NO	wolkig	8	—	meist bewölkt
Berlin	762,5	NO	heiter	7	—	zieml. heiter
Dresden	762,6	—	Nebel	6	—	vorw. heiter
Breslau	764,6	O	halb bed.	9	6,4	zieml. heiter
Bromberg	764,0	O	wolkenl.	8	—	meist bewölkt
Metz	758,4	S	bedeckt	7	6,4	anhalt. Nied.
Frankfurt(M.)	760,2	—	Regen	9	6,4	nachts Nied.
Karlsruhe	759,8	O	bedeckt	9	12,4	anhalt. Nied.
München	761,2	W	bedeckt	9	—	meist bewölkt
Paris	759,7	SSW	Regen	8	12,4	—
Vlissingen	758,0	ONO	bedeckt	9	2,4	nachts Nied.
Kopenhagen	761,0	O	Dunst	9	—	nachm. Nied.
Stockholm	762,4	N	heiter	5	—	zieml. heiter
Haparanda	758,5	WNW	wolkenl.	3	—	nachts Nied.
Archangel	752,0	SW	Regen	5	20,4	nachts Nied.
Petersburg	763,6	SW	Regen	9	—	nachm. Nied.
Warschau	767,8	ONO	bedeckt	5	—	vorm. Nied.
Wien	764,0	—	wolkig	9	—	zieml. heiter
Rom	762,3	SO	bedeckt	20	31,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	762,6	SW	bedeckt	12	12,4	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	5.	00,14	4.	00,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	3.	0,68	2.	0,68
	Chwalowice	4.	1,31	3.	1,26
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 2 Kähnen im Schlepptau und 600 Ztr. Gütern von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Salatka mit 1450, F. Wierzbicki mit 1350 Ztr. Getreide, beide von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Wilhelm", Kapt. Tomaske, mit 450 Ztr. Mehl, 150 Ztr. Wein und 50 Ztr. Gütern nach Königsberg, Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 700 Ztr. Mehl und 50 Ztr. Gütern nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer X. Walensikowski mit 1200, S. Anaskowski mit 2801 Ztr. Mehl, beide nach Danzig.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 6. Oktober: Zeitweise heiter, trocken, kühl.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 15 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

6. Oktober:	Sonnenaufgang	6. 9 Uhr,
	Sonnenuntergang	5.27 Uhr,
	Mondaufgang	5.16 Uhr,
	Monduntergang	3.30 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe erhält die Ziffer 2 der Ausführungsanweisung zu § 1 der Polizeiverordnung vom 28. April 1908, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von **Aufzügen (Fahrstühlen)** — Amtsblatt für 1910, Seite 101 ff. — nachstehende Fassung:

„Die lichte Höhe eines Korbes darf nicht unter 2,00 m, seine Grundfläche für **eine** zuzulassende Person nicht unter 0,75 m Breite und 0,75 m Tiefe, für **zwei** Personen nicht unter 0,95 m Breite und 1,00 m Tiefe betragen.

Die Breite der Zugänge muß der der Fahrkörbe entsprechen."

Diese Abänderung wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß vorhandene Paternosterwerke mit abweichenden Maßnahmen nicht zu beanstanden sind.

Thorn den 4. Oktober 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufgebot.

Die Maschinenmeister **Reinhold** und **Berta**, geb. **Straube-Scholz**'schen Eheleute in **Kalkbruch** haben das Aufgebot des Hypothekenbriefes beantragt, welcher über die für sie auf Mocker, Blatt Nr. 572 eingetragenen 2000 Mark, Abt. 3 Nr. 4 gebildet ist. Der Inhaber des Briefes wird aufgefordert, seine Rechte spätestens im Aufgebotstermine

am 2. Februar 1912,

mittags 12 Uhr,

anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls der Brief für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn den 30. September 1911.

Königliches Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der am 19. Oktober 1903 zu Thorn wohnhaft gewesenen, daselbst im städtischen Siechenhause verstorbenen geschiedenen Bildhauerfrau **Malwine Rosenfeld**, geb. **Stadion**, ist am

3. Oktober 1911,

mittags 12 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Cecil Meisner** in **Thorn**.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

25. Oktober 1911.

Anmeldefrist bis zum

25. Oktober 1911.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

2. November 1911,

vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 3. Oktober 1911.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die bei Stromkilometer 21,25 der Weichsel zur Verbesserung des Fahrwassers hergestellte hölzerne Einbau ist wieder entfernt worden.

Statt dessen ist zu gleichem Zwecke ein Einbau, bestehend aus 3 hintereinander angeordneten Staffeln, bei Stromkilometer 25,5 in dem Übergang von Gr.-Nessau Nr. 10 nach Okroczyn-Korzeniec Nr. 28 errichtet worden.

Die Enden der Pfahlreihen, an denen die Fahrrinne liegt, werden am Tage durch eine rote Flagge, während der Dunkelheit durch ein weißes Laternenlicht bezeichnet.

Die Schiffahrttreibenden haben jede Beschädigung des Einbaues auf das sorgfältigste zu vermeiden.

Thorn den 2. Oktober 1911.

Der Vorstand des königlichen Wasserbauamts.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 4. Klasse endigt mit **9. Oktober.**

Erdler,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Städtische höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das **Winterhalbjahr** beginnt **Donnerstag den 12. Oktober,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage vorm. von 10—12 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor Dr. Maydorn.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am **Donnerstag den 12. Oktober,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage von 9—12 Uhr im Schullokal Brückenstraße 13.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Bin verzogen

nach

Breitestraße 21, 2 Tr.

Dr. Goldmann.

Ein junges Mädchen oder Dame findet Pension oder Zimmer allein. Talstraße 22, 1 Tr.

Frische, gepreßte

Pülpe

(Kartoffelrückstände) von jetzt an zu haben.

Stärkefabrik Thorn.

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Arbeiter **Wilhelm Stange** aus **Glinke** unter dem 4. September 1911 erlassene, in Nr. 210 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: 2 J. 779/11.

Thorn den 3. Oktober 1911.

Der Untersuchungsrichter bei dem königl. Landgericht.

Schülerwerkstätte.

Das **Winterhalbjahr** beginnt am **Freitag den 13. Oktober.**

Die **Aufnahme** findet am genannten Tage, nachmittags um 3 Uhr, im Erdgeschoß der Knaben-Mittelschule statt.

Das **Schulgeld** beträgt 3 Mark für ein Vierteljahr.

Rohbeck.

Eingetragenes Warenzeichen.

Kittnauer Winterweizen,

Originalsaat Stammbaumzucht, winterhart, sehr lagerfest und ertragreich, dichte gleichmäßig besetzte Ähre, starkes Stroh.

100 kg 28 Mark, 1000 kg 270 Mark, 5000 kg 26 Mk. per 100 kg gegen Nachnahme ab Boguschau. Säcke à 1 Mark.

Frachtermäßigung des Saatguttarifs bei Abfertigung.

Müller, Kittnau,

bei **Boguschau Wpr.**,

Telephon Boguschau Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit dauert der Total-Ausverkauf **Neust. Markt 11,** neben der Apotheke. Das Lager in Herren- und Knabenanzügen, Joppen, Ulster, Paletots, Unterwäsche, Arbeiterkleidung wird zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben. **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.

Jetzt beste Zeit.

Wilh. Volckmann, Hamburg 39, sucht schleunigst Vertreter zum Verkauf von Zigarren an Wirte. Hohe Provision, eventl. 300 Mark pro Monat.

Suche Logis für einen Herrn. Bäckerstraße 12, pt.

Anständige Frau oder Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. Strobandstraße 18, 2, l.

Gründl. Unterr. i. a. Handarbeiten wie Sticken, Knüpfen, Schnitzen, Brennen, wird erteilt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Besseres jung. Mädchen sucht Stellung bei alleinstehender Dame, Familienanschluß erwünscht. Angebote unter **M. K. 100 hauptpostlagernd Hohensalza.**

Junges, gebildetes Mädchen möchte gern die **Schularbeiten** von größeren Kindern beaufsichtigen. Gefl. Ang. u. **G. A. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stickerin wünscht Beschäftigung **Fischerstr. 17.**

Wer gibt bess., anständ., jungen Witwe den Tag über g. Taschengeld Beschäftigung? Ang. u. **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Nüchterner strebsamer Mann zum Einkassieren und Verkauf von Fahrrädern wird gegen festes Gehalt und hohe Provision sofort gesucht. Kleine Kaution muß gestellt werden. Angebote unter **C. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Per sofort oder 15. 10. stellen wir einen tüchtigen, selbständigen

Pfefferküchler

ein. Derselbe wird während seiner freien Zeit in der Konditorei beschäftigt. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **W. H. 413** an die Expedition **W. Meklenburg, Danzig.**

Lehrling gesucht. **Jurkiewicz,** Bäckermeister, Schillerstraße 4.

Einen Lehrling

und zwei kräftige

Arbeitsburschen

stellt sofort ein **Paul Dietrich.**

1 Laufbursche auf halbe Tage verlangt. Gerberstraße 13/15, Gartenhaus, pt., r.

Ein ordentlicher

Laufbursche

von sofort gesucht. **Ulanen-Kantine.**

Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen sucht **Mode de Paris,** Spezial-Putzgeschäft, Thorn, Breitestr. 46.

Jüngeres Dienstmädchen von sogleich oder 15. 10. gesucht. Frau Garnison-Verw.-Insp. **Märtins,** Mocker, Graudenzerstraße 80.

Jüngeres Dienstmädchen, häuslich und bescheiden, zum 15. 10. gesucht. Klosterstraße 20, 2, r.

Nachweisung

der vom 5. September bis 2. Oktober 1911 erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort		Jahres- Jagdschein	Tages- Jagdschein
1	5. 9. 11	Längner, Franz, Kaufmann	sämtlich in Thorn		1
2	5. 9. 11	Laseck, Oberleutnant		1	
3	25. 9. 11	Erdmann, Landrichter		1	
4	27. 9. 11	Olbrisch, Rudolf, Kantinenpächter		1	
5	1. 10. 11	Beyer, Hermann, Oberzahlmeister		1	
6	30. 9. 11	Zientarski, Casimir, Landwirt		1	
7	2. 10. 11	v. Baranski, Casimir, Kaufmann		1	
8	2. 10. 11	Jerusalem, Erich, Architekt		1	

Thorn den 3. Oktober 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

PIANINOS

erstklassige, allgemein beliebte, preiswerte Fabrikate. — 20 Jahre Garantie. Gegründet 1853.

Kostenlose Probelieferung. :: :: Kulante Zahlungsweise.

Neuster illustrierter Prachtkatatog kostenlos.

G. Wolkenhauer, Pianofortefabrik : Hoflieferant. : **Stettin 137.**

Nur überspielte und gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager.

4½ Pfd. gar. rein. Kakao,	à 0,75 Mk.	=	3,38 Mk.
4½ „ russischen Tee,	à 1,80 „	=	8,10 „
			11,48 Mk.

auf Wunsch in einzelnen Pfunden abgewogen, zum Verteilen an mehrere Familien, versende portofrei gegen Nachnahme!

Richard Templin, Thorn,

Breitestraße 32.

Warta-Seife

Ist frei von schädlichen Bestandteilen, darum erhält sie die Wäsche länger als andere Seifen.

Kaufen Sie also nur **Warta-Seife**

J. M. WENDISCH Nachf., Seifen-Fabrik THORN.

Paket zu 35 Pf. zu haben bei **C. Ludwig, S. Rein, F. Rach, Carl Herrmann,** Mellienstraße, **F. Torenz,** in Mocker bei **Johanna Kuttner, E. Poeck, S. Glinski,** Bergstraße, in Culmer Vorstadt bei **O. Radtke,** in Jakobsvorstadt bei **E. Willimczyk.**

Suche per sofort oder 15. Oktober ein

kräftiges Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Heymann Cohn,

Schillerstraße 3.

Empfehle Wirtin, Mädchen für alles, die etwas kochen können, und Kindermädchen. Suche Köchin. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstraße 30.

Fabrikmädchen

stellt ein

Gustav Weese,

Honigkuchenfabrik.

Mädchen für alles gesucht **Breitestr. 1.**

Schulfreies Mädchen für den Vormittag sofort gesucht. Parkstraße 18, pt., rechts.

Aufwärterin gesucht vom 2. 10. 11 **Parkstraße 18, 1, l.**

Saubere Aufwärterin gesucht Altstädt. Markt 10, pt.

Anständige Aufwärterin gesucht. **Mellienstraße 129, 2, rechts.**

Saubere Aufwärterin, die bereits i. besserem Hause gewesen, wird zum 15. Oktober gesucht. Meldungen zwischen 7 u. 8 abds. **Friedrichstr. 10/12,** Vorderh., hochpt., l.

Ein Aufwartemädchen für Vor- und Nachmittag wird gesucht. Baderstraße 26, 2 Tr.

Aufwartefrau oder Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Gerstenstraße 3, 2 Tr., l.

Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht. Brückenstraße 8, Hof, part.

Eine Aufwartefrau

wird von sofort gesucht.

Thornre Brotfabrik,

Carl Strube.

Geld u. Hypotheken

12000 Mark

auf goldsichere Hypothek zu 5 Prozent gesucht. Angebote unter **180 M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2500 Mark auf 1. Stelle zu vergeben. Angebote unter **K. K. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

15000 Mark

zur 1. Stelle zum 1. 1. 1912 gesucht. Angebote unter **A. Z. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Suche 300 Stück Zigarrenkisten, auch in kleineren Posten, zu kaufen. Preisangebote unter **M. T. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Ein guterhalt. Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote u. **M. K., postlag. Thorn.**

2 Stehpulte

zu kaufen gesucht. Angebote und Größen mit Preisangabe unter **Z. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Drei eiserne Oefen und **einen kleinen Gasofen** sucht zu kaufen **Wäscherei „Frauenlob",** Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke 9.

400 Zentner Brennerei - Kartoffeln

kauft nach Prozenten

Dominium Kleinbandiß,

Kreis Liegnitz.

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten stets die höchsten Preise. **Simon Naftaniel,** Heiligegeiststr. 6, Fernruf 605.

Zu verkaufen

1 Kleiderschrank sow. versch. andere Möbel sind zu verk. Gerstenstr. 14, pt.

Sehr gute Möbel, Herren-Sachen und Wäsche billig zu verkaufen **Culmer Chaussee 118, 2 Tr.**

Eine dreiarmige Krone preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Langer Tisch,

10 Rohrstühle, Ledersofa, Sofatisch u. a. m. zu verkaufen. **Gerberstraße 20.**

Täglich frische Bauermilch zu haben. **Gerstenstraße 11, im Laden.**

Verein für bildende Kunst u. Kunstgewerbe in Thorn.

Ausstellung farbiger Kunstdrucke Verlag Albert Langen-München.

Königliche Gewerbeschule, im zweiten Stock, vom 7.—16. Oktober täglich geöffnet 12—1 mittags u. 4—7 nachm. Eintritt 30 Pf.

Eröffnung Sonnabend den 7. Oktober, mittags 12 Uhr.

Unsere Mitglieder erhalten Freikarten zugesandt.

Große Auswahl

blutfr. Seefische,

große ger. Speckflundern, Rund- und Breitaal, echter Stör, sowie sämtliche neue Fischdelikatessen in Hauptgeschäft u. Marktstand.



C. Frisch, Hamburger Fischräucherei, **Coppernikusstr. 19,** Fernruf 525.



Sehr schmackhafte, lebende Edelkarpfen bereits eingetroffen.

Dieselben empfiehlt, wie **lebende Schleie, Hechte, Karauschen, hochfeiner Weichselzander und andere** zu billigsten Tagespreisen.

Lebende **Krebse stets vorrätig.**

Scheffler, Fischhalle,

Grützmühlenteich. — Fernruf 295.

Gußeiserne, neue, große

Badewanne

mit allem Zubehör, sowie neuer Junker'scher

Gasbadeofen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

6 Stühle, 1 braunes Tuchkleid und Blusen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Königl. Dom. Pr.-Lanke

bei **Hosleben Wpr.**

verkauft:

gepflückte gute **Tafeläpfel** à Ztr. 20 Mk.

gepflückte gute **Kochäpfel** à Ztr. 15 Mk.

gepflückte gute **Kochbirnen** à Ztr. 14 Mk.

— **Räumungshalber** —

verkaufe ich sämtliche

Reste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Culmer Chaussee 36.

Fahrrad nebst Laterne, gut erhalten, für 40 Mark verkäuflich. **Gall, Gr. Bösendorf.**

Habe vom Haus-Abbruch Türen, Fenster, Brennholz, sowie noch gute Bretter zu verkaufen. **J. Borzeszkowski,** Culmer Chaussee 64.

36 fette, junge Mutterschafe

verkäuflich in

Storlus bei Gelens,

Kreis Culm.

Kl. Jahrmarktsbude sofort billig zu verkaufen. **Heiligegeiststraße 10, Laden.**

Mehrere Kutschwagen,

leichte Einspänner, Selbstfahrer, Geschäftswagen und Jagdwagen, gefahren und neu, habe billig abzugeben.

W. Mikolajczak, Wagenbauer, Thorn, Araber- und Bäckerstr.-Ecke.

Sofatisch, Spiegel, Gardinen, Herrensachen u. a. m. zu verkaufen **Culmer Chaussee 118, 2.**

Wohnungsgesuche

Laden,

zur **Hökerei** geeignet, zu mieten gesucht. Würde auch eine bereits eingeführte übernehmen.

Angebote unter **A. L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine Scheune

in der Nähe der Graudenzerstraße gesucht. Angebote unter **E. W. 406** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bankstraße 2, 2 Tr.

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. **Brauerei Fischer.**

Sonntag den 8. Oktober,

mittags 2 Uhr:

St.-F.-□ in I.

Die Wähler

des 4. Wahlbezirks der Stadt Thorn,

Albrechtstraße, Bahnstraße, Brauerstraße, Eisenbahn-Inspektionsgebäude, Friedrichstraße, Gerberstraße, Jakobsstr., Junkerstr., Karlstraße, Kl. Marktstraße, Moltkestr., Neue Artilleriekaserne, Neustädt. Markt Nr. 1 bis 12 und Nr. 22 bis Ende, Friedrich Karlstraße, Roonstraße, Schloßstraße, Werderstraße, Wilhelmskaserne werden ersucht, am **Sonnabend den 7. d. Mts.,** abends ½9 Uhr, im **Hotel zur Neustadt** behufs Vornahme der Neuwahl von

2 Vertrauensmännern

des deutschen Wahlvereins zu erscheinen.

Oskar Thomas.

Turn-Verein

Thorn, e. V.

Freitag den 6. Oktober 1911,

abends 9 Uhr,

Hauptversammlung

im **Tivoli.**

Tagesordnung:

Besprechung für das Schauturnen am 21. 10. 11, darauf

Rekrutenabschiedsfeier.

Thorner Orchester-Verein.

Die **wöchentlichen Proben** beginnen **Freitag den 6. Oktober im Vereinszimmer des Artushofes um ½9 Uhr.** Einführung des neuen Dirigenten.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Stadttheater

Freitag den 6. Oktober 1911,

Vorstellung im blauen Abonnement.

Zum 3. male!

Miß Dudelsack.

Operette in 3 Akten von Fritz Grünbaum u. Heinz Reichert. Musik von Rudolf Nelson.

Sonnabend den 7. Oktober 1911:

Bei halben Kassenpreisen.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Sonntag den 8. Oktober 1911,

nachmittags.

Zu halben Preisen

Zum letzten male!

Undine.

2 gut m. Vorderz. mit sep. Eing., für 1—2 Herren pass., Schreibtisch vorh., 13. 10. zu vermieten. **Neustädt. Markt 18, 2.**

Lose

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,

zur **Geldlotterie der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen in Berlin,** Ziehung am 25., 26. und 27. Oktober d. Js. Hauptgewinn 50 000 Mk., à 2 Mk.

zur **19. Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Dezember d. Js. in Baden-Baden, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—		6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Das Bombardement von Tripolis

durch die italienischen Kriegsschiffe hat begonnen. Die Sache klingt gefährlicher als sie ist. Beschossen wurden die Hauptbatterien von Tripolis und die Befestigungen werden ja sicherlich auch gelitten haben. Viel ist nicht daran; den modernen Schiffsgeschützen können sie keinen nachhaltigen Widerstand leisten. Bei der Beschießung wurde, wie der italienische Vizeadmiral Caravelli meldet, die größte Sorgfalt aufgewendet, um Beschädigungen der Stadt zu vermeiden, und nur ein Leuchtturm in der Nähe der einen Batterie soll zerstört worden sein. Die türkischen Batterien haben, wie der Vizeadmiral ferner meldet, das Feuer erwidert, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen. Nach über England kommenden Nachrichten hätte nach dem Bombardement eine Truppenlandung begonnen, nach der das Bombardement fortgesetzt worden sei. Offenbar ist man gewillt, sich ernstlich nichts zu tun. Die Italiener haben keine Veranlassung, Tripolis in Grund und Boden zu schießen; das wäre eine unnütze Barbarei, da italienischen Truppenlandungen und der Besetzung der Stadt ja doch kein ernster Widerstand entgegengesetzt werden kann. Und dann ruiniert man doch auch nicht etwas ohne Not, in dessen Besitz man sich setzen will. Die Besatzung von Tripolis weiß ebenfalls sehr wohl, daß sie sich nicht halten kann; aber eine Übergabe ohne Widerstand würde in der Türkei wie in der ganzen muhammedanischen Welt nicht verstanden werden und Entrüstung hervorrufen. In Wirklichkeit hat man sich wohl bereits in Tripolis wie an den leitenden Stellen in Konstantinopel in das Unvermeidliche ergeben. Die Übergabe von Tripolis wird der Besatzung wahrscheinlich noch durch die Kunde erleichtert werden, daß der bisherige Bürgermeister von Tripolis, Prinz Karamaali, ein Nachkomme der früheren arabischen Dynastie, die über Tripolis herrschte, und die vor 81 Jahren von den Türken abgesetzt wurde, Verrat geübt habe. Er soll die Italiener vor Tripolis über alle militärischen Vorgänge in der Stadt auf dem Laufenden gehalten und ihnen insbesondere auch verraten haben, daß in der nächsten Umgebung des türkischen Militärgouverneurs ein tiefgehendes Zwiespalt darüber bestand, ob die städtische Garnison in vollem Umfange zur Verteidigung aufgeboten werden sollte, oder ob man die Italiener ohne Schwertstreich einziehen lasse, um den Widerstand im Süden mit mehr Aussichten auf Erfolg durchzuführen. Die Italiener hätten erfahren, daß die letztere Anschauung durchdrang und danach ihre Anstalten getroffen. — Über Paris wird gemeldet, der Herzog der Abruzzen habe am Mittwoch früh Prevesa an der albanischen Küste bombardieren lassen, weil sich der Hafendirektor geweigert habe, drei türkische Torpedojäger den Italienern auszuliefern. Hoffentlich erfährt diese Nachricht ein Dementi; denn ein solches Vorgehen der Italiener würde im Widerspruch zu allen bisherigen italienischen Versicherungen stehen und geeignet seien, ernste Konflikte hervorzurufen. Von Seiten Österreichs ist klipp und klar erklärt worden, daß man ein solches Vorgehen der Italiener auf der Balkanhalbinsel nicht ruhig mitansehen werde. Es wäre bedauerlich, wenn der Appetit des Herzogs der Abruzzen auf Lorbeerblätter dazu führen sollte, die Tripolis-Affäre zum Ausgangspunkte eines europäischen Krieges zu machen.

Die Kanonaden von Prevesa,

so schreibt uns unser Berliner Mitarbeiter, drohen die Adriafrage aufzurollen. In diesem Punkt ist man in Wien ungeheuerlich kitzlich. Bereits hat der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, die bündige Erklärung im Namen seiner Regierung abgegeben, daß sie die Okkupation türkischen Bodens in Europa auf keinen Fall dulden werde. Die Türken sind darüber natürlich hocherfreut, obwohl Österreich nicht ihnen zu Liebe, sondern in eigenem Interesse handelt. Für Österreich ist es nämlich eine Lebensfrage, daß die Adria nicht für die Italiener „il mare nostro" wird. Eine Besetzung Albaniens bedeutete dasselbe, wie für uns eine Besetzung Dänemarks durch die Engländer, wodurch die Ostsee verriegelt, der Kaiser-Wilhelm-Kanal und unsere Nordseeküste ständig bedroht würde. Bis jetzt ist Österreich in der Adria viel besser gestellt als sein Nachbar. Seine etwa 1680 Kilometer lange Küste ist reich gegliedert, felsig und hat viele gute Häfen, während auf der anderen Seite Italiens Gestade sandig sind, überall Lagunen bilden und von Venedig bis zum berühmten Stiefelabsatz im Süden fast nirgends bis auf weniger als fünf Kilometer Kriegsschiffe von einigem Tiefgang heranlassen. Das wurmt selbstverständlich die Italiener. Da ihre Flotte außer Venedig und Tarent in der Adria keine Stützpunkte besitzt, Ancona und Brindisi aber nur mit einem Aufwand von rund 300 Millionen Lire, die man nicht hat, zu solchen Stützpunkten gemacht werden könnten, so ist Italien dauernd zur Inferiorität in der Adria verurteilt und kann die Scharte von Lissa nicht auswetzen. Das ganze Volk würde dem Herzog der Abruzzen zujubeln, wenn er die unvergleichlich bessere albanische Küste mit Waffengewalt erwürbe. Nur muß es sich gefaßt machen, daß dann sofort der große europäische Krieg ausbräche; so wie wir nie zulassen könnten, daß Dänemark englisch würde, kann Österreich keine Besitzverschiebung an der Adria dulden. Es ist die höchste Zeit, daß der italienische Marineminister dem Herzog der Abruzzen die Weisung zugehen läßt, seine Heldentaten einzustellen. Sie sind von den militärischen Gesichtspunkten aus, die zur Entschuldigung angegeben werden, auch garnicht nötig. Es wird gesagt, man wolle die Adria von feindlichen Fahrzeugen säubern, um die in der nächsten Zeit auslaufende italienische Transportflotte vor Überraschungen zu sichern. Dazu brauchte man aber Prevesa selbst nicht zu beschießen. Das römische Kabinett sollte mit der wohlwollenden Neutralität Österreich-Ungarns zufrieden sein, die kein Wort der Widerrede gegen die Besetzung von Tripoli hat. Ohne Deckung durch den Dreibund wäre die Expedition unmöglich. Dieses Wohlwollen aber kann bei Fortsetzung der Abruzzenstreiche über Nacht verschwinden. Man kennt doch die Übermacht des österreichischen Nachbarn, der die jämmerlichen Befestigungen Venedigs sehr schnell über den Haufen rennen, zur See sich mindestens behaupten, zu Lande aber unaufhaltsam vordringen würde. Wenn Europa so wie heute auf dem Pulverfaß sitzt, muß man das Spielen mit der Zündschnur lassen. Deutschland würde, wenn die italienischen Nationalisten ihren Willen bekämen, jedenfalls nicht intervenieren, um Italien vor den Folgen seiner Unbesonnenheit zu bewahren. Wir lassen dem römischen Ehrgeiz freie Bahn in Afrika — das muß genügen.

* * *

Das Vorgehen gegen Prevesa.

Aus Korfu erhielt der „New York Herald" eine Depesche vom 3. Oktober, worin es heißt, der Kommandant der italienischen Seestreitkräfte vor Prevesa habe an den Gouverneur von Prevesa ein Ultimatum gesandt und ihn aufgefordert, die beiden türkischen Zerstörer und das Kanonenboot auszuliefern, die im Golf von Prevesa liegen, widrigenfalls die Forts von Prevesa bombardiert werden sollen. Das Ultimatum wäre gestern abgelaufen.

Der Wali von Janina meldet, in der Nacht zum Mittwoch sei ein italienisches Kriegsschiff im Hafen von Valona erschienen, habe sich aber bald wieder entfernt.

Die Nachricht von einer erneuten Beschießung des Hafens Prevesa ist, wie von zuständiger italienischer Stelle in Berlin mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Der Herzog der Abruzzen hat am Dienstag von zwei verschiedenen radiotelegraphischen Stationen aus und überdies durch ein eigens entsandtes italienisches Torpedoboot die bestimmte Weisung erhalten, jede Beschießung zu unterlassen. Es steht fest, daß diese Weisung den Herzog rechtzeitig erreicht hat.

Eine offiziöse Konstantinopeler Note widerspricht der von italienischer Seite aufgestellten Behauptung, die Türkei beabsichtige Vorstöße gegen die italienische Küste zu unternehmen.

Wie „Corriere d' Italia" aus Bari meldet, wurde der italienische Dampfer Molfetta, der Montag Nacht den Hafen von Durazzo verlassen hatte, plötzlich von fünf türkischen Torpedobooten umzingelt, die versuchten, den Dampfer zu kapern. Es gelang der Molfetta, die alle Lichter auslöschte und Volldampf gab, zu entkommen. Die türkischen Torpedoboote setzten die Verfolgung eine Weile fort, mußten sie aber schließlich wegen hohen Seegangs aufgeben.

Anweisung für die italienischen Hafenkommandanten.

Das italienische Marineministerium hat für die Kommandanten der Hafenplätze folgende Anordnung erlassen: Den im Augenblick der Kriegserklärung im Hafen liegenden oder in Unkenntnis der Kriegserklärung eingelaufenen türkischen Schiffen sichere Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen, die übrigen türkischen Schiffe zu kapern, den türkischen Schiffen, die ihre Fahrt gezwungenermaßen unterbrechen mußten, die für eine sichere Weiterfahrt erforderliche Zeit zu gewähren und für die auf beschlagnahmten Schiffen gefundenen Waren neutraler Mächte besondere Instruktionen des Ministeriums einzuholen.

Vor Tripolis.

„Corriere della Sera" meldet aus Malta, der italienische Flottenkommandant habe die Desarmierung des türkischen Stationsschiffes von Tripolis angeordnet. Die türkischen Offiziere und Matrosen verließen es sofort ohne jeden Widerstand. Ein italienischer Marineoffizier und zehn Marinesoldaten begaben sich an Bord des Schiffes, um sich von der Desarmierung zu überzeugen. Die fluchtartige Entfernung der türkischen Mannschaft hat auf die Araber einen niederschlagenden Eindruck gemacht. Sie beschuldigen die türkischen Behörden, das Land an Italien verkauft zu haben.

Aus englischer Quelle verlautet, daß ein türkischer Transportdampfer, der unweit Derna Kriegsmaterial landen wollte, von italienischen Kriegsschiffen beschlagnahmt wurde.

Der stellvertretende Gouverneur von Tripolis hat gemeldet, daß das Kabel in der Nacht vom 30. September bis zum 1. Oktober nicht abgeschnitten worden sei und daß der telegraphische Verkehr auf den Landlinien aufrechterhalten sei.

Wie die türkischen Blätter berichten, hat die Pforte gestern ein Telegramm aus Tripolis erhalten, das den Beginn der in dieser Jahreszeit üblichen Stürme meldete. Man glaube daher, die Italiener würden die Operationen zur See beschleunigen. Zur Verteidigung von Tripolis seien alle Vorkehrungen getroffen.

Der „Tribuna" wird aus Malta gemeldet: Die in Tripolis ansässigen Araber, die von einem italienfeindlich gesinnten Journalisten aufgereizt wurden, gegen die dortigen Italiener die Waffen zu ergreifen, bemächtigten sich der von den Flüchtlingen zurückgelassenen Vorräte. Von italienischen Panzerschiffen aus sah man Scharen von Tripolitanern von einer Stadtseite nach der andern laufen, wo sie sich an die Getreide-, Mehl- und Zuckerspeicher, vor allem aber an die Brotverkaufsstätten der italienischen Untertanen in verschiedenen Stadtvierteln heranmachten. Es kam auch zu Angriffen auf Zollmagazine, aber Soldaten verhinderten die Plünderung, da sich in den Speichern außer italienischen Waren auch französische, deutsche und englische befanden.

Die Zusammenstellung des italienischen Expeditionskorps.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Vorbereitungen für die Zusammenstellung des Expeditionskorps schreiten in normaler Weise vorwärts. In den verschiedenen Einschiffungshäfen wird eifrig an der Instandsetzung der für den Truppentransport bestimmten Schiffe gearbeitet. In Anbetracht der verschiedenen Standorte der einzelnen Truppeneinheiten, aus denen das Expeditionskorps zusammengestellt werden soll, hat man sich entschlossen, die Einschiffung der Einheiten in den nächstgelegenen Häfen in der Weise vorzunehmen, daß die Einschiffungen nicht nur in den größeren, sondern auch in den kleineren Häfen der Ost- und Westküste vorgenommen werden. Daher wird man von Einschiffungen in den Häfen der Inseln und in Süditalien absehen können, wo die Truppen Gefahr laufen könnten, durch das plötzliche Erscheinen irgendwelcher feindlichen Streitkräfte, die vielleicht der regen Überwachung unserer Flotte entgangen sind, beunruhigt zu werden. Aus diesem Einschiffungsplan ergeben sich auch die Operationen unserer Kriegsschiffe im Adriatischen Meer, das von feindlichen Schiffen freigehalten werden muß, damit unsere Transportschiffe im geeigneten Augenblick ihre Überfahrt ruhig bewerkstelligen können. Obgleich die Arbeiten zur Instandsetzung der Dampfer so viel wie möglich beschleunigt werden, so ist es doch noch nicht möglich, den Zeitpunkt anzugeben, zu welchem die Transporte die Einschiffungshäfen verlassen oder sich auf hoher See vereinigen können. Die wenigen Tage Abwartens

---

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„O du," rief Hjerta und sprang empor. Mit drohender Gebärde trat sie vor das ewig lächelnde Gesicht der schönen Irrsinnigen.

Alles was in bitterem Weh in ihr war, überwältigte sie, und sie riß das Bild mitten durch. Es blieben ja noch so viele, aber dieses gerade war das, was Swen am teuersten war. Die Stücke fielen zur Erde und im Entsetzen vor sich selber eilte die unglückliche Frau rasch hinaus und nahm sich kaum die Zeit, das letzte in den Handkoffer zu legen. Das Bild Swens warf sie oben auf, verschloß ihn, griff zu Hut und Mantel und verließ ungesehen Zimmer und Haus. Sie kam gerade noch zurzeit zur Bahn, der Kutscher war wie toll darauf losgefahren.

Schmunzelnd strich er das hohe Trinkgeld ein und blickte der Eiligen verständnisinnig nach, murmelnd: „Wenn die nicht auf bösen Wegen geht, will ich nicht Hansen heißen."

Als der Zug sich in Bewegung setzte, brach ein schweres Wetter über Holstein herein. Hjerta fuhr unter Donner und Blitz heim, und während alle Kreatur trotz des Rasens der losgelassenen Elemente aufatmete und der ersehnten Abkühlung wartete, blickte die Fliehende, die allein in ihrem Abteil saß, voller Grauen in die Landschaft, über der die dunklen Wolken hingen.

Strahl auf Strahl zuckte hin und her oder zur Erde nieder, das Gekrache des Donners klang in das Rattern der rollenden Räder hinein, es war ein grausig schönes Bild. Der heulende Sturm, der mit Gebraus einherfuhr, verstärkte den Eindruck der gewaltigen Hand, die die Wolken zusammenballte oder auseinanderriß, die die Blitze schleuderte und die Schleusen öffnete, als die Wasser zu fluten begannen. Die Nacht schien schon hereingebrochen und verdoppelte die Leuchtkraft der feurigen Schlangen, die unaufhörlich ihr grelles Flammenspiel trieben.

Wie gebannt sah Hjerta das gewaltige Schauspiel an ihren Augen vorüberziehen, bis das Unwetter in unaufhörlich niederrauschendem Regen den Segen spendete, dem die Mutter Erde entgegen lechzte. Noch bei diesen erquickenden Fluten fuhr sie in die Tore von Seesende ein, wo Liebe sie erwartete, wo Liebe sie umsorgte und wo ihr zum erstenmal seit Wochen erquickender, traumloser Schlaf wurde.

Und der, dessen sie in diesen Stunden der Heimkehr kaum gedachte, saß einsam in seinem Zimmer und fühlte, was er mit ihrem Scheiden verloren hatte. Er war von dem Gewitter überrascht worden und hatte Zuflucht in einer kleinen Gartenwirtschaft gesucht.

Binnen kurzem aber war das kleine Gastzimmer von Fremdlingen überschwemmt worden, sodaß Swen sich nach einem anderen Raume umsah. Doch war alles gefüllt von einer schwatzenden, rauchenden und lärmenden Gesellschaft. Da entdeckte er im Garten ein kleines Lusthäuschen, dicht an der Mauer, die das Grundstück nach Feld und Wald zu abgrenzte.

Mit einigen Sprüngen war es erreicht, und als er das alte, trübe Fenster aufstieß, hatte er einen herrlichen Ausblick auf die weite Ebene, über der das Unwetter niederging. In andächtigem Staunen beobachtete er das Spiel der entfesselten Naturgewalten. Furcht kannte seine Seele nicht, doch als ein Strahl züngelnd hinabfuhr, die ganze Umgegend in Feuer hüllend und die Luft um ihn her mit unheimlichem Getöse füllend, da taumelte er halb betäubt vom Fenster zu der Wand zurück, an der er sich hielt.

Der Blitz war in das von Menschen überfüllte Wirtshaus geschlagen, und ein furchtbares Geschrei folgte der ersten Stille auf dem Fuß.

Swen Torre schüttelte das Grauen ab, das ihm die Glieder lähmte, und eilte zum Schauplatz des Unglücks. Der Strahl war den Schornstein entlang gefahren und hatte die morsche Wand durchbrochen. Drei Menschen, die in der Nähe standen, waren getötet, einige andere gelähmt, viele nur betäubt. Ein Arzt, der auch anwesend war, bemühte sich schon um die Verunglückten und freute sich, in Swen einen Helfer zu finden.

Mit diesem letzten, furchtbaren Schlag hatte sich die Gewalt des Wetters erschöpft, und als Swen Torre endlich heimwärts ging, strömte nur noch der sanfte Regen nieder, und der Donner grollte von ferne.

Sein ganzes Inneres war im Aufruhr, er hatte dem Tod ins ernste Angesicht gesehen. Wie wenn er nun stumm und kalt daläge, und er wäre im Groll hinübergegangen, Hjerta nur den Fluch seines Zornes als letzte Erinnerung zurücklassend? Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte, es war ihm, als könne er sie nicht rasch davon überzeugen, daß er noch unter den Lebenden weilte. Sie hatte sich sicherlich um ihn geängstigt und stand nun und sah nach dem Verspäteten aus, wie würden sich ihre Augen weiten, wenn er ihr erzählte, was er erlebt hatte!

Das Haus war erreicht, leise schloß er die Haustür, vielleicht, daß er sie überraschte. Er wollte — ja, was wollte er nicht alles.

Zu der Starrheit von früher konnte er sich nicht wieder zurückfinden, seitdem ihn lodernde Blitze umhüllt hatten. Er fühlte in sich nur die Wonne, daß er noch lebte, und daß ein Menschenherz ihm gehörte, das der gütigen Vorsehung dafür Dank um Dank darbringen würde. Er trat in ihr Zimmer, es war leer, vielleicht, daß sie in dem seinen war, das nach der Straße zu lag. Mit stürmischer Hand öffnete er die Tür — sie war nicht da. Schon wollte er weiter gehen, als er die Stücke des Bildes auf dem Teppich entdeckte. Er hob sie auf, und trotz des aufsteigenden Ärgers mußte er lächeln — Hjerta war eifersüchtig. Er legte die Fragmente auf den Schreibtisch und sagte sich, daß er ja noch mehr Bilder habe. Zwar war es gerade das schönste, sein Lieblingsbild, aber er vermochte sich nicht zum Zorn zu steigern, es ließ ihn dies alles jetzt so gleichgiltig.

Nun fiel sein Auge auf den Brief und er lächelte wieder. Sie hat Abbitte tun wollen, dachte er bei sich. Da sie sich vor meinem Zorn fürchtet, tut sie es schriftlich. Es verlangte ihn, zu lesen, was sie geschrieben hatte. Er zog sich den Sessel bequem heran, und bei dem letzten Schein des scheidenden Tages entfaltete er das Schreiben.

werden aber nicht verlorene Tage sein, denn sie sind unerläßlich für die Flotte, um durch ihre Operationen gegen die feindlichen Seestreitkräfte eine ruhige Überfahrt des umfangreichen Transports sicher zu stellen.

Der Dampfer „America“ mit 1200 Soldaten und Kriegsvorräten an Bord ist am Mittwoch in **Genua** in der Richtung auf Sizilien in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Hafen eingefunden und jubelte den Abfahrenden zu. Zum Abschied war auch General Tommasi, der Kommandeur des hiesigen Armeekorps erschienen.

In Genua ist der Dampfer „Ravenna“ aus Buenos Aires eingetroffen und Dienstag Morgen nach Spezia gegangen, um Truppentransporte aufzunehmen. — Aus Neapel wird berichtet, daß das Kommando der zweiten Division die Einschiffung von Aeroplanen auf dem Dampfer Citta di Palermo angeordnet hat.

Beschädigung italienischer Schiffe.

Dienstag Abend wollte von Neapel der Dampfer Citta di Catania, beladen mit 300 Artilleriesoldaten, einer Batterie und Munition, in See stechen. Das Schiff stieß aber bei der Küstenausfahrt gegen die Molo san Vincenzo und konnte die Fahrt nicht fortsetzen. Die Beschädigung soll unbedeutend sein und sollte bis Mittwoch ausgebessert werden. Dagegen scheint die Havarie des Torpedojägers Strale nicht so geringfügig zu sein, wie offizielle Meldungen besagen. Das Schiff wurde Dienstag nach Tarent geschleppt, wo der Schaden ausgebessert werden wird.

Die gefangenen Türken.

Dem „Corriere della Sera“ zufolge beläuft sich die Anzahl der bis jetzt gefangenen Türken auf 300.

Die Ausweisung der Italiener aus der Türkei erwogen.

Der türkische Ministerrat beriet über die Stellungnahme der Regierung gegenüber den in der Türkei befindlichen Italienern. Es verlautet, daß das jungtürkische Komitee auf der Ausweisung der Italiener aus der Türkei bestehe, worüber die Pforte die Entscheidung jedoch aussetze. „Tanin“ meldet, der Ministerrat habe eine Entscheidung getroffen, die die Wahrung der nationalen Ehre sicherstelle.

Aus Konstantinopel meldet der Berichterstatter des „Daily Chronicle“, das deutsche Konsulat werde täglich nahezu gestürmt von aufgeregten und geängstigten Italienern, die ihre Pässe verlangen. Ungefähr 6000 Italiener warten auf die notwendigen Papiere. 600 haben vorgestern Konstantinopel verlassen.

Wunden des italienischen Handels.

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Konstantinopel gemeldet, dem italienischen Handel in der Türkei würden schon jetzt schwere Wunden geschlagen. Viele italienische Fischerboote seien in türkischen Händen.

Das türkische Verbot der Kohlenlieferungen.

Die Konstantinopeler Schiffahrtskammer übermittelte den diplomatischen Missionen einen Protest gegen die von der Türkei verfügte Löschung der Leuchtfeuer und gegen das Verbot von Kohlenlieferungen an fremde Schiffe, was den vollständigen Stillstand des Schiffsverkehrs an der Levante zur Folge haben würde. Die Kammer ersucht die Pforte, das Verbot für die neutralen Schiffe aufzuheben.

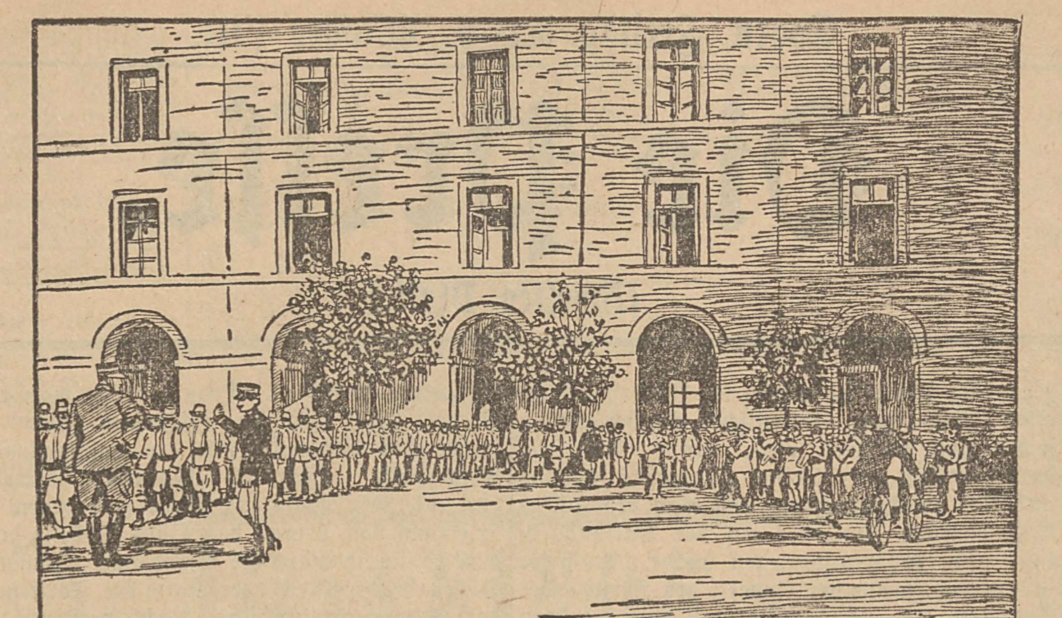
Unterbindung des Getreidehandels aus dem Schwarzen Meer.

Der Krieg verhindert die Verproviantierung der Schweiz mit Getreide aus den Schwarzen-Meer-Häfen über Genua. Die Züricher Getreidehändler haben Mitteilungen erhalten, wonach tausende schwimmende Wagenladungen Getreide, die für die Schweiz bestimmt sind, von den Türken gekapert worden seien. Andere Getreidedampfer wagen es nicht, von Braila abzugehen.

Durch eine türkische Einbeziehung des Getreides in den Begriff der Konterbande würde die russische Getreideausfuhr nach England, Frankreich und Italien hart betroffen werden. Gerade jetzt beginnt die Ausfuhr der diesjährigen Ernten. Die Desorganisierung des Getreidehandels würde Rußland schwere Verluste bringen und deshalb ist von Petersburg halbamtlich in Rom und Konstantinopel hierüber angefragt worden.

Die Auslöschung der Leuchtfeuer im Roten Meer.

Im Namen aller Londoner Seeversicherungsgesellschaften hat das Londoner Institut der Seeversicherer gestern an das Auswärtige Amt eine Anfrage gerichtet und um Aufklärung über eine



Die Mobilmachung Italiens.

Italien hat noch vor der Kriegserklärung an die Türkei die Reservisten des Jahrgangs 1888 unter die Waffen berufen. Als der erste Trupp dieser jungen Krieger, die den Feldzug gegen Tripolis mitmachen sollen, in Rom eintraf, wurde ihnen von der dortigen Bevölkerung ein enthusitstischer Empfang bereitet. Hunderte von begeisterten Patrioten zogen den Reservisten zum Bahnhof entgegen und begrüßten sie mit Hochrufen auf Italien, den König und die Armee. Und als die Schar durch die Straßen der ewigen Stadt zu ihrer Kaserne marschierte, erschollen die Rufe von allen Seiten aus der dicht gedrängten Volksmenge. Fahnen wurden geschwenkt, und die Musik spielte die Königshymne.

Auslöschung der Leuchtturmfeuer im Roten Meere gebeten.

Italienische Alarmmeldung aus Albanien.

Ein Mailander Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Podgoritza, wonach in Albanien die **Revolution** ausgebrochen sein soll.

Zur Neubildung des türkischen Kabinetts.

Der Marineminister hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, wahrscheinlich, um die Neubildung des Kabinetts zu erleichtern.

Neutralitätserklärungen.

Der serbische Geschäftsträger hat der Pforte eine Neutralitätserklärung überreicht, welche besagt, daß **Serbien** die freundschaftliche Politik, welche es bisher der Türkei gegenüber befolgte und während der Ereignisse in Albanien bewies, wahren und nichts unternehmen werde, was die innere Ruhe der Türkei gefährden könnte. Serbien hofft, daß die anderen Balkanstaaten dieselbe Haltung einnehmen und daß der Frieden auf dem Balkan nicht gestört werde. — Nach Meldung aus Tokio hat **Japan** am Dienstag seine Neutralität im italienisch-türkischen Kriege erklärt. Die Finanzkreise befürchten, der Krieg könnte der Tokioer Tramwayanleihe in London schaden.

Heer und Flotte.

Mit dem 1. Oktober ist die **Errichtung der neuen Maschinengewehrkompagnien** bei der Infanterie erfolgt. Es sind insgesamt 82 Maschinengewehrkompagnien in Preußen gebildet worden. Dazu kommt noch eine Lehr-Maschinengewehrkompagnie bei der Infanterie-Schießschule mit dem Standort Spandau. Beim 17. **Armeekorps** erhielten Maschinengewehrkompagnien das Grenadier-Regiment Nr. 5 und die Infanterie-Regimenter Nr. 59, 129, 21 und 176; beim 2. **Armeekorps** das Grenadier-Regiment Nr. 2, Füsilier-Regiment Nr. 34 und die Infanterie-Regimenter Nr. 49, 148 und 149; beim 5. **Armeekorps** die Grenadier-Regimenter Nr. 6 und 7 und die Infanterie-Regimenter Nr. 47, 58 und 155. In jedem dieser drei Korps kommen also 5 Regimenter inbetracht.

Zentralisierung geteilter Regimenter. Die preußische Heeresverwaltung beabsichtigt dem Vernehmen nach, die Zentralisierung derjenigen Regimenter, deren einzelne Bataillone bisher in verschiedenen Garnisonen lagen, durchzuführen, und sie veranstaltet daher eine Enquete bei den preußischen Korpskommandos, ob eine Zusammenziehung der einzelnen Bataillone zu Regimentern angängig ist und in welcher Zeit dies geschehen könnte. Hierbei soll berücksichtigt werden, welche Ortschaften, in denen bereits mehrere einzelne Bataillone liegen, am vorteilhaftesten zu verwenden seien. Maßgebend hierfür soll, abgesehen von strategischen Rücksichten, die gesunde Lage sein, sowie das Vorhandensein und die Beschaffenheit sanitärer Einrichtungen, wie Kanalisation, gute Beleuchtung und Wasserleitung mit einwandfreiem Wasser. So sollen Städte, in denen in den letzten zehn Jahren typhöse Erscheinungen beobachtet wurden, in Zukunft überhaupt nicht mehr zu Garnisonstädten gewählt werden.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 4. Oktober. (Feuer.) In Gr. Orsichau wurden 2 dem Pfarrhufenpächter Styrbicki gehörige Getreideschober, welche die Ernte von mehr als 50 Morgen Hafer, Weizen und Futtergemenge enthielten, durch Feuer vernichtet. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

e **Briesen**, 4. Oktober. (Hauptlehrer Stern,) der seit dem 1. Januar 1862 ununterbrochen in unserer Stadt tätig ist, feierte heute sein 50jähriges Lehrerjubiläum. Namens des Lehrervereins widmete dessen Vorsitzer Lehrer Behrendt dem ältesten Mitgliede und einstigen Leiter warme Worte der Anerkennung und überreichte eine kostbare Standuhr. Eine Abordnung der Stadt beglückwünschte den Jubilar, wobei Bürgermeister Dr. Klomsaß unter Hervorhebung seiner Verdienste um die Schule als städtisches Ehrengeschenk ein Sparbuch über 300 Mark übergab. Die Liedertafel, deren Vorsitzer der Jubilar ist, brachte ein Ständchen und schenkte eine elektrische Krone. Die ehemaligen Schüler, deren Sprecher Uhrmacher Callmann war, überreichten ihrem einstigen Lehrer die stattliche Sammlung von 1000 Mk.; auch die Synagogengemeinde und der jüdische Krankenpflegeverein ließen größere Ehrengeschenke übergeben. Bei dem Festessen, welches am Abend unter großer Teilnahme der Bürgerschaft im Vereinshause stattfand, wurde nochmals allseitig der Verdienste des Jubilars gedacht. Die Schulbehörde beteiligte sich amtlich noch nicht an der Feier, weil der Jubilar in den ersten Jahren seiner Lehrtätigkeit nicht im Staatsdienste stand.

v **Graudenz**, 4. Oktober. (Museum.) Der Neubau des städtischen Museums, der mit einem Kostenaufwande von 120 000 Mark in der Lindenstraße neben der königl. Kommandantur errichtet wird, ist soweit vorgeschritten, daß demnächst mit der inneren Einrichtung begonnen werden kann. 55 000 Mark hat der Staat für den Bau gestiftet.

v **Graudenz**, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Der Nennungsschluß zu den Herbstrennen des Graudenzer Rennvereins am 15. Oktober hat 79 Unterschriften ergeben. In der gestrigen Hauptversammlung des Rennvereins, die der 2. Vorsitzer Gestütsdirektor von Auerswald-Marienwerder leitete, wurden für den Bau eines Verwalter-Wohnhauses auf der Rennbahn 3000 Mark bewilligt. Ställe und Unterkunftsräume, die in dem Projekt vorgesehen sind, sollen später erbaut werden. Hierdurch dürfte dann auch zur Einrichtung einer dauernden Trainierstätte übergeleitet werden. Beschlossen wurde, den um den ostdeutschen Pferdesport verdienten Herrn Rittergutsbesitzer Eltz-Waldhof, der aus Westpreußen verzieht, eine Erinnerungsgabe für seine Verdienste speziell um den Graudenzer Rennverein, zu stiften. Neugewählt wurde in den Vorstand der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Unger. — Hauptmann Lange-Gruppe hat sein 2600 Morgen großes Rittergut Gruppe, im Kreise Schwetz belegen, für den Preis von 780 000 Mark an die königl. Ansiedelungskommission verkauft. Von mehreren polnischen Seiten waren Herrn Lange bedeutend höhere Gebote gemacht worden. — Der Graudenzer Herbergsverein bewilligte dem Graudenzer Gemeindehausverein, dem das deutsche Gemeindehaus hierselbst gehört, eine einmalige Beihilfe von 300 Mark. Am 30. Oktober findet hier die Hauptversammlung des westpreußischen Herbergs-Verbandes unter dem Vorsitz des Superintendenten Erdmann statt.

Rosenberg, 3. Oktober. (Mit der Besiedelung von Mosgau) wird jetzt der Anfang gemacht. Es sollen 32 Wirtschaften und ein Schulgehöft in der zukünftigen Ortschaft Mosgau entstehen. 5 Gehöfte werden auf ehemals Heinrichauer Boden errichtet. Zu diesem Zwecke hat die königliche Ansiedelungskommission etwa 800 Morgen von Heinrichau angekauft. Die fünf Gehöfte, die im Rohbau fast fertig sind, werden an der Chaussee Herzogswalde-Freystadt errichtet. Aus dem ehemaligen Gutshofe werden voraussichtlich vier einzelne Höfe entstehen. Die übrigen 24 Höfe werden zu beiden Seiten einer gepflasterten Dorfstraße bis zur Freystädter Chaussee angelegt.

Zempelburg, 3. Oktober. (Der Kronenorden 4. Klasse) ist Herrn Bürgermeister Saalmann verliehen worden. Fast ein Menschenalter steht Bürgermeister Saalmann an der Spitze Zempelburgs.

Pr. Stargard, 3. Oktober. (In den Flammen umgekommen) ist die 6 Jahre alte Tochter des Besitzers Scharmach in Gr. Semlin. Auf unaufgeklärte Weise war ein in der Nähe eines Anwesens stehender Heuschober in Brand geraten. Nachdem man das Feuer gelöscht hatte, wollte man den Haufen auseinanderwerfen und stieß dabei auf die stark verkohlte Leiche des Kindes, das jedenfalls in dem Schober eingeschlafen war.

Elbing, 3. Oktober. (Schiffsbau.) Das zweite der für die argentinische Regierung bei der Firma F. Schichau erbauten Torpedoboote „La Plata“ wurde gestern mit dem Pillauer Schlepper „Roland“ nach Pillau gebracht.

Dirschau, 3. Oktober. (Eine hervorragend gute Kartoffelernte) hat der Eisenbahngärtner Kuchenbecker auf seinem Schrebergarten am neuen Schützenpark erzielt. K. hatte hier einen halben Scheffel rote Dabersche Kartoffeln ausgepflanzt, die eine Ernte von neun Scheffeln ergeben haben. An den meisten Stauden saßen 10 bis 14 Knollen.

Dirschau, 4. Oktober. (Feuer.) In vergangener Nacht ist das Mühlenetablissement des Herrn Albert Groddeck in Sobbowitz total niedergebrannt. Die Ursache ist unbekannt.

Nikolaiken, 2. Oktober. (Bahneröffnung.) Gestern fand die feierliche Eröffnung der neuen Bahnstrecke Sensburg—Nikolaiken—Arys statt. Mit Extrazug wurde die Linie zur Einweihung befahren. Ein Festessen in Nikolaiken vereinigte die Spitzen der Regierungs-, Eisenbahn- und städtischen Behörden. U. a. nahm Herr Regierungspräsident von Hellmann-Allenstein daran teil. Gestern erklang zum letzten Male das Posthorn der Postkutsche, die den Verkehr zwischen Stürlack, Rhein und Nikolaiken vermittelte. Nachdem die Bahnstrecke Sensburg—Nikolaiken fertiggestellt ist, hört auch der Postkutschenverkehr zwischen den Städten Rhein und Nikolaiken auf.

Pröküls, 2. Oktober. (Von einem Großfeuer) wurde das preußische Grenzdorf **Pößeiten** heimgesucht, in welchem drei Gehöfte vom Feuer zerstört wurden. Ein Kalb und 15 Schweine kamen in den Flammen um.

Ragnit, 4. Oktober. (Eine aufregende Jagd) hinter einem russischen Verbrecher, der aus dem hiesigen Polizeigefängnis entsprungen war, vollführte heute unser Polizeihund „Lux“ unter Führung des Polizei-Kommissars Loeper. Es gelang dem Hunde, den Verbrecher zu stellen. Der Verbrecher, namens Szischinski, konnte nach kurzer Zeit seine alte Zelle wieder beziehen. Er wird heute über die Grenze geschafft.

Königsberg, 3. Oktober. (Die 2. Kompagnie des 2. Luftschiffer-Bataillons) ist gestern hier eingetroffen und hat die Kaserne in der Nähe der Luftschiffhalle bezogen. Die Überführung eines Luftschiffes, wahrscheinlich des „M. 4“, wird im November erwartet.

Furchtbar war die Wirkung der wenigen Worte. Die Briefe Lehrsens schob Swen zurück, er sprang empor, um der wilden Erregung, die ihn zu ersticken drohte, Luft zu machen.

Er stand am Fenster und blickte in die Abendsonne, die sich einen Weg durch die fliehenden Wolken brach, um sich an der erfrischten Landschaft zu freuen. Dort stand das Licht, aber um ihn war finstere Nacht.

„Zu spät!“

Sein Mund stieß es heftig hervor, und wessen Mund diese zwei Wörtchen in Reue und Leid gesprochen hat, oder im kalten Unmut bitterer Enttäuschung, der trägt ein Wundmal davon, das nie mehr vernarbt.

Er sollte der Schuldige sein? Er, dem sie die blühende Braut geraubt hatten, noch bevor der glühende Traum seiner ersten, leidenschaftlichen Manneslieb recht zum Leben erwacht war. Er sollte Hjerta zu Lug und Trug verführt haben! Immer wieder er — er! Die Buchstaben der Briefe tanzten einen tollen Ringelreigen vor seinen Augen.

Ein kurzes, schrilles Hohngelächter brach über seine Lippen. Da kam er nun heim, wie durch ein Wunder dem Tode entronnen, sein Herz verlangte nach der, die es dem Himmel jauchzend danken würde, daß er lebte, und sie war fort. Fort von ihm, ohne ein letztes Wort, einen letzten Blick.

Seine Augen brannten, das Blut brauste ihm in den Schläfen, bis er nichts mehr fühlte, als den in ihm aufsteigenden wilden Zorn. Es gelüstete ihn, sein Weib vor sich zu haben, sie zu fassen und zu schütteln, um ihr zu zeigen, wer Herr war über ihre Person und über ihr Tun. Was dachte sich dieses Geschwisterpaar dabei, ihn so zu behandeln? Sie stellten ihm Bedingungen, sie gaben ihm gleichsam eine Prüfungszeit.

Und das in dem Augenblick, als er großmütig alles verzeihen und, in seinem Innersten tief erschüttert, Frieden machen wollte.

Zu spät? — Wie das an ihm rüttelte und schüttelte, dieses kleine Wort. Er lief in Hjertas Zimmer, als wollte er sich durch den Augenschein überzeugen, daß es wirklich zu spät sei. Er fiel in ihrem Sessel nieder und starrte auf das Tischchen, das noch die Sachen trug, die von ihr redeten, als sei sie eben fortgegangen und käme gleich wieder herein, um die Näherei zu vollenden. Ruhelos sprang er wieder auf und ging in das Schlafzimmer, dort waren die Spuren der hastigen, übereilten Abreise überall zu sehen. Sie, die Ordentliche, hatte nicht mehr die Zeit gefunden, aufzuräumen.

Sie glaubt wohl, bald wieder heimzukommen, dachte er voller Bitterkeit. Wie schlecht sie ihn kannten, diese beiden Geschwister, die gegen ihn zusammenhielten, als gehörten sie wieder zusammen, wie früher. Mochten sie Herr sein in Seesende, Herr über die armen Opfer, die ihnen auf Gnade oder Ungnade überliefert waren, in seinem Eheleben war er der Herr und wollte es ihnen zeigen.

Unter seinem Schweigen hatte sie gelitten! — Gut, so wollte er weiter schweigen, schweigen, bis daß sein Schweigen beredter ward, als das zornige Gebrüll von tausend Zungen.

Nun saß er wieder in seinem Zimmer und las die Briefe, Satz für Satz, Wort für Wort. Und was er noch zwischen den Zeilen las, war das allerschlimmste. Langsam faltete er sie zusammen, holte seine Brieftasche hervor und legte sie mit einer Sorgfalt hinein, als gälte es das kostbare Liebespfand zu bergen.

Wenn ihn Weichheit zu überfallen drohte, wenn ihm die Sehnsucht nach seinem Weibe übermächtig werden würde, nach weißen, weichen Armen und warmen Lippen, dann würde er diese Zeugen hervorholen und sich an ihnen berauschen, nicht zu glückseligem Liebesleben, sondern zu kaltem, wildem Stolz.

Die Augen glühten in den tiefen Höhlen, die weiße Stirn stand wuchtig darüber, eckig und breit, so recht der Hort für die Gedanken, die noch im stürmischen Kampf tobten und miteinander rangen, bis durch die Glut des zornigen Herzens alle Schranken an Weichheit, Liebe und Sehnsucht ausgebrannt waren, und nur der steinharte Kern blieb. Swen, der Unerbittliche, der Unversöhnliche, trug den Sieg davon und verschloß von dieser Stunde an sein Innerstes, damit kein zündender Strahl von außen in der Seele das entfachte, was tot war und bleiben mußte, es sei denn — daß Hjerta freiwillig wiederkam.

War es nicht, als lache ein Kobold in der Ecke, wo es am dunkelsten war? Der Mann hielt sich für frei, — für frei vom Weibe, und in der Seele Tiefe brannte doch die eine Hoffnung, Hjerta würde bereuen und den Weg zu ihm zurückfinden.

Swen versuchte zu schlafen, aber er lag wach bis zum Morgen. So lange er gezwungen war, in seinem verödeten Hause zu weilen, so lange fanden seine brennenden Augen keinen erquickenden Schlaf. Und wenn wieder ein Tag verging, ohne Nachricht von Seesende zu bringen, so stürzte er sich den nächsten Morgen an seine Arbeit mit dem eisernen Willen, sie so rasch zu beenden, daß er bald Meere legen durfte zwischen seinem Weib und sich. Die Härte des Mannes war mit ihm im Bunde, und als der Herbst kam, war er fertig.

Es war dem Werk nicht anzumerken, welcher Schicksalssturm über den Schreiber dahingebraust war, noch welch eine Lebenswende zwischen dem Anfang und dem Schlußkapitel lag. Swen packte es ein und sandte es dem Verleger, ein Stück von ihm, und doch seiner Seele so fremd, als sei es nicht sein Kind. Mit dem Ende der Arbeit kam ein so starkes Gefühl der Leere über ihn, daß er den Haushalt auflöste.

Die Villa wurde geräumt und sollte, wenn möglich, wieder vermietet werden, die Möbel übergab er einem Spediteur.

Bei seiner Abreise löste er jede Verbindung mit der Heimat. Sein Testament war beim Gericht niedergelegt. Die Adresse seiner Frau hatte er Justizrat Gerber, dem Verwalter seines Vermögens, für den Fall seines Todes mitgeteilt. Dieser würdige alte Herr sowohl wie sein Bankier sollten vonzeit zuzeit erfahren, wo er sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

Königsberg, 3. Oktober. (Wegeordnung für die Provinz Ostpreußen.) Die Minister der Arbeiten und des Innern haben eine Anweisung zur Ausführung der Wegeordnung für die Provinz Ostpreußen erlassen.

Tilsit, 3. Oktober. (Tod durch Alkohol.) Gestern Nachmittag tranken in einer Gastwirtschaft in Kallkappen bei Tilsit mehrere Arbeiter Schnaps. Hierbei animierten sie den Arbeiter Wigratz aus Senteinen derart zum Trinken, daß er unglaubliche Mengen Schnaps trank und sinnlos betrunken wurde. Er fiel vom Stuhl und wurde in ein Nebenzimmer und, als er hier zu brechen anfing, vor die Türe gebracht. Hier legte man ihn zur Erde. Schon nach kurzer Zeit war W. eine Leiche. Der Fall ist von dem zuständigen Gendarm sofort bei der Staatsanwaltschaft zu Tilsit zur Anzeige gebracht worden. Heute wird die Obduktion der Leiche stattfinden, um die Todesursache festzustellen.

Aus Ostpreußen, 3. Oktober. (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß ihres am 1. Oktober erfolgten Übertritts in den Ruhestand ist verliehen worden: der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife dem Superintendenten Emil Hundertmarck in Insterburg; der Kronenorden 3. Klasse dem Superintendenten Karl Sommer in Steinbeck und den Pfarrern Superintendenten a. D. Ernst Rohde in Kahlau, Eugen Stephani in Neukirch und August Jussas in Plaschken.

Hohensalza, 4. Oktober. (Diebstahl. Plötzlicher Tod.) Am vergangenen Sonntag wurde während der Kirchzeit bei einem hiesigen Kaufmann ein Diebstahl verübt. Der Täter gelangte mittels Nachschlüssels vom Hausflur aus in den Laden und entnahm der einen unverschlossenen Ladenkasse den Betrag von etwa 130 Mk., während er die nebenbei befindliche andere, ebenfalls unverschlossene Ladenkasse mit ca. 300 Mk. Inhalt unberührt ließ. Von dem Diebe fehlt bisher jede Spur. — Auf dem Jahrmarkte in Pakosch ist heute Vormittag der im besten Mannesalter stehende Fleischermeister Piotrowski aus Hohensalza plötzlich am Herzschlage verstorben.

Bromberg, 3. Oktober. (Die Furcht vor dem Polizeihund.) Vor einigen Tagen wurde einem Herrn in der Bahnhofstraße eine Reihe von Gegenständen vom Trockenboden gestohlen. Der Betreffende äußerte verschiedentlich, daß er einen Beamten mit einem Polizeihunde holen lassen werde. Er begab sich auch zur Polizei. Als er aber zurückkehrte, lagen die sämtlichen abhanden gekommenen Gegenstände wieder in der Bodenkammer. Derartige Fälle sind recht häufig. So tragen die Polizeihunde zur Verminderung von Diebstählen und anderer Verbrechen bei. Bekanntlich hat die hiesige Polizeiverwaltung einen sehr befähigten Hund „Hexe“ zur Verfügung, der schon zahlreiche Proben seines Könners abgelegt hat. Sein Ruf fängt an, sich zum Schrecken der Verbrecher zu verbreiten.

Bromberg, 4. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Grundstück Gammstraße 17, Ecke Töpferstraße 5, welches der Frau Gutsbesitzer Malcomes gehört, ist an den Ingenieur Robert Schlief hier für 120 000 Mk. verkauft worden.

Nakel, 2. Oktober. (Verbrannt.) Am Mittwoch Nachmittag, so berichtet die „Nakeler Ztg.“, hatten auf einem Felde der Vorstadt mehrere Schulknaben ein Feuer angelegt und waren mit Kartoffelbraten beschäftigt. Das kleine fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Suchlinski trug in ihrem Schürzchen Kartoffeln herbei. Plötzlich fingen ihre Kleidchen Feuer und als die Mutter der Kleinen herbeieilend die Flammen erstickte, hatte diese schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie nach einigen Stunden starb.

Strelno, 3. Oktober. (Ansiedelung.) Die von der Ansiedelungskommission in Montwy errichtete Arbeiterkolonie ist fertiggestellt. 40 Arbeitergehöfte sind erbaut und an Arbeiter aus der Provinz verkauft bezw. verpachtet worden. Die Stellen sind 2½—3 Morgen groß. Montwy soll später mit dem angrenzenden, in neun Stellen aufgeteilten Gut Sagenfeld (früher Tupadly) in eine Landgemeinde umgewandelt werden.

Gnesen, 3. Oktober. (Schenkung. Vom königl. Gymnasium.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta das Bild derselben dem Mutterhaus Bethesda hierselbst geschenkt. — Sicherem Vernehmen nach hat der Herr Kultus-Minister die Umwandlung der Paralellklassen am hiesigen königl. Gymnasium in Realklassen endgiltig genehmigt. Damit ist ein langgehegter berechtigter Wunsch unserer Bürgerschaft erfüllt.

Posen, 2. Oktober. (Ostdeutsche Ausstellung.) Die beiden letzten Tage brachten der Ausstellung wieder einen recht guten Besuch. So waren am Sonnabend bei aufgehobenem Abonnement rund 5000 und am Sonntag rund 10 000 zahlende Besucher, darunter mehrere Tausend Arbeiter von hier und auswärts zu verzeichnen. — Der „unlieb verspätete“ Blumenwagenkorso, der am Donnerstag stattfand und das große „Finale“ der Ausstellung einleitete, hat allgemein enttäuscht. So hübsch manche Wagen waren, so war doch die Anzahl der beteiligten Wagen viel zu gering. Es gelangten sechs Preise zur Verteilung, von denen den ersten Preis das Offizierkorps der Garnison, die übrigen Preise die Ausstellung gestiftet hat. Es erhielt den ersten Preis der Viererzug des Offizierkorps vom Train-Bataillon Nr. 5, den zweiten Preis der Wagen des Herrn Teichgräber, den dritten Preis der Wagen des kommandierenden Generals von Strantz. Die sich anschließende Blumenschlacht an der Leuchtfontäne, eine Neuerung, ließ an Lebhaftigkeit nicht weniger als alles zu wünschen übrig und zum Überfluß brach ein Gewitterregen herein, der ihr ein vorzeitiges Ende bereitete. Der „Friedensschluß“ wurde in Form eines Fünf-Uhr-Tees auf der Terasse des Weinrestaurants gefeiert.

Posen, 3. Oktober. (Westgermanische Steingräber.) In Unterberg sind bei der Ausschachtung der Straße links am Waldessaum 1—2 westgermanische Steingräber, wahrscheinlich aus dem 5. bis 4. Jahrhundert v. Chr., und ein Glockengrab bloß gelegt worden. Die beiden gefundenen Urnen enthielten Knochenreste, die eine, deren Deckel auch gut erhalten ist, außerdem 3 Gebrauchsgegenstände: eine Nadel mit verschmolzenem Bronzeknopf, einen Gürtelhaken und eine Pinzette, die andere eine Nadel mit gebogenem Kopf. Hoffentlich gelingt es, diese interessanten Funde dem Kaiser Friedrich-Museum zuzuführen.

Kobylin, 3. Oktober. (Totgefahren) wurde in Dobrtowitz die 3jährige Tochter des Bäckermeisters Kursawe, die sich auf der dortigen Haltestelle an einen Wagen gehängt hatte. Sie kam dabei unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Labischin, 2. Oktober. (Von Flammen umzüngelt) wurde das bei Kaufmann M. bedienstete Mädchen Agnes Eckert in ihrem Bette schlafend aufgefunden. Matraze, Betten und Nachtkleidung brannten bereits, als die fest schlafende geweckt wurde. Sie war über einer „spannenden“ Lektüre eingeschlafen und hatte die neben dem Bett stehende Petroleumlampe umgestoßen. Frau Rentier L. rettete das Mädchen, das sonst sicherlich verbrannt wäre.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. Oktober. 1910 Bildung einer provisorischen republikanischen Regierung in Portugal. 1908 Proklamation Kaiser Franz Josefs, betreffend Erteilung einer Verfassung für Bosnien. 1906 Eröffnung des ersten persischen Parlaments. 1905 † Freiherr von Leonrod, ehemaliger bayerischer Justizminister. 1904 Eröffnung der neuen technischen Hochschule in Danzig. 1901 † von Maillinger, ehemaliger bayerischer Kriegsminister. 1894 † Nathanael Pringsheim zu Berlin, hervorragender Botaniker. 1892 † Lord Alfred Tennyson zu Aldworth, berühmter englischer Dichter. 1891 Regierungsantritt Wilhelms II., Königs von Württemberg. 1870 Gefecht bei Saint Remy, Sieg der badischen Brigade unter Degenfeld. 1848 Aufstand in Wien, Ermordung des Kriegsministes Grafen Theodor von Latour. 1835 * Dr. Julius Lohmeyer zu Charlottenburg, beliebter Kinderschriftsteller. 1821 * Jenny Lind zu Stockholm, berühmte Sängerin. 1803 * Heinrich Dove zu Liegnitz, hervorragender Physiker und Meteorolog. (Dovesches Gesetz der Winde.)

Thorn, 5. Oktober 1911.

— (Ordensverleihungen.) Verliehen wurde der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Landeshauptmann der Provinz Posen, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. von Dziembowski zu Posen; der königliche Kronenorden 3. Klasse dem Landrat Dr. Friedrich Schulte-Heuthaus zu Deutsch Krone; der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern dem Lehrer Paul Rhensius zu Preußendorf im Kreise Dt. Krone und dem Hauptlehrer Anton Malinowski zu Rybno im Kreise Löbau. Dem Amtsdiener Tkaczyck zu Wissin im Kreise Berent ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Herr Referendar Kurland aus Thorn ist dem Amtsgericht Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt sind: Bahnhofsvorsteher Mietzner von Marienburg nach Treysa (Kassel), Schröter von Melno nach Marienburg, Betriebsingenieur Klose von Marienburg nach Danzig, Eisenbahnpraktikant Ewert von Danzig nach Elbing, Eisenbahnassistent Piepenburg von Elbing nach Danzig, Vogel von Graudenz nach Elbing.

— (Der Himmel im Oktober.) Die Sonne tritt in das Zeichen des Skorpions. — Der Mond: Am 8. Oktober 5 Uhr früh Vollmond; am 15. Oktober ½1 Uhr nachts letztes Viertel; am 22. Oktober 5 Uhr früh Neumond; am 30. Oktober 8 Uhr früh erstes Viertel. — Die Planeten: Merkur geht anfangs des Monats 1½ Stunden vor der Sonne auf, Ende des Monats mit ihr auf und unter. Venus ist im ersten Drittel des Monats von 4 Uhr an, dann von 2½ Uhr an als Morgenstern sichtbar. Mars ist die ganze Nacht sichtbar. Jupiter ist anfangs des Monats 1 Stunde, Ende des Monats ½ Stunde nach Sonnenuntergang sichtbar. Saturn ist die ganze Nacht sichtbar.

— (Den Spekulationskäufen in Ansiedlerstellen) in der Provinz Posen scheint man einen Riegel vorschieben zu wollen. Neuerdings wurde ein Ansiedler, der derartige Stellen erworben und mit Gewinn weiterverkauft hatte, bei einer abermaligen Bewerbung um ein Besitztum unberücksichtigt gelassen.

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) wird seine erste Ausstellung — farbige Kunstdrucke aus dem Verlag Albert Langen in München — voraussichtlich Freitag Nachmittag, spätestens aber Sonnabend Vormittag eröffnen können. Die Absendung der Bilder hat sich etwas verzögert, sodaß die Ausstellung nur 10 Tage dauern kann. Gleichwohl hofft der Verein auf starken Besuch, da die Gelegenheit, einmal alle Kunstdrucke des bekannten Verlags beisammen zu sehen, immerhin selten ist. Die Anordnung der Bilder soll so getroffen werden, daß im ersten, größeren Zimmer die Wiedergaben alter Meister: Tizian, Rubens, Velasquez usw. sowie die reizvollen Landschaften und Städtebilder eines Sieck, Wölfle, Wilhelm Schulz u. a. aufgestellt werden, während der zweite, kleinere Raum die leichtere Ware der Simplizissimuszeichner: Reznicek, Th. Th. Heine, Thöny und Wilke u. a. enthält. Wer sich mit der etwas lockeren Muse der letzteren nicht recht befreunden kann, wird also ihren Anblick leicht meiden können. Die Bilder stehen sämtlich zum Verkauf, und vielleicht benutzt ein Vorsorglicher schon die Gelegenheit, heimlich eine Weihnachtsüberraschung zu besorgen. Für Neulinge in Thorn sei noch bemerkt, daß die königl. Gewerbeschule das große rote Gebäude ist, dem das Theater den Rücken zuwendet, und in dem sich auch die Fortbildungsschule, die Haushaltungs- und die Kochschule befinden. Der Haupteingang liegt auf der Seite, die der Marienkirche zugewendet ist.

— (In Müllers Lichtspielen) auf dem Neustädt. Markt verdient das neue Programm, das bis Sonnabend alltäglich zur Vorführung gelangt, allgemeine Anerkennung. Sehr interessant waren die Ansichten des Wracks der „Liberté“, der feuerspeiende Ätna in Tätigkeit, Bilder von der Berliner Flugwoche, von Stolypins Leichenzug usw. Das längere Drama „Leidenschaft“ gewährt einen Einblick in das französische Offiziersleben, während ein anderes in packenden Szenen den Kampf des Burenvolkes in Südafrika zeigt. Herrliche Naturbilder gewährt der Film „Maurese und Umgegend“. Der Humor ist, wie üblich, in bekannt guter Weise vertreten.

— (Das Ende der Maul- und Klauenseuche im Culmer Lande.) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wichorsee, Kreis Culm, erloschen und der Kreis Culm seuchenfrei geworden ist, treten die betr. landespolizeilichen Anordnungen außer Kraft. Der für das Gut Wichorsee angeordnete Sperrbezirk und das um diesen Sperrbezirk in den Kreisen Culm und Thorn gebildete Beobachtungsgebiet werden aufgehoben. Der ganze Kreis Culm und der ganze Kreis Thorn gehören von jetzt ab zum freien Gebiet.

---

* **Podgorz**, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Gestorben ist der ehemalige Marktstandgelderheber Heinrich Schulz, ein Mitbegründer des Kriegervereins. — Das Schießplatz-Postamt wird am 7. d. Mts. geschlossen. — Der Turnverein veranstaltet heute Abend 9 Uhr eine Rekrutenabschiedsfeier. — Der Singverein unternimmt am Sonntag den 8. d. Mts. einen Ausflug nach Kostbar, wo im „Deutsches Haus“ u. a. Enten ausgekegelt werden sollen. — Auf dem Rangierbahnhof entgleiste eine Lokomotive, wurde jedoch schnell wieder auf das Gleis gebracht; Schaden ist nicht entstanden.

Aus dem Landkreise Thorn, 3. Oktober. (Zu Kirchenältesten) wurden in Rentschkau die Herren Splittstößer und J. Steinke, zur Kirchenvertretern die Herren G. Steinke, H. Lau-Rentschkau, Koths-Siemon, A. Rosien, F. Haupt und R. Strobel-Hohenhausen neu- bezw. wiedergewählt. Ihre feierliche Einführung soll am nächsten Sonntag erfolgen.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. Oktober. (Die Verwaltung der Hauptlehrerstelle in Schönwalde) ist vom 1. November d. Js. ab dem Lehrer Batz aus Ziegelwiese übertragen.

Waldidylle.

Zwei Heinzelmännchen hocken im Wald
Am Feuer und schüren und stochen.
Sie wollen sich schnell, weil's ihnen zu kalt,
Ein pikfeines Süppchen kochen.

Mit sachverständiger Miene rührt
Den Würfel zu Brei Herr Purzel,
Derweil sein Kollege noch einmal schürt
Mit einer getrockneten Wurzel.

Nicht lange dauert's, da duftet im Topf
Die Suppe und beide lachen.
„Ja“, spricht Herr Purzel und nickt mit dem Kopf,
„Die kann auch nur Maggi machen.“

Mannigfaltiges.

(Die alten märkischen Edelsitze) gehen immer mehr in den Besitz der Berliner Finanzaristokratie über. So hat der bekannte Direktor der deutschen Bank und Mitglied des preußischen Herrenhauses von Gwinner das prächtige Schloß und Rittergut Krunke in der Altmark, bisher der Familie von Kahlden gehörig, laut „Altm. Ztg.“, für 1 010 000 Mark gekauft. Namentlich der Park des Schlosses, das unweit der Kreisstadt Osterburg liegt, ist herrlich. Dem bisherigen Besitzer Herrn von Kahlden gehörte früher auch das Ostseebad Heiligendamm.

(Ein „fetter“ Konkurs.) Im Konkurs einer Berliner Brauerei erhielten die Gläubiger nicht weniger als 0,562 Prozent. Eine Gläubiger erhielt auf seine bedeutenden Forderungen ganze 3 Pfennig. Dafür sollte er auch noch per Postkarte den Empfang des Geldes anzeigen, sodaß er noch 2 Pfennig hätte zuzahlen müssen.

(Eine reiche Ernte an Champignons) hat, wie aus Berlin gemeldet wird, der Herbst gebracht. Während die Ernte in den übrigen eßbaren Pilzen wegen der Dürre dieses Sommers fast gleich Null war, treten die Champignons an den bekannten Freibrutstellen in großen Mengen auf, mitunter so zahlreich, daß nicht einmal Zeit verbleibt, sie für den Transport in Körben zu verpacken. Die edlen Tafelpilze wandern vielmehr in große Säcke und gelangen so zum Versand. Wie die Menge, so ist auch die Qualität der Champignons in diesem Jahre eine ganz vorzügliche. In den Delikateß-, sowie Obst- und Südfruchthandlungen werden die Champignons zu verhältnismäßig billigem Preise abgegeben.

(Von der Cholera.) Die Cholera breitet sich in Saloniki weiter aus. Die italienischen Ärzte wurden aus der Sanitätskommission ausgeschlossen. Die Behörden entfernten die Leitung des italienischen Hospitals; sie beabsichtigen, es als Choleraspital zu verwenden. Die Polizei bewacht das Hospital Tag und Nacht. Die Geschäftslage vermindert sich täglich. Man befürchtet eine Krise.

225. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 13. und 14. Oktober stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind

Kauflose

1/4 à 40 Mk., 1/8 20 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Achtung!

Meine

Spezial-Reparatur-Werkstatt

für Fahrräder, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparate u. dergl. befindet sich jetzt

Bäckerstraße 16.

M. Rose, Büchsenmacher u. Fahrradmechaniker.

Hüte werden billigst und sauber gearbeitet und modernisiert. **Jakobsvorstadt,** Brunnenstraße 5.

Zerlege heute einen jungen

Hirsch

und gebe jedes Quantum ab.

Rücken Pfd. 90 Pf.,
Keule „ 75 „
Blatt „ 50 „
Brust „ 30 „

Otto Jacubowski,
Elisabethstr. 9, Telephon 687.

Frische

Preißelbeeren

heute eingetroffen und empfiehlt
A. Kirmes, Fernsprecher 256.

Stellengesuche

35jähriger unverh. bess. Mann, der in schriftl. sowie rechn. Arbeiten Erfahrung besitzt, sucht per bald oder später passende Stellung. Werte Ang. unt. 474 an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Stellenangebote

Fleißige und redegewandte, möglichst der polnischen Sprache mächtige

Inkasso- und Verkaufsagenten

finden von sofort oder später Stellung bei
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. Thorn.

Malergehilfen
stellt ein **L. Zahn.**

Tüchtigen

Glasergesellen
sucht von sofort
Julius Hell, Brückenstr. 27.

Lehrling,
im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, wird für sofort gesucht.
Nathan Leiser & Co.

---

2 Lehrlinge
stellt sofort ein
Fr. Zielinski, Schneidermeister, Thorn, Mellienstraße 112.

Lehrling
gegen Taschengeld kann sich melden bei
A. Schüttkowski, Thorn 3, Mellienstraße 72.

Lehrling u. Hausbursche
für Bäckerei gesucht.
Johann Gorczewitz, Leibitscherstr. 48.

Einen Kutscher
für ein Pferd verlangt
A. Ullmann, Podgorz bei Thorn.

Tüchtiger Arbeiter
nach Podgorz gesucht.
Baugeschäft **Bock.**

Ein Fräulein mit guter Schulbildung,
deutlicher und schöner Handschrift, möglichst mit kaufmännischen Kenntnissen und gewandt im Verkehr mit dem Publikum, findet zum 1. November d. Js. in einem hiesigen Geschäft dauernde Stellung. Gefl. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, eventl. Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsforderung unter **B. Th.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine tüchtige

Verkäuferin
für eine Kantine von sofort gesucht. Angebote unter **O. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Rockarbeiterinnen, perfekte Taillenarbeiterinnen
werden von gleich gesucht.
J. Strohmenger, Atelier für Damenschneiderei, Neustädt. Markt 10.

Schulfreies Mädchen von sofort verlangt. Gerechtestraße 2, 4 Tr.

D. Sternberg,

Breitestraße 36 — Breitestraße 36.

Strick-Wolle!!

Durch außerordentliche günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, in diesem Jahre meine **bekannten** und **bewährtesten** Marken zu **außergewöhnlich wohlfeilen** Preisen abzugeben.

Seltene Vorteile!!

Spezial-Eider-Wolle	1/2 Pfund = 0,95 Mark
Glanzgarn-Wolle	1/2 Pfund = 1,20 Mark
I. 20 Gloria-Eider-Wolle	1/2 Pfund = 1,40 Mark
Helm-Wolle	1/2 Pfund = 1,70 Mark
Volks-Wolle	1/2 Pfund = 1,70 Mark
20 Schmidt'sche Wolle	1/2 Pfund = 2,50 Mark
Seidenwolle, echtes Fabrikat	1/2 Pfund = 2,75 Mark

Schweisswolle „Lovtniin".

Filzfrei, haltbar. Vom Guten das Beste.

Das Beste für empfindliche Füße.

18" meliert und schwarz 1/2 Pfund 1,95 Mark.
20" meliert und schwarz 1/2 Pfund 2,35 Mark.

Rockwolle, alle Farben, 1/2 Pfund 1,80 Mk.

Herm. Lichtenfeld,

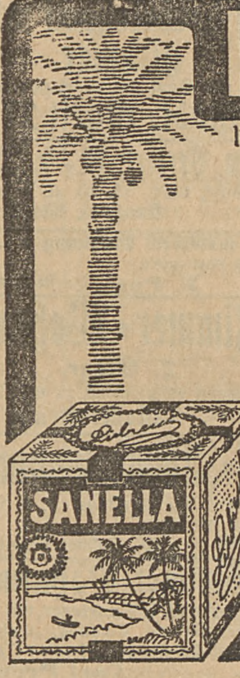
Elisabethstrasse, — Ecke Strobandstr.,

empfiehlt zur Saison sein reichhaltig sortiertes Lager in:

Trikotagen, Strickgarnen, Strumpfwaren,

Untertaillen, Kindertrikots, Sweater, Sweaterhöschen, Unterröcken, Taillentüchern, Handschuhen, Gamaschen, Zuavenjacken, Schürzen, Wäsche.

Die von mir geführten Qualitäten sind anerkannt vorzüglich, die Preise äusserst und fest.



Palme u. Mandel

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.



In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.



SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G. Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Ziegeln Ia,
per Tausend 24 Mark ab Dom.-Hof und Bahnhof Strasburg Wpr., 22 Mark ab Ziegelei Szabda, verkauft
Verwaltung des Dom. Strasburg.

Schottische Fettheringe
delikat im Geschmack,
3 Stück 10 Pfg., 1 Stück 5 Pfg., empfiehlt **Heymann Cohn.**

Junges Mädchen findet angenehmes Wohnen mit Balkon und Badeeinrichtung bei alleinstehender Dame für 10 Mk. monatlich. Auf Wunsch auch Pension. Angebote u. **A. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Als Friseuse empfiehlt sich außer dem Hause
Wanda Schews, Mellienstr. 136.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

482 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.

Koche auf Vorrat. | Koche auf Vorrat.

Alleinvertreter für

Original „Weck's" Frischhalter,

Gläser und Zubehörteile.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —

Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.

Wohnungsangebote

Ein möbliertes Parterre-Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. **Heiligegeiststraße 1.**

Möbl. Part.-Zim. von sof. z. verm. Junkerstr. 6, pt.

---

1 möbl. Zimmer, in gutem Hause, an ruhige Mieter zu vermieten **Gerstenstraße 16, pt.**

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas, Balkon und Bad, eventl. mit Burschengelaß und Pferdestall per sofort zu vermieten **Gerstr. 11, 1.** 10 Minuten vom Wilhelmsplatz entfernt.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Gerechtestraße 33, 1.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Windstr. 5, 2, r.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Möbl. Zimmer mit guter Pension. Gerstenstr. 9a, 1.

Mehrere möbl. Zimmer. Bachestraße 10, 2.

Gut möbl. Part.-Vorderzim. (sep. Eing.) v. 1. 10. 11 z. verm. Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Elisabethstraße 10, 2.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad, Burschenkammer, eventl. Stall, Schulstraße 22, sofort zu vermieten.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, **Culmerstraße 4,** von sof. zu vermieten.

Wohnungen.

Waldstraße 49:
3. Etage, 4 Zimmer, 480 Mark
Parterre, 3 Zimmer, 450 Mark
Ferner

Wohnungen,

Mellienstraße 109:
1. Etage, 5 Zimmer,
2. Etage, 10 Zimmer,
3. Etage, 5 Zimmer,

Neubau, Mellienstraße 129:
2. Etage, 3 Zimmer,

Mellienstraße 137:
1. Etage, 3 Zimmer
mit Gas, elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Gartenland von sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Waldstraße 49.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per sofort zu vermieten.
Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21.

Herrschaftl. Balkonwohnung,
1. Etage,
4 Zimmer, Mädchenzimmer und Zubehör von sofort zu vermieten.
Grabenstr. 16, gegenüber Reichsbank.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die

3. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Klosterstraße 1
sind 2 Wohnungen à 3 Zimmer u. Küche, 1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei
F. Mogilowski, Culmerstraße 9.

Eine zweizimmerige

Wohnung
mit Zubehör und Gas sof. zu vermieten en **Zientarski, Mocker, Bergstr. 32a.**

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu verm. Baderstraße 20, 2, r.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, eventl. auch geteilt, zu vermieten **Baderstraße 1, part.**

M. Zimmer sof. b. zu verm. Bäckerstr. 6, 2.

2-Zimmerwohnung mit Balkon, Gas, Wasserleitung u. allem Zubehör, billig zu vermieten. **Konduktstraße 26.**

Wohnung
von 3 Zimmern mit Balkon, 2. Etage, vom 1. 10. zu vermieten
Dr. Droese, Thorn-Mocker, Lindenstr. 9.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, event. auch geteilt, zu vermieten. Baderstraße 1, part.

Wohnungen,
Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer u. Garten,
Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer,
Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

1 möbl. frdl. Vorderzimmer vom 1. 10. billigst zu vermieten Schillerstr. 19, 1.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke,** Bachestraße 14.

Brombergerstraße 45,
1. Etage, links.
Versetzungshalber eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör für 500 M. vom 1. 10.;
parterre links und parterre rechts je 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten zu je 460 M. vom 1. 10. zu vermieten.
Frau **O. Labes,** Gerberstr. 27, 2.

Wohnungen.
In meinen Neubauten **Parkstraße 27 und 29** sind noch **6 Wohnungen,** je 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Badestube, Gas und elektr. Lichtanlage, v. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstraße 16, Laden.**

---

2 Zweizimmer-Wohnungen
per sofort zu vermieten.
Kostmann, Rudak.

---

1 Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Mellienstr. 85, 1 Tr.

Freundl. Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Gas sofort zu vermieten. Paulinerstraße 2.

Eine Schlafstelle mit sep. Eingang, mit auch ohne Beköstigung, zu haben Schillerstraße 14, Hof, 1 Tr., rechts.

Lagerräume,
Stallung für 8 Pferde,
Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Eiskeller
mit großem Bierlagerkeller
sowie
geräumiger Pferdestall
zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Pferdeställe
zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Nr. 235. Thorn, Freitag den 6. Oktober 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der dritte internationale Kongreß für Wohnungshygiene

wurde Dienstag Vormittag in Dresden in Gegenwart des Königs Friedrich August durch den Vorsitzer Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Renk eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache hielt Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Flügge, Vorstand des hygienischen Instituts der Universität Berlin, einen Vortrag über Wohnungshygiene im Hochsommer. Er führte aus: Die große Hitze des letzten Sommers ist wohl noch in aller Erinnerung. Vor allem muß uns beschäftigen der Einfluß der außergewöhnlichen Sommerhitze auf die Sterblichkeit der kleinen Kinder. Namentlich die Sterblichkeit der Säuglinge war im letzten heißen Sommer sehr groß. Die Kinder erkrankten in diesem heißen Sommer massenhaft an Magen- und Darmkatarrh. Der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der Säuglinge in einem kühlen und heißen Sommer beträgt in Berlin nahezu zweitausend Kinder im Jahre und in allen deutschen Städten zusammengenommen ungefähr 100 000. Man hat festgestellt, daß von den Magen- und Darmerkrankungen die Brustkinder beinahe vollständig ausscheiden. Als Hauptursache der größeren Sterblichkeit der Kinder im Sommer muß die schnellere Zersetzung der kindlichen Nahrung bei Hitze betrachtet werden. Von größter Wichtigkeit ist es daher, die Temperatur in den Wohnungen herabzusetzen. Nun hängt die Temperatur namentlich von der Insolationswärme der Häuserwände ab, die die Wärme der Sonnenbestrahlung aufnehmen und erst langsam nach sieben Stunden wieder abgeben. Weiter hängt die Temperatur in den Wohnungen auch ab von der Höhenlage. Man kann annehmen, daß die Temperatur mit jedem Stockwerk um einen Grad steigt. Wir haben sehr einfache Mittel gegen die Insolation der Wärme: Anpflanzung von Blattgewächsen, die in kurzer Zeit die Wände überziehen und so die Sonnenbestrahlung abhalten. Im Winter fallen die Blätter dieser Gewächse ab und dadurch würde die für den Winter unerwünschte Wirkung für die Wandbedeckung ohnedies auf natürlichem Wege aufgehoben werden. Das beste Abhilfemittel gegen allzugroße Wohnungshitze ist natürlich weiträumige Bauweise, wobei der Grund nur mit Häusern von 1 bis 2 Stockwerk bebaut wird.

Das Richtfest des Deutschen Museums.

München, 4. Oktober.

Mit einer Sitzung des Vorstandsrates begannen heute die Feierlichkeiten aus Anlaß des Richtfestes des deutschen Museums, das unter tatkräftiger Förderung aller deutschen Bundesstaaten, vieler Städte und privater Vereinigungen auf der Kohleninsel in München entsteht, und gegenwärtig soweit gediehen ist, daß das Richtfest gefeiert werden kann. In der Sitzung des Vorstandsrates wurde der Verwaltungsbericht über das 8. Geschäftsjahr 1910 bis 1911 entgegengenommen, der einleitend besagt, daß sich im 8. Geschäftsjahre die auf die weitere Ausgestaltung der Sammlungen gerichtete Tätigkeit des Museums vorwiegend auf die Abteilung 2 bezog, woselbst insbesondere die Gruppen für Luftschiffahrt, Fundation, Wohnungsbau und Tunnelbau wesentlich verbessert und erweitert wurden. Dem Vorstandsrate des deutschen Museums gehören zurzeit 89 Mitglieder, dem Ausschuß 470 Mitglieder an. Die Gesamtzahl der Museumsmitglieder beläuft sich auf 4378. Die Jahreszuschüsse und Mitgliederbeiträge betragen ohne die Zuschüsse des Reiches und des Königreichs Bayern in Höhe von je 50 000 Mark insgesamt 104 300 Mark. Die gezeichneten einmaligen Beiträge beziffern sich ohne die Bauraten des Reiches des Königreichs Bayern und der Stadt München auf 2 260 060 Mark. Wenn auch die bisherigen Jahresbeiträge und einmaligen Beiträge ein erfreuliches Zeugnis von dem Interesse an den Bestrebungen des deutschen Museums bieten, so genügen diese Stiftungen doch noch nicht, um die großen Aufgaben zu erfüllen, die sich das Unternehmen mit der Errichtung des größten wissenschaftlich technischen Museums gestellt hat. Das Museum wies im Berichtsjahre einen Besuch von 283 000 Personen auf. Die im Vorjahre in Ausführung genommene Sternwarte konnte in diesem Jahre den Besuchern geöffnet werden. Wie im Vorjahre, fanden auch in diesem Jahre für ca. 50 wissenschaftlich-technische Vereinigungen, Schulen und dergl. mit etwa 3000 Teilnehmern besondere Führungen durch die Sammlungen statt. Unter den auswärtigen Studienanstalten hat eine immer steigende Zahl den Besuch des Deutschen Museums als eine ständig wiederkehrende Exkursion in ihren Studienplan aufgenommen, darunter auch russische Volksschullehrer und Volksschullehrerinnen. In Rußland gewährte die Staatsregierung dem Verein zur Förderung der technischen Wissenschaften in Moskau weitgehende Fahrpreisermäßigung, sodaß jährlich etwa 600 Lehrer und Lehrerinnen nach München kommen konnten, um das Museum mehrere Tage zu studieren. In der Abteilung 2 des Museums werden zurzeit die Gruppen Fandation, Straßen- und Tunnelbau neu eingerichtet. Die Gruppe Wohnungsbau soll in eine Gruppe Hochbau umgewandelt werden, wobei nicht nur der Bau der Wohnungen, sondern auch Heranziehung von Kultusbauten, von Fabrikbauten, Bahnhöfen usw. auch die allmähliche Entwickelung verschiedener Bausysteme, wie der Holzbauten, Steinbauten, Ziegelbauten usw. gezeigt werden soll. Ein großer Teil der Arbeiten dieses Jahres bezog sich ferner auf die Erweiterung der Gruppe Luftschiffahrt, woselbst namentlich die Aufstellung der Hargravesammlung eine Fülle überaus wertvoller Anregungen bot. Von den in diesem Jahre gestifteten Museumsobjekten sind zu nennen: der Protoswagen, welcher bei der Wettfahrt um die Erde im Jahre 1908 als erster am Ziel eintraf (gestiftet von den Siemens-Schuckertwerken in Berlin), sowie das Schnittmodell des Linienschiffes „Rheinland" mit Bewegungseinrichtungen, gestiftet vom deutschen Kaiser. Im Ehrensaal des Museums wurde das vom König von Württemberg gestiftete Bildnis Keplers nach dem Straßburger Original, sowie das vom Verband deutscher Lokomotivfabriken gestiftete Relief von A. Borsig neu aufgestellt.

Heute Abend fand aus Anlaß des Richtfestes ein von der Stadt München gegebenes Festmahl statt, auf dem Prinz Ludwig von Bayern, der Protektor des Deutschen Museums, Graf Zeppelin, und Professor Bunte-Karlsruhe Ansprachen hielten.

15. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags 3½ Uhr.

Am Magistratstisch: Erster Bürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld, Oberförster Loewe, die Stadträte Rittweger und Goewe und Assessor Graschtat. Anwesend 24 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Stadtv.-Vorsteher Geheimer Justizrat Trommer mit, daß er in Gemäßheit des Beschlusses in voriger Stadtverordnetensitzung (geheime Sitzung) dem Stadtverordneten Rechnungsrat Radke zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum am 1. Oktober unter Überreichung eines Blumenschmuckes die Glückwünsche der Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen habe. Es gelangt ein Schreiben zur Verlesung, worin Herr Rechnungsrat Radke für die Ehrung seinen herzlichsten Dank ausspricht. Weiter verliest der Vorsitzer ein Dankschreiben des Leutnants Kersten für die würdige Ausstattung des Grabmals seines verstorbenen Vaters. Dieses sei geeignet, die Familie Kersten dauernd mit der Stadt Thorn zu verbinden. Mit der Kenntnisnahme von diesem Schreiben ist Punkt 2 der Tagesordnung erledigt. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung:

Antrag des Stv. Klavon auf Zulassung zu den Sitzungen

der Stadtverordnetenversammlung, nimmt zuerst der Vorsitzer das Wort: Sie wissen alle, daß gegen den Stadtverordneten Klavon ein Strafverfahren wegen Erpressung schwebt. Bei Erpressung kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden, und wenn diese Voraussetzung vorliegt, so ruht nach der ausdrücklichen Bestimmung der Städteordnung die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, also auch die Teilnahme an den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung solange, bis das Verfahren beendet ist. Herr Klavon wurde im ersten Termin freigesprochen; auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hob jedoch das Reichsgericht dieses Urteil auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht zurück. In dieser ist der Angeklagte dann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, ohne Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dagegen hat Klavon Revision eingelegt, sodaß das Verfahren jetzt beim Reichsgericht schwebt. Am 5. September erhielt ich ein Schreiben von Herrn Klavon, worin er mir erklärte, daß er, nachdem er in seiner Strafsache Revision angemeldet, der Staatsanwalt aber auf eine Revision verzichtet hat, den Sitzungen wieder beizuwohnen gedenke und mich bat, das weitere zu veranlassen. Darauf wandte ich mich um Auskunft an die Staatsanwaltschaft. Der Erste Staatsanwalt teilte mir mit, daß allerdings seitens des Herrn Klavon Revision angemeldet ist. Ob dies von der Staatsanwaltschaft geschehen ist, wurde nicht ausdrücklich gesagt; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß diese auf eine Revision verzichtet hat. Die rechtliche Folge davon ist, daß gegen Klavon nun auch im schlimmsten Falle nicht härter erkannt werden kann, als es geschehen ist; es ist also ausgeschlossen, daß ihm die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden können. Also auch, wenn das Reichsgericht zu dem Beschluß kommt, die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht zurückzuverweisen, kann von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte keine Rede mehr sein. Würde Herr Klavon keine Revision eingelegt haben, so könnte er ohne weiteres zu den Sitzungen zugezogen werden. Da dies jedoch geschehen ist, so teilte ich ihm mit, daß ich ihn zu den Sitzungen einladen werde, sobald **das Verfahren beendet** ist. Nach § 7 der Städteordnung muß erst das Ende des Verfahrens abgewartet werden. Es geht aus dem Wortlaut nicht hervor, daß die Teilnahme an der Versammlung schon dann auflebt, wenn die Möglichkeit ausgeschlossen erscheint, daß auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Ich habe Herrn Klavon zu mir gebeten, und er hat sich mit mir in ruhiger und sachlicher Weise unterhalten. Ich habe ihm meine Ansichten und Gründe auseinandergesetzt; er hat sie anerkannt, ist aber bei seiner Ansicht verblieben. Zwar liegt es in meinen Befugnissen, in solchen Fällen nach meinem Ermessen zu handeln; doch möchte ich von diesem meinem Rechte nicht Gebrauch machen, sondern die Versammlung entscheiden lassen, ob ich recht habe oder Klavon. Ich füge mich vollständig Ihrem Schiedsrichterspruch Der § 7 der Städteordnung lautet. „Ist gegen einen Bürger wegen eines Verbrechens oder eines Vergehens, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben muß oder kann, das Hauptverfahren eröffnet, bezw. die Anklage erhoben, oder ist derselbe zur gerichtlichen Haft gebracht, so ruht die Ausübung des ihm zustehenden Bürgerrechts solange, bis das Strafverfahren beendet ist." Nach dem Wortlaut der Städteordnung ist meine Ansicht berechtigt; aber ich gebe zu, daß nach der heutigen Strafprozeßordnung es lauten müßte: „Die Teilnahme an den Versammlungen ruht solange, als durch das Strafverfahren auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann." Stv. Professor Boethke: Es handelt sich hier um eine Rechtsfrage. Ich würde es daher gern sehen, wenn uns ein rechtliches Gutachten einer willkürlichen Entscheidung überheben würde. Es dürfte das einfachste sein, daß die rechtskundigen Mitglieder ihre Ansicht abgeben, der wir uns dann nur anzuschließen brauchten. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Die Auffassung des Vorsitzers ist durch den Wortlaut des Gesetzes gerechtfertigt, aber der Sinn spricht dagegen. Wir können Herrn Klavon nicht länger ausschließen, nachdem, wie bereits ausgeführt ist, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nicht mehr erkannt werden kann. Das Urteil ist zwar noch nicht rechtskräftig, aber da eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen ist, so bitte ich, ihn zu den Sitzungen zuzulassen, da ihm der Sinn des Gesetzes zur Seite steht. Es liegt auch im Interesse seiner Wähler, daß er seine Pflicht als Stadtverordneter ausüben darf. Stv. Justizrat Aronsohn: Vonseiten des Herrn Professor Boethke ist der Wunsch geäußert worden, daß die juristischen Mitglieder sich zur Sache äußern möchten. Ich möchte eine endgiltige Äußerung nicht abgeben, da hierzu eine eingehende rechtliche Information gehört. Ich bin nicht besonders informiert, möchte aber doch einige Bedenken zur Sprache bringen, die mir im Augenblick aufgestoßen sind. Die Zuziehung des Herrn Klavon könnte doch zu ungünstigen Konsequenzen führen. Wenn die Auffassung, daß nach dem Sinn des Gesetzes einer Teilnahme an den Versammlungen nichts mehr im Wege steht, von den Behörden nicht geteilt wird, so könnte es sich ereignen, daß gefaßte Beschlüsse der Aufhebung unterliegen würden, was doch immerhin recht peinlich wäre. Ferner scheint es doch geboten, bei Delikten, wo eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglich ist, das Ende des Verfahrens abzuwarten. Bei einer erneuten Verhandlung werden die Verhältnisse doch in eingehendster Weise wieder aufgerollt, und es ergibt sich für die Stadtverordnetenversammlung eine unerwünschte Situation, wenn der Betroffene regelmäßig an den Sitzungen teilnimmt. Das braucht ja nicht gerade ausschlaggebend zu sein, scheint mir aber der Erwägung wert. Ich könnte mich erst nach eingehender Information schlüssig machen und stelle den Antrag, die Sache zur nächsten Sitzung zu vertagen. Der Vorsitzer: Viel Material ist in dieser Sache nicht vorhanden, da, wie ja erklärlich, solche Fälle sehr selten sind. Wir sind also auf unser eigenes Urteil angewiesen. Zu dem ersten Argument des Vorredners könnte man auch umgekehrt sagen, daß Beschlüsse, bei denen es auf eine Stimme ankam, nicht für giltig erklärt werden könnten, da die Versammlung infolge Nichtzuziehung des Herrn Klavon nicht vollzählig war. Stv. Justizrat Schlee: Ich habe, wie der Vorsitzer, die Kommentare durchgesehen, aber ebenso wenig darüber gefunden, wie er. Kollege Aronsohn kann studieren, soviel er will, er wird nichts finden. Wir müssen eben selbst entscheiden. Der Wortlaut des Gesetzes spricht zweifellos für die Ansicht des Vorsitzers; folgen wir aber dem Geist des Gesetzes, so wird unsere Ansicht nach einer anderen Richtung gehen. Es ist bereits mehrfach hervorgehoben, daß die Teilnahme an der Versammlung ruht, wenn auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann. Der Gesetzgeber wollte offenbar Leute, die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft sind oder in diese Gefahr kommen, von der Ausübung eines Stadtverordnetenmandats fernhalten, weil nach seiner Meinung dieses Ehrenamt nur von Leuten, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, ausgeübt werden darf. Solange die Möglichkeit besteht, die Ehrenrechte zu verlieren, solange ist der Stadtverordnete seines Amtes zu entheben. Daraus kann aber auch gefolgert werden, daß, wenn eine solche Möglichkeit nicht mehr besteht, der Stadtverordnete an der Ausübung seines Mandats nicht mehr gehindert werden kann. Da diese Voraussetzung bei Klavon zutrifft, so kann ihm die Teilnahme nicht mehr versagt werden. Es steht zweifellos fest, daß auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nicht mehr erkannt werden kann. Das ergibt sich aus unseren prozessualen Grundsätzen. Auch bei erneuter Verhandlung kann keine härtere Strafe mehr verhängt werden. So ist die Rechtslage, und alles andere kann uns kalt lassen. Das Bedenken, daß unsere Beschlüsse eine Anfechtung erfahren könnten, darf uns nicht abhalten, das zu tun, was wir für recht und richtig halten. Stv Professor Boethke: Wenn eine härtere Verurteilung ausgeschlossen ist, dann bin ich für Zulassung, da ich der Ansicht bin, daß die Rechte eines Stadtverordneten in keiner Weise verkürzt werden dürfen. Stv. Justizrat Aronsohn: Ich will die Ausführungen der Vorredner nicht bemängeln, gleichwohl bleibe ich bei meinem Vertagungsantrag. Eine Verkürzung der Rechte des Stadtverordneten Klavon kommt nicht in Frage, da das Verfahren noch nicht beendet ist. Stv. Wartmann: Die rechtliche Sachlage ist auch für den Laien ziemlich klar. Nach dem Sinne des § 7 kann die Ausschließung nur gerechtfertigt sein, sofern eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglich wäre; der Wortlaut des § 7 verlangt aber, daß die Zulassung erst mit Beendigung des Verfahrens eintreten darf. Nun liegt das Bedenken vor, daß in dem einen oder anderen Falle unsere Beschlüsse der Anfechtung unterliegen könnten. Da bin ich der Ansicht, daß die Anfechtung eher möglich wäre, wenn wir gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes verstoßen, als wenn wir dem Wortlaut gemäß handeln. Es ist aber sehr schwer, die Entscheidung zu fällen, und ich wäre daher dafür, die Sache nach dem Antrage des Stadtv. Aronsohn noch bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, damit die juristischen Mitglieder der Versammlung uns ein Gutachten vorlegen. (Zuruf: Die gehen ja in ihrer Meinung auch auseinander!) Allerdings haben sich heute zwei Juristen für und zwei dagegen ausgesprochen. Immerhin bliebe abzuwarten, ob uns nicht ein Gutachten vorgelegt werden könnte, das unserer Entscheidung einen stärkeren Rückhalt geben würde. Stv. Meyer: Ich schließe mich der Meinung des Vorredners an, möchte aber empfehlen, daß wir uns schon heute entscheiden und uns gegen die Zulassung erklären, solange das Verfahren schwebt. Bei der Abstimmung wird der Vertagungsantrag Aronsohn abgelehnt. Für die Zulassung des Stv. Klavon zu den Sitzungen vor Beendigung des Strafverfahrens stimmen dann nur 8 Mitglieder. Der Antrag Klavon ist somit **abgelehnt.** — Es kommen nun die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Beratung, für welchen Stv. Zährer referiert. 3) Die Anstellung des Polizeisergeanten John auf Lebenszeit wird genehmigt. — 4) Desgleichen die Anstellung des Polizeisergeanten Adam. Dagegen haben Magistrat und Ausschuß dessen Antrag auf

Anrechnung der in der früheren Gemeinde Mocker zurückgelegten Dienstzeit

auf das Besoldungsdienstalter abgelehnt. Stv. Dreyer: Mir will es nicht richtig erscheinen, den Beamten in Mocker, einem jetzt zu Thorn gehörenden Gemeindebezirk, das frühere Dienstalter nicht anzurechnen. Ich möchte gern die Gründe hören, die den Magistrat zu einer solchen Beschlußfassung veranlaßt haben. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Selbstverständlich sind es grundsätzliche und sachliche Erwägungen, die uns zu dem Beschluß geführt haben. Bei der Eingemeindung Mockers war man sich klar, daß eine Übernahme der Beamten mit den Gehältern von Thorn die Stadt übermäßig belasten würde. Es wurde daher in § 11 des Eingemeindungsvertrages ausdrücklich festgelegt, daß wohl die Witwenversorgung und die Pensionsverhältnisse nach den in Thorn geltenden Sätzen geregelt werden sollen, nicht aber das Dienstalter. Der Magistrat hat keine Veranlassung gehabt, diesen Standpunkt aufzugeben. Wenn wir in einem Falle diese Bestimmungen durchbrechen, so erhalten wir eine solche Fülle von Ansprüchen, daß wir ihnen nicht genügen können. Stv. Wartmann: Daß die Bestimmung im Eingemeindungsvertrag steht, ist richtig; doch hat sie sich als große Härte herausgestellt. So steht Adam jüngeren Kräften gegenüber im Gehalt erheblich nach. Vom Standpunkt der Billigkeit würde sich empfehlen, daß man eine Verbesserung vornimmt. Die Gemeindeverordneten von Mocker haben seinerzeit die Tragweite des betreffenden Paragraphen kaum ganz übersehen. Der Eingemeindungsvertrag mußte Hals über Kopf angenommen werden. Es hieß, jetzt ist keine Zeit mehr zur Vorberatung, denn am selben Tage sollte auch in Thorn der Eingemeindungsvertrag unter Dach kommen. Ich meine, daß wir vom Standpunkt der Billigkeit den berechtigten Wünschen nachkommen müssen. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Ich gehe noch weiter. Nicht nur der Standpunkt der Billigkeit, sondern auch der Gerechtigkeit verlangt, daß wir dem Beamten eine Aufbesserung gewähren. Es ist zu erwägen, ob überhaupt ein Vertrag zwischen zwei Gemeinden geschlossen werden kann, wobei über die Interessen Dritter entschieden wird. Nach meiner Auffassung wäre es zulässig gewesen, wenn die Beamten damals gesagt hätten: Das mach' ich nicht mit! Ein Protest ist damals aber nicht eingelegt worden, da sich die Beamten über die Tragweite der Bestimmungen nicht klar waren, wohl auch auf das Wohlwollen und die Gerechtigkeit des Magistrats gerechnet haben. Es bedeutet eine große Härte, wenn ein Beamter mit 35 Dienstjahren dem jüngsten Beamten im Gehalt nachsteht. Deshalb ist es meine Überzeugung, daß wir den von Mocker übernommenen Beamten grundsätzlich die Wohltaten unserer Beamten gewähren müssen. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Es ist eine undankbare Aufgabe, gegen Wünsche der Stadtverordneten bezüglich Gehaltsaufbesserung von Beamten zu sprechen, aber die Ausführungen des Herrn Vorredners kann ich nicht unwidersprochen lassen. Daß die Gleichstellung der von Mocker übernommenen Beamten ein Akt der Gerechtigkeit wäre, kann ich nicht anerkennen. Selbstverständlich hatten die Beamten von Mocker damals das Recht, zu sagen: wir wollen das nicht mitmachen. Dann wäre die Sache sofort erledigt gewesen. Sie haben das aber nicht ausgesprochen, sondern sind glücklich gewesen, übernommen zu werden, da sie sich immerhin noch finanziell erheblich verbesserten. Die Gehälter in Mocker waren sehr gering; besonders durch die Alterszulagen verbesserten sie sich gehaltlich, sodaß sie mit der Übernahme sehr einverstanden waren und keine Veranlassung zu irgend einer Verzichterklärung hatten. Wir können hier nicht jeden Beamten unter die Lupe nehmen und prüfen, ob ihm recht oder unrecht geschehen; es geht wohl auch nicht an, den einen oder anderen herauszugreifen, sondern wenn wir aufbessern wollen, dann müssen wir die Gehälter aller Mockeraner Beamten aufbessern, und da ist doch zu bedenken, daß dabei eine erhebliche Belastung des Etats herauskäme, und daß die älteren Herren, die ihre Hauptkraft bereits im Dienste der Gemeinde Mocker verbraucht haben, der Gemeinde Thorn das nicht mehr leisten können, wie die jüngeren Kräfte. Die Vertragsbestimmung ist sehr wohl erwogen, und der Einwurf, die Mockeraner Gemeindevertreter seien sich seinerzeit über die Tragweite des Paragraphen nicht genügend klar gewesen, kann uns nicht zu anderen Entschließungen bringen. Stv. Justizrat Aronsohn ist der Ansicht, daß die Beamten bei der Eingemeindung durch einen Protest ein höheres Gehalt erlangt hätten. Eine Aufbesserung von Fall zu Fall erscheine nicht angängig, sondern das richtige wäre eine allgemeine Gehaltsregulierung. Für eine solche aber müßte man erst die Unterlage haben, wie hoch sich die neue Belastung des Etats stellen würde. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Es wird mir eben eine Zusammenstellung überreicht, aus der hervorgeht, daß die Mockeraner Beamten durchweg bei der Eingemeindung aufgebessert wurden. Polizeisergeant Adam bezog am 1. April 1906, dem Tage der Eingemeindung, 820 Mark Gehalt, bei der Übernahme nach Thorn 1200 Mark und an Alterszulagen 120 Mark; er ist also um rund 500 Mark aufgebessert worden. Sein Endgehalt beträgt 1633 Mark, also 813 Mark mehr, als er in Mocker gehabt hätte. Wenn ich gleich zu Punkt 5 und 6 der Tagesordnung sprechen darf, so bezog Sekretär Diederichsen in Mocker 2540 Mark, in Thorn 2640 Mark, also 100 Mark mehr; sein Endgehalt steigert sich auf 3220 Mark, was ein höheres Endgehalt von 580 Mark bedeutet. Kalkulator Schulze bezog in Mocker 2240 Mark, in Thorn sofort 2310 Mark, also 70 Mark mehr; er steigt auf 2875 Mark, hat also ein Endgehalt von 535 Mark mehr. Stv. Justizrat Feilchenfeld: Adam hat ja nach den gehörten Angaben eine merkliche Aufbesserung erfahren; bei den beiden anderen Beamten handelt es sich jedoch nur um recht geringe Summen. Hätten die Beamten damals gesagt:

wir wollen nicht, so hätte man sie mit vollem Gehalt in den städtischen Dienst übernommen. Jetzt sind sie städtische Beamte, wie die anderen; darum ist es nur recht und billig, sie gleichzustellen. Stv. Wartmann: Es ist ja richtig, daß die Mockeraner Beamten bei der Eingemeindung eine mehr oder weniger erhebliche Aufbesserung erfahren haben. Aber wir müssen doch auch berücksichtigen, daß die Herren heute städtische Beamte sind, wie die anderen, daß an sie dieselben Anforderungen gestellt werden und sie unter denselben Verhältnissen leben. Daher haben sie Anspruch auf dasselbe Gehalt. Daß wir nicht einzelne herausgreifen, sondern eine allgemeine Gehaltsregelung für die Mockeraner Beamten vornehmen müssen, dieser Meinung bin ich auch, und zu einer solchen Gehaltsregelung könnten wir uns wohl entschließen. Ich glaube nicht, daß man bei der Eingemeindung in anderen Städten die Beamten der Eingemeindungsorte so schlecht behandelt, und ich glaube auch nicht, daß wir bei einer Eingemeindung von Podgorz so verfahren hätten. Es handelt sich durchweg um tüchtige Beamte; darum bitte ich, die vorliegenden Gesuche zu berücksichtigen. Stv. Hentschel: Bei der Eingemeindung ist alles sehr schnell vor sich gegangen. Wenn ein Gemeindevertreter bei der Beratung des Eingemeindungsvertrages ein Bedenken erhob, so sagte der Gemeindevorsteher Falkenberg: Machen Sie nur keine Geschichten, sonst wird Thorn uns nicht übernehmen; wenn erst die Eingemeindung vollzogen ist, so wird alles von selbst kommen. Ich bitte dringend, die Gesuche zu berücksichtigen und den Beamten wenigstens die Hälfte der früheren Dienstzeit anzurechnen. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag, Ablehnung des Gesuches Adam, mit 15 Stimmen angenommen. — 5) und 6) Da es sich bei den Anträgen Diederichsen und Schulze um dieselbe Sache handelt, so verfallen sie demselben Schicksal. Auch sie werden mit 14 Stimmen abgelehnt. — 7) Anfrage des Stv. Wartmann über **Verlängerung der Straßenbahnlinien nach Bahnhof Thorn-Mocker und Bahnhof Thorn-Nord.** Stv. Wartmann: Da ich eben gehört habe, daß zwischen dem Magistrat und der Elektrizitätsgesellschaft über diese Angelegenheit Verhandlungen gepflogen werden, so ziehe ich meine Anfrage zurück, um sie später zu einem geeigneteren Zeitpunkte wieder einzubringen. — 8) Umgemeindung der Grundstücke Steinort Nr. 1 und 2 (sogen. Thorner Steinort) und des Försterdienstlandes aus der Gemeinde Scharnau nach dem Gutsbezirk Steinort. Referent Zähnen: Es handelt sich um zwei Grundstücke, die räumlich garnicht mit Scharnau zusammenhängen, sondern vier bis 5 Kilometer davon entfernt liegen. Es empfiehlt sich daher aus praktischen Gründen, die beiden Gehöfte sowie das Försterdienstland nach dem Gutsbezirk Steinort umzugemeinden. Auf eine Anfrage des Stv. Wendel wird mitgeteilt, daß die Umgemeindung kostenlos geschieht. Stv. Hentschel fragt an, ob der Stadt nicht in Zukunft durch die Umgemeindung Armenlasten entstehen könnten. Oberförster Loewe: Die Grundstücke sind von Scharnau durch unseren Wald getrennt. Lasten kommen nicht in Frage. Bei den Besitzern sind Armenlasten wohl ausgeschlossen, soweit es sich aber um Versorgung von Waldarbeitern handelt, würden sie uns auch ohne Umgemeindung zur Last fallen. Sie können der Umgemeindung unbedenklich zustimmen. Dem Antrag wird zugestimmt. — 9) Bewilligung von Mitteln für

das selbständige Standesamt Thorn-Mocker.

Referent Zähner: Der Standesbeamte Ennulat hat bisher eine monatliche Vergütung von 50 Mark erhalten; auch erhielt er die Gebühren, die etwa 130 Mark betrugen. Der Magistrat hat beschlossen, ihm ein festes Gehalt von 800 Mark zu gewähren, wogegen die Gebühren an die Kämmereikasse abzuführen sind. Ferner soll ihm für Abschriften eine Schreibhilfe gegeben werden. Stv. Wendel: Das ist doch gegen früher ein erhebliches Mehr; ich möchte mir die Anfrage erlauben, warum eine Änderung für nötig gefunden wurde. Bürgermeister Stachowitz: Der eigentliche Standesbeamte für Thorn und Mocker bin ich, an beiden Stellen sind nur Stellvertreter. Dieser Zustand ist jedoch von dem königlichen Regierungskommissar bei einer Revision bemängelt worden; er verlangte entweder für Mocker ein selbständiges Standesamt oder die Zusammenlegung mit Thorn. Das letztere würde von der Mockeraner Bewohnerschaft jedenfalls recht unliebsam empfunden werden, weshalb wir uns entschlossen haben, das dortige Amt selbständig zu machen. Da die Gebühren in unsere Kasse fließen, ist der Unterschied in dem Gehalt unbedeutend. Die Schreibhilfe war nötig, da Herr Ennulat auf sich selbst angewiesen ist und ohne eine solche nicht auskommen konnte. Die Anfrage des Stv. Groß, ob das Gehalt für den Standesbeamten pensionsfähig sei, wird von Bürgermeister Stachowitz verneint. Stv. Hentschel spricht seine Befriedigung über die Lösung der Angelegenheit aus, da sie in Mocker bereits große Beunruhigung hervorgerufen hatte. Auf seine Anfrage nach einem etwaigen Stellvertreter wird Herr Assistent Ladwig vom Thorner Standesamt als solcher bezeichnet. Auch Stv. Wartmann spricht dem Magistrat den Dank der Mockeraner Bürgerschaft dafür aus, daß er das Standesamt in Mocker beläßt. (Zuruf des Bürgermeisters Stachowitz: Es ist von uns nie etwas anderes beabsichtigt gewesen!) Die Vorlage wird bewilligt. — 10) Die Übertragung des Mietsvertrages über den Raum Nr. 4 im städtischen Uferschuppen Nr. 1 von dem Kaufmann Samuel Wollenberg auf den Töpfermeister Paul Dietrich wird genehmigt. Die jährliche Pacht beträgt 200 Mark. — 11) Genehmigt wird ferner die endgiltige Anstellung des Kämmereikassenassistenten Otto Heise. Stv. Mallon: Ich glaube, daß dieser Beamte wohl derjenige ist, der mit der Lustbarkeitssteuer zu tun haben wird. Es wäre wünschenswert, daß hier für eine tüchtige organisatorische Kraft gesorgt würde, da über diese Steuer noch in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Die Bekanntmachung in den Zeitungen kann allein nicht genügen, da die Art der Ausführung nicht angegeben ist. Auch erscheint es nicht angängig, daß dieser Beamte seine Tätigkeit im Steuerbureau ausüben muß. Es wäre ein besonderer Raum für ihn nötig. Bürgermeister Stachowitz: Eine besonders organisatorische Kraft werden wir wohl nicht nötig haben. Die Ausführungsbestimmungen, die wir den weitesten Kreisen zugänglich machen werden, dürften wohl jedem Auskunft geben, was er zu tun und zu lassen hat. Daß der Beamte einen besonderen Raum zur Verfügung hätte, wäre allerdings wünschenswert. Mit der Zeit werden wir wohl dazu kommen; wir werden ja nicht umhin können, die **Sparkasse herauszunehmen,** wodurch dann Räume verfügbar werden. — 12) **Vertrag** mit dem preußischen Staat (Weichselstrombauverwaltung) über

Geländeaustausch am Winterhafen

in Thorn. Referent Zähner: Die Strombauverwaltung steht vor einer **Erweiterung des Winterhafens** und bedarf dazu 1900 Quadratmeter unseres Kämpengeländes. Sie tritt uns dafür den nach Norden gelegenen Streifen ihres Geländes ab, verpflichtet sich außerdem, uns die durch Ausschachtung gewonnene Erdmasse auf dem Weichselufer bis zur Höhe von 6,55 Meter aufzuschütten und einzuebnen. Wir würden dadurch ein wasserfreies Ufergelände und auch eine größere Bewegungsfreiheit für unsere **Uferbahn** gewinnen. Dem Projekt ist vor einigen Jahren bereits im Prinzip zugestimmt worden. Der Magistrat verlangt nun die Bewilligung von 20 000 Mark zur Verlegung der Kanalleitung, die durch fiskalisches Gelände führt. Der Ausschuß empfiehlt den Antrag. Die Vertragsbestimmungen werden verlesen. Stv. Dreyer: Allein für Verlegung der Rohre werden 20 000 Mark verlangt. Das ist eine recht erhebliche Summe, und es ist wohl die Frage berechtigt, ob die zu erwartenden Vorteile einem solchen Opfer entsprechen; denn zweifellos werden auch weitere Kosten entstehen. Stv. Wolff: Die Verlegung der Rohrleitung ist durch den Austausch notwendig geworden. Wie der Referent mitgeteilt hat, ist im Prinzip dem Projekt schon vor drei Jahren zugestimmt; die Verhandlungen haben sich nur solange verzögert. Die geforderte Summe darf uns nicht abschrecken. Die jetzigen Anlagen an der Uferbahn reichen bei weitem nicht aus, den Umschlagsverkehr zu bewältigen. Wenn wir die unleidlichen Zustände nicht beseitigen, so ist zu befürchten, daß der Verkehr immer mehr zurückgeht. Menschen und Pferde leiden schwer unter den Verhältnissen; auch wäre zu befürchten, daß eine Menge von beschäftigten Arbeitern brotlos würde. Jetzt ist uns Gelegenheit geboten, bessere Verhältnisse zu schaffen. Wir gewinnen nicht nur Raum, sondern erhalten auch den wünschenswerten Anschluß an den Winterhafen. Die Ausgaben, die wir für diese Zwecke machen, werden sich vorzüglich rentieren. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Die geforderte Ausgabe ist nur ein Nebenumstand, über dem wir die Hauptsache nicht übersehen dürfen: die Erweiterung des Winterhafens und die Gewinnung eines wasserfreien Ufergeländes. Da laut Vertrag der Winterhafen uns zum Lösch- und Ladeverkehr geöffnet wird — wir haben ausdrücklich das Wort fiskalisch im Vertrage gestrichen —, so gewinnt er in Zukunft für Thorn eine ganze andere Bedeutung. Zugleich haben wir die Aussicht, allmählich von der Eisenbahnbrücke bis zum Winterhafen ein erstklassiges Ufer zu gewinnen. Der Bewilligung von 20 000 Mark zur Verlegung der Kanalleitung haben Sie grundsätzlich schon zugestimmt. Der Vertrag ist von der gemischten Kommission in zweistündiger Verhandlung eingehend besprochen und dabei, wie erwähnt, die Bestimmung gestrichen, daß der Winterhafen in erster Linie nur fiskalischen Fahrzeugen dienen soll. Die Betriebsverwaltung und das Ministerium dürften darauf auch eingehen. Darauf wird die Vorlage einstimmig angenommen. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanzausschusses, für welchen zunächst Stv. Mallon referiert. 13) **Besoldungsordnung für die Lehrkräfte an der höheren Mädchenschule** (anderweite Festsetzung des Grundgehalts der Elementarlehrer). Das Provinzialschulkollegium hat verlangt, daß das Grundgehalt der Elementarlehrer an der höheren Mädchenschule von 1700 auf 1800 Mark festgesetzt werden soll. Stv. Wendel: Im Etat stehen doch schon 1800 Mark als Grundgehalt. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Sie dürfen sich über den Etat mit Recht wundern. Wir haben uns bemüht, damals den Etat den Wünschen der Provinzialschulbehörde anzupassen und 1800 Mark als Grundgehalt eingesetzt. Das Provinzialschulkollegium hat das Grundgehalt aber auf 1700 Mark herabgesetzt. Darüber hatte sich Lehrer Schülke beschwert und beim Minister Recht bekommen; wir müssen nun formell die Erhöhung genehmigen. Stv. Wolff: Ich will nicht gegen die Erhöhung sprechen, sondern nur anfragen, um welche Summe es sich im ganzen handelt. Referent: Es handelt sich überhaupt nur um den Lehrer Schülke. Die Erhöhung wird genehmigt. — 14)

Haushaltplan der städtischen höheren Mädchenschule

nebst höherem Lehrerinnenseminar in Thorn für die Etatsjahre 1911—1913. Referent Mallon: Der Etat, den wir im Juli angenommen, ist wieder zurückgekommen, nachdem er in einigen Punkten umgemodelt worden ist. Der Etat ist streng nach staatlichen Grundsätzen aufgestellt. Schon damals haben wir gehört, daß die Behörde willkürlich nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre die Frequenzziffer festsetzt. Schwerwiegend sind die Änderungen nicht. Die Regierung rechnet uns aber vor, daß wir statt 58 138 Mark nur 54 552 Mark zuzuschießen haben, indem sie bei einzelnen Positionen, wie Beleuchtung, Uhraufziehen usw., Abstriche macht. Es wird uns nichts übrig bleiben, den Etat so anzunehmen, der Behörde aber später vorzurechnen, daß die Rechnung nicht stimmt, die gewährten 13 000 Mark Beihilfe unzureichend sind und um eine einmalige Unterstützung zu bitten. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Sie wissen schon aus früheren Sitzungen, daß unsere Auffassung sich mit der der Behörde nicht deckt. Letztere will aus dem Etat alles, was nicht unmittelbar mit dem Schulbetrieb zusammenhängt, Verzinsung des Kapitals, Ruhegehälter usw., ausgeschieden wissen. Ferner sucht sie die Einnahmen möglichst hochzuschrauben, die Ausgaben zu verkleinern. Ich habe mit den Herren im Ministerium mündlich und schriftlich verhandelt; sie gaben mir recht, baten aber, es diesmal bei den Festsetzungen der Kanzlei zu belassen, sonst bekämen wir die 13 000 Mark erst im nächsten Frühjahr. Wir haben noch erhebliche Aufwendungen zu machen. Allgemein wird über unzureichende Räume und mangelhafte Ausstattung besonders des Physikzimmers geklagt. Alle diese Ausgaben müssen wir bestreiten, da wir die Anstalt als erstklassige erhalten wollen. Alle diese Aufwendungen aber werden wir zusammenstellen und nachweisen, daß der Zuschuß unzureichend ist und uns eine einmalige Zuwendung not tut. Der Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 105 000 Mark balanziert, wird angenommen. — 15) Bewilligung von Mitteln aus Titel 17, Ansatz 8 (Insgemein) des Haushaltplans der Kämmereikasse für 1911. Referent Mallon: Der Bote Wendorff ist schwer erkrankt. Es ist ihm eine Beihilfe zur Kur in Görbersdorf bewilligt. Leider konnte er wegen der zuweit vorgeschrittenen Krankheit nicht mehr aufgenommen werden. Die Kosten für die Vertretung in Höhe von 500 Mark müssen nun aus Titel Insgemein entnommen werden. Es wird der Vorlage zugestimmt. — Für die folgenden Vorlagen referiert Stv. Wendel. 16) **Rechnung der Krankenhauskasse** für das Rechnungsjahr 1908. Referent: Die Rechnung kommt etwas spät, da die Beläge abhanden gekommen und auch bis heute nicht gefunden sind. Die Rechnungen sind aber seinerzeit von der Kommission geprüft und für richtig befunden worden. Sie können ruhig Entlastung erteilen. Stv. Dreyer: Über das Verschwinden der Beläge müsse man sich doch mit Recht wundern. Wenn etwa Diebstahl in Frage kommt, müßte schließlich doch die Staatsanwaltschaft in Bewegung gesetzt werden, um aufzuklären, wer an dem Verschwinden ein Interesse gehabt hat. Dezernent Stadtrat Rittweger: Die Sache verhält sich so: Die Rechnung samt den Belägen ist dem Dezernenten des Krankenhauses zugeschickt worden. Von hier sollten sie zur Kalkulatur kommen. Die Rechnung kam auch an, aber die Beläge fehlten. Rückfragen in allen Bureaus über den Verbleib der Beläge blieben erfolglos. Als zu Anfang des Jahres die Rechnung der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wurde, wurde beschlossen, sie noch zurückzustellen. Da nun aber bereits die Rechnung von 1909 vorliegt, so muß auch die von 1908 erledigt werden. Bürgermeister Stachowitz: Die Sache hört sich ja eigentümlich an. Der Dezernent Stadtrat Falkenberg hat die Beläge aus irgend einer Veranlassung nachhause genommen, und da dürften sie bei dem Umzuge verloren gegangen sein. Irgend etwas arges braucht man bei der Sache nicht zu denken, da die Beläge bereits bei der Kassenrevision, wie sie in jedem Monat stattfindet, geprüft worden sind, und zuende muß die Sache doch geführt werden. Stv. Dreyer: Ich möchte bitten, daß uns im Anschluß hieran doch nähere Auskunft über den Stand der Angelegenheit Falkenberg gegeben wird. Herr Lambeck, der heute leider nicht anwesend ist, hat bereits in voriger Sitzung um diese Auskunft gebeten. Mir erscheint es nach wie vor wunderbar, daß gerade aus dem Jahre 1908, als Falkenberg das Dezernat hatte, die Beläge verschwunden sind. Stv. Wartmann: Ich kann als Mitglied des Kassenkuratoriums nur bestätigen, daß bei der Kassenrevision schon eine Prüfung der Beläge stattgefunden haben muß, da bei diesen Revisionen alle Beläge, und zwar meistens Stück für Stück, geprüft werden; es liegt nach meiner Ansicht der Dechargeerteilung nichts im Wege. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Ich kann auch nur sagen, daß in allen Bureaus Nachforschungen angestellt wurden, aber nichts gefunden ist. Etwas Bedenkliches liegt darin nicht; es könnte allenfalls befürchtet werden, daß nachträglich neue Rechnungen ausgestellt werden; doch würde sich die Zahlung aus den Büchern feststellen lassen. Es kann also nichts passieren. Bezüglich der Anfrage des Stadtverordneten Dreyer kann ich nur sagen, daß das

Verfahren gegen Stadtrat Falkenberg

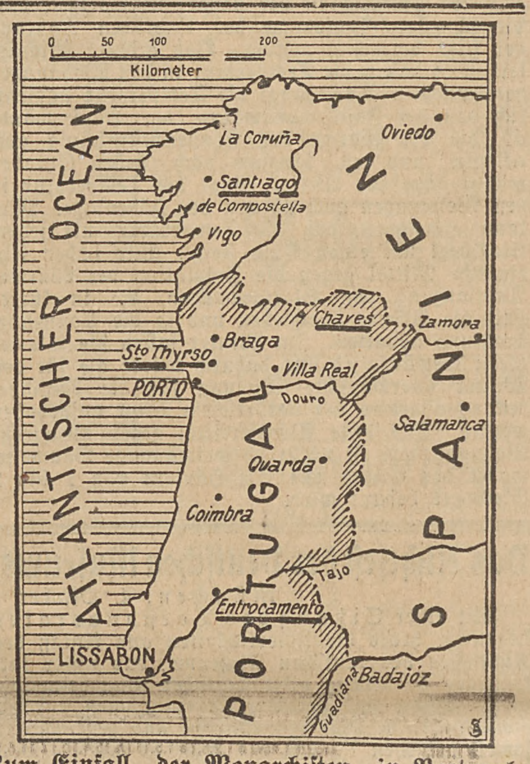
noch schwebt. Die Untersuchungskommission hat bis vor kurzem Vernehmungen angestellt. Nach der Disziplinarordnung muß der Angeklagte zuletzt noch gehört werden. Da uns nun mitgeteilt ist, daß Falkenberg in Windhuk ein Baugeschäft betreibt, so sind die ganzen Akten nach dorthin geschickt. Ob er freilich bei Ankunft der Akten noch in Windhuk sein wird, ist fraglich. Wir haben den Regierungspräsidenten und den Untersuchungskommissar gebeten, die Sache zu beschleunigen, was uns zugesagt wurde. Mehr konnten wir nicht tun. Ref. Wendel: Die Einnahmen der Krankenhauskasse für 1908 betrugen einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre von 25 901,82 Mark zusammen 84 913,46 Mark, die Ausgaben 67 126,29 Mark, sodaß ein Bestand von 17 764,17 Mark verbleibt. Durch Neuanschaffungen sind die Aktiva um 2913 Mark zurückgegangen; die Überschreitungen betrugen 1639 Mark. Die Entlastung wird erteilt. — 17) Rechnung der **Krankenhauskasse für 1909.** Referent: Die Einnahmen betrugen einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahr 71 728,73 Mark, die Ausgaben 63 923,83; mithin beträgt der Bestand 7799,90 Mark. Die Aktiva haben sich um 3894 Mk. vermindert. Die Überschreitungen betrugen 1100 Mark. Die Rechnung wird entlastet, die Überschreitung genehmigt. — 18) **Rechnung der Kämmereiforstkasse** für das Rechnungsjahr Oktober 1909/10. Ref. Wendel: Die Einnahmen betrugen 201 096,04 Mark, die Ausgaben 152 249,37 Mark, mithin der Überschuß 48 846,67 Mark. Das Vermögen beträgt 2 463 233,39 Mark. Auch dieser Rechnung wird die Entlastung erteilt. — 19) **Rechnung der Theaterkasse** für 1910. Ref. Wendel: Die Einnahmen betrugen 31 325,14 Mark, die Ausgaben 31 011,25. Das Ergebnis ist ungefähr dasselbe wie im Vorjahre. Hierbei ist zu erwähnen, daß die in voriger Sitzung gemachte Bemerkung, die Schläuche wären verhältnismäßig schnell verdorben, nicht zutrifft, da die im Theater herrschende heiße Temperatur ungünstig auf sie einwirkt. Stv. Wolff: Man hört allgemein, daß der

Besuch des Theaters

in der neuen Saison ganz besonders schlecht sei. Es wäre interessant, die Gründe hierfür zu erforschen. Vielleicht kann der Dezernent hierüber Auskunft geben, ob die Lustbarkeitssteuer die Ursache dieser bedauerlichen Erscheinung ist. Bürgermeister Stachowitz: Der Besuch ist allerdings außerordentlich schlecht, und der Direktor ist ganz verzweifelt. Über den Grund ist schwer etwas bestimmtes zu sagen. Eine große Konkurrenz erwächst dem Theater offenbar durch den Kinematographen. Daß die Lustbarkeitssteuer die Schuld trägt, glaube ich nicht, da der Blockverkauf größer ist als im Vorjahre und der zweite Rang noch verhältnismäßig gut besetzt war. Daß die Besucher des Parketts und 1. Ranges sich durch die 20 Pfennige abschrecken lassen sollten, ist nicht gut anzunehmen. Vielleicht war das Experiment mit den doppelten Blocks etwas gewagt, da nun manche Leute sich statt der Blocks mit 30 Billetts nur solche mit 20 zugelegt haben und damit auszukommen suchen. Die ersten Vorstellungen fanden ja kurz vor dem Quartalsersten statt, doch hat sich der Besuch nach dem großen Ersten nicht gehoben. Freilich wurden mit einer Ausnahme bisher Stücke gegeben, die schon früher mehrfach zur Aufführung gekommen sind, also alte Stücke. Die Kräfte sind durchweg gut und die Vorstellungen, die bisher gegeben wurden, verdienen alle Anerkennung. Es entspinnt sich eine Debatte über die Zweckmäßigkeit der Ausgabe roter und blauer Blocks, woran sich die Stadtverordneten Wolff, Matthes, Aronsohn und Bürgermeister Stachowitz beteiligen. Die Meinungen sind geteilt, erst die Erfahrung könne uns ein Urteil ermöglichen. Der Vorsitzer teilt als Kuriosum mit, daß der Magistrat ihm in seiner Eigenschaft als Stadtverordnetenvorsteher 2 Plätze im Theater nach seiner Wahl zugesichert habe. Der Direktor teilte ihm jedoch mit, daß die gewählten Plätze bereits vergeben seien. Der Magistrat habe ihm also ein Angebot gemacht, das er garnicht zu machen in der Lage war. Die Rechnung wird entlastet. — 20) Rechnung der katholischen Präparandenanstalt für 1910. Die Einnahme betrug 3500,79, die Ausgabe 3336,16 Mk. — 21) Rechnung der Kasse der evangelischen Präparandenanstalt für 1910. Die Einnahme betrug 3996,57, die Ausgabe 3538,69 Mk. — 22) Rechnung der städtischen Gewerbekasse für 1910. Die Einnahme betrug 1 207,57 Mark, die Ausgabe 1152,88 Mark. Sämtliche Rechnungen werden dechargiert. — 23) Von dem Protokoll der monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen vom 30. August 1911 wird Kenntnis genommen. — 24) **Rechnung der Schlachthauskasse** für das Rechnungsjahr 1910. Die Einnahmen betrugen 140 882,38, die Ausgaben 130 191,36 Mk., mithin beträgt der Überschuß 27 691,02 Mark. Die Anlage hat im ganzen 1 191 134,34 Mark gekostet; darauf ruhen 762 434 Mark Schulden. Das Vermögen beträgt also 428 700 Mk. Stadtv. Wolff dankt dem Magistrat, daß er den Stadtverordneten Gelegenheit gab, die großzügigen Veränderungen des Umbaues in Augenschein zu nehmen. Er bittet, die Fabrikation von künstlichem Eis so zu steigern, daß auch an Privatleute vom Schlachthause Eis abgegeben werden kann. Erster Bürgermeister Dr. Hasse: Im Magistrat sei man bereits zu dem Entschluß gekommen, daß eine bezügliche Vorlage ausgearbeitet werde. Schluß 6 Uhr.

Luftschiffahrt.

Das Flugzeug ohne Propeller der Brüder Wright. Die „fliegenden Brüder", die ja auf dem Gebiete des Flugsportes bereits mit so außerordentlichem Erfolge gewirkt haben, wollen jetzt eine **neue Erfindung** erproben, die allgemeines Aufsehen zu erregen geeignet ist. Wie aus London berichtet wird, begannen die Gebrüder Wright, die seit Monaten im stillen Versuche angestellt hatten, mit Vorbereitungen zur Erprobung ihrer neuen Flugmaschinen. Ihre neuen Maschinen sind Flugapparate ohne Propeller; die Wrights haben eine Vorrichtung vervollkommnet, durch die, wie beim Vogelflug, die Kraft auf bewegliche Flügel wirkt und die von einem Motor getriebene Schraube gänzlich wegfällt. Nach ihrer eigenen Ansicht erzielten sie einen Erfolg. Der älteste Bruder Orville Wright traf bereit in Kitty Hawk in Nordamerika ein und begann auf dem früheren Flugplatz der Brüder Wright ein Lager zu errichten. In den nächsten Tagen sollen die Proben beginnen.



Zum Einfall der Monarchisten in Portugal.

Der royalistische Führer Kapitän Paiva Conceira ist mit etwa viertausend Bewaffneten über die Grenze der Provinz Tras os Montes, des nordöstlichen Grenzbezirkes der portugiesischen Republik, gedungen und bedroht die Grenzfestung Chaves. Bei Entrocamento an der spanischen Grenze versuchten die Monarchisten eine Brücke in die Luft zu sprengen, und die Bevölkerung des Fleckens Santo Tirso in der anderen nördlichen Grenzprovinz des Landes, hat die monarchistische Flage gehißt. Ein Blick auf unsere Kartenskizze zeigt, daß das vorläufige Ziel der royalistischen Expedition die große Hafenstadt Porto sein muß, in der erst dieser Tage ein Aufstand gegen die Republik niedergeschlagen wurde. Auch die Bewohner der Provinz Tras os Montes sind meist monarchistisch gesinnt, sodaß die Truppen Conceiras auf Verstärkung hoffen dürfen. Nach einer offiziellen Version wurden sie allerdings bereits zurückgeworfen.

Die Affäre des Grafen Wolff-Metternich vor Gericht.

Berlin, 4. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, auf eine der beiden wegen Herzleidens vom Erscheinen entbunden sein wollenden Zeuginnen nicht verzichten zu können, worauf der Verteidiger R.-A. Dr. Alsberg deren kommissarische Vernehmung beantragt und die Ladung des Generalmajors a. D. Pauly und einer Frau Klein über die Heiratspläne des Angeklagten verlangt. R.-A. Dr. Jaffé beantragt die Ladung eines Zeugen, der bekunden soll, daß im Hause Wertheim der Angeklagte allgemein als der präsumtive Schwiegersohn gegolten habe. Graf Wolff-Metternich bemerkt hierzu, er sei zu Weihnachten im Hause Wertheim so reichlich beschenkt worden, wie man es einem „bezahlten Reisemarschall" kaum bieten würde. Ebenso habe er vielfach Blumen und wertvolle Geschenke hingesandt. Mit Frau Dolly Landsberger sei er wiederholt allein ausgefahren und habe auch an den Reitstunden derselben teilgenommen. Eine eigentliche Erklärung habe er bis zum Beginn der Italienreise verschieben wollen.

Der Staatsanwalt wendet sich dann dagegen, daß heute neuerdings die Glaubwürdigkeit der Frau Wertheim behandelt werden soll. Die Affäre Wertheim dauerte einige Wochen, die Betrügereien des Angeklagten ein ganzes Jahr lang. Es ist also ganz unverständlich, warum der Angeklagte aus seiner Affäre absolut eine Affäre Wertheim machen wolle. Der Staatsanwalt will die einzelnen Delikte, die in die Aera Wertheim fallen, ganz außer Betracht lassen und beantragt, die Erwägungen bezüglich der Zeuginnen Wertheim und Landsberger ganz auszuscheiden; die Anklage habe

kein Interesse daran, die Glaubwürdigkeit oder Unglaubwürdigkeit der Frau Wertheim festzustellen. Demgegenüber betont R.-A. Dr. Jaffé, daß der Angeklagte Wert darauf lege, festgestellt zu sehen, ob er die Erwartungen haben konnte, Frau Dolly Landsberger heiraten zu können und er könne deshalb auf diese Zeuginnen nicht verzichten. — Der Angeklagte ersucht in erregtem Ton den Vorsitzer um Schutz gegenüber den unberechtigten Angriffen des Staatsanwalts, der ihn bereits als überführten Betrüger hinstelle. Der Vorsitzer lehnt jedoch diesen Antrag ab.

Der als erster Zeuge vernommene Justizrat Meschelsohn bekundet, daß ein von Frau Wolf Wertheim in den „Herold" lancierter Artikel auf vollständiger Ungerechtigkeit beruht, wonach die Klientin des Zeugen den Wolf Wertheim zu einem strafwürdigen Vergehen veranlassen sollte, um ihn dann aus dem Geschäft ausschließen zu können.

Der Zeuge Rechtsanwalt Behrendt soll darüber vernommen werden, welche Vorgänge sich im Jahre 1906 zwischen der Familie Wertheim und jener des Kommerzienrat Pincus abspielten. Da der Zeuge ohne seine Handakten hierzu nicht in der Lage ist, wird seine eingehende Vernehmung auf morgen verschoben.

Der nächste Zeuge stud. phil. Kühn sagt bezüglich der Mißverhältnisse zwischen Frau Dolly Landsberger und ihrer Mutter aus, daß die Tochter wiederholt von ihrer Mutter mit den gröbsten Schimpfworten belegt worden sei. Der Zeuge erklärt weiter, daß Frau Wertheim einmal gesagt habe, ihre Tochter dürfe vor 22 Jahren nicht heiraten, vom 18. bis zum 22. Jahre aber müsse sie Verhältnisse haben und zwar jede Woche ein anderes. — Im Anschluß hieran kommt es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzer und dem Verteidiger Dr. Jaffé über die Zulässigkeit solcher Aussagen, deren Wahrheit nach Ansicht des Vorsitzers durch garnichts erwiesen sei, worauf der Verteidiger erwiderte, daß dieselben in einer eidesstattlichen Versicherung enthalten seien. Der Zeuge Kühn erinnert sich weiter daran, daß die Mutter der Frau Landsberger zu letzterer einmal gesagt habe, unter einem Vanderbildt oder Rothschild tue sie es nicht und daß darauf Frau Dolly Landsberger geäußert habe, ihre Mutter habe Großfürstenträume.

Zeuge Schriftsteller Edel-Wien, der am Silvesterabend bei der Familie Wertheim eingeladen war erklärt, daß der Angeklagte die Tochter des Hauses zu Tisch geführt habe und er selbst zu der Ansicht gekommen sei, daß Graf Metternich der präsumtive Schwiegersohn Wertheims sei; auf der anderen Seite aber habe er wieder den Eindruck erhalten, als ob der Angeklagte eine prominente Persönlichkeit sei, die gewissermaßen zur Tafeldekoration gehöre. Der nächste Zeuge, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Meyer-Günther-Wien bekundet, daß die jetzige Gräfin Wolff-Metternich sich vor der Verehelichung mit dem Angeklagten an ihn gewandt habe, um sich über verschiedene Modalitäten der Verehelichung mit ihm zu besprechen. Sie habe sich mit ihm auch über die finanzielle Seite unterhalten und erklärt, daß sie dem Grafen eventl. einen Betrag von 15 000 Kronen zur Verfügung stellen könne. Ihr gegenüber habe Graf Wolff-Metternich seine Schulden auf 30 bis 40 000 Mark angegeben, dabei aber bestritten, daß anrüchige Schulden darunter seien. Der Zeuge erklärt ausdrücklich, daß sich bei ihm selbst wenige Gläubiger des Grafen gemeldet haben, obwohl sie von seiner Vertretung des Grafen Kenntnis hatten. Der Angeklagte konstatiert hierzu neuerdings, daß sein Onkel, der deutsche Botschafter in London, befragt worden sei, ob er sich damit einverstanden erkläre, daß man gegen den Angeklagten vorgehe. Sein Onkel habe seine Zustimmung gegeben unter der Bedingung, daß sein eigener Name möglichst wenig genannt werde. Das bestätigt der Zeuge Meyer-Günther und erklärt, daß derartige Vermittelungsaktionen in Österreich öfters vorkämen. Zwischen Berlin und Wien (so modifizierte der Zeuge später seine ursprüngliche Äußerung, die gelautet hatte „zwischen der Berliner und Wiener Polizei") wurde lange vor der Verhaftung des Grafen korrespondiert; allerdings nicht wegen der Schulden des Grafen Wolff-Metternich, sondern wegen der Falschspieleraffäre. Der Zeuge betont nachdrücklich, daß er den Eindruck gewonnen habe, Graf Wolff-Metternich habe sich durch seine Schulden schwer bedrückt gefühlt und habe die beste Absicht gehabt, dieselben zu bezahlen. Unter allgemeiner Heiterkeit erklärt der Zeuge, daß er ziemlich überrascht gewesen sei, daß Graf Wolff-Metternich nur etwa 30 bis 40 000 Mark Schulden habe. Der Zeuge bestätigt weiter, daß dem Grafen ein Bardarlehn von 20 000 Kronen in sichere Aussicht gestellt worden sei und legt entschieden Verwahrung dagegen ein, daß der Angeklagte in der Absicht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, von Berlin nach Wien übersiedelt sei.

Im Anschluß hieran wollte Graf Wolff-Metternich eine detaillierte Aufstellung seiner Schulden geben, unter denen auch ein Wechselposten von 15 000 Mark figuriert, wofür er nur 2400 Mark erhalten habe; der Vorsitzer läßt jedoch diese Aufstellung vorerst nicht zu, worauf der Angeklagte bemerkt, die weitere Abzahlung seiner Schulden sei lediglich durch seine Verhaftung verhindert worden.

Hieran schloß sich die Vernehmung der Gemahlin des Angeklagten Gräfin Wolff-Metternich, die mit dem Angeklagten seit dem 28. v. Js. verheiratet ist. Sie erklärt, der Angeklagte habe ihr bereits lange vor der Verehelichung gestanden, daß er keinerlei Vermögen besitze, wohl aber Schulden habe. Sie habe sich dann bereit erklärt, 20 000 Mark zu bezahlen. Des weiteren bestreitet die Zeugin ganz entschieden, daß man von einer Verstoßung des Angeklagten durch seine Familie reden könne; er habe von seiner Schwester Briefe erhalten, die eine Aussöhnung mit seiner Familie nicht als ausgeschlossen erscheinen ließen, allerdings unter der Voraussetzung, daß er sich wieder von seiner Frau trenne. Auch der Vater des Angeklagten habe ihren, der Zeugin Vater, hier in Berlin besucht. Allerdings bekundet die Zeugin, daß der Vater des Angeklagten auch gesagt habe, er wolle alles für sie tun, man müsse ihr dazu helfen, daß ihr Mann ins Irrenhaus geschafft würde.

Nach der Vernehmung einiger weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(Wegen Veruntreuung großer Summen) ist der Buchhalter Hogenitz der Brauerei von Gebrüder Tramba zu Oranienburg festgenommen worden. Bisher ist festgestellt worden, daß H. über 40 000 Mark unterschlagen hat, doch fehlt sicher mehr Geld. Die Schwiegermutter des H. beging Selbstmord.

(Selbstmord.) Der 62 Jahre alte Rittmeister a. D. Freiherr von Magnus aus Berlin hat in Dresden Selbstmord begangen. Durch Brandgeruch wurde man darauf aufmerksam, daß in seiner Wohnung etwas nicht in Ordnung war. Man drang in die Zimmer ein und fand den Freiherrn als verkohlte Leiche vor. Er hatte vor Ausführung der Tat ein Testament niedergeschrieben. Größere Verluste, die mehr als 300 000 Mk. betragen, haben ihn in den Tod getrieben. Anscheinend hat auch der kürzlich erfolgte Tod seiner Gattin noch dazu beizutragen.

(Ein Anarchist als Mädchenhändler.) Der französische Anarchist Taffet ist am Dienstag in Charleroi unter dem Verdachte des Mädchenhandels verhaftet worden.

(Ein neuer Raubanfall im Kaukasus.) Sechs mit Gewehren bewaffnete Mingrelier überfielen die Station Tschiladidy der Transkaukasischen Bahn, fesselten den Bahnhofsvorsteher und die Angestellten, beraubten die Billetkasse und entkamen.

(Ein Millionär wegen Schmuggels verurteilt.) Der oberste Gerichtshof in Newyork verurteilte den vielfachen Millionär und Sekretär verschiedener Trusts, Abraham Lichtenstein, wegen Schmuggelei zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q1* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q2* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 4. Okt.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.12	d	4	99.90G
do. 1.7.12	a	4	100.10bG
Pr.Schatz12	a	4	99.90G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.00bG
do. do.	v	4	101.70bG
do. do.	v	3	82.40bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	92.00bG
do. do.	v	3	82.25bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. Staff.A.	d	4	99.40bG
Bayer.Anl18	e	4	101.00b
do. uk. 15	e	4	101.00b
do do.	v	3½	90.10G
Brem.Anl.99	v	3½	90.50bG
do. 96	d	3	79.10G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.80G
Hambg.St.R.	b	3½	90.70G
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	82.80bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	90.20G
Kur-u.Neum.	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.90b
do.	v	3½	90.10G
Posensche	d	4	100.30B
do.	v	3½	90.20G
Preussische	d	4	100.00b
do.	v	3½	90.20G
Rhein-Westf	d	4	100.20G
do.	v	3½	90.20G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.75B
Schlsw Holst	d	4	100.00B
do.	v	3½	90.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	82.60G
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	89.20G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.75G
do. do.	a	3½	89.75bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	90.00bG
do. IX XI XIX	a	3	86.60G
WstfPr15 16	v	4	101.00bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	89.90G
do. uk. 15	d	3½	90.20G
do. II	d	3	84.30G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	92.25B
Barmen 01	c	3½	93.10G
do.1908-18	b	4	99.70G
Berlin 04 II	a	4	101.25b
do. 82/98	v	3½	93.20bG
do. 1904 I	d	3½	93.15G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do. 1902	a	3½	88.60G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	99.80G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.30G
do.07 uk.17	d	4	100.30b
do. 1908	a	4	100.70b
do 95/99.02	v	3½	92.00bG
Düssd88/03	v	3½	91.75G
Elberf. 99 I	a	4	99.80G
Essen 1901	v	4	99.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	92.70B
do. 06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	99.75G
Neumünster	a	4	99.75G
Posen 1900	a	4	99.90B
do. 05 u. 12	a	4	99.75B
do. 94, 03	a	3½	89.60G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.80G
do. 07	d	4	99.80bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.30B
Teltow.Kreis	d	4	100.00bB
do. do.	d	3½	—.—
Thorn 00u11	d	4	99.90b
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.75G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	90.70bG
do. do.	a	3	84.00G
Dt Pfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch. Ctr	a	3½	89.60b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.10G
do. do.	d	4	100.10bG
Ostpreuss.	a	4	100.00b
do.	a	3½	89.75bG
do.	a	3	80.20G
Pommersch.	a	3½	90.30G
do.	a	3	80.00bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	90.00bG
do. Lit. D	a	4	99.80B
do. Lit. A	a	3	81.75G
do. Lit. E	a	4	99.80B
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C.	a	3½	89.40G
Sächsische	a	4	100.20G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.40G
do. neue	a	4	100.10b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.10b
do. do. do.	a	3½	91.30G
do. do. do.	a	3	82.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.70B
do. do. do.	a	3½	91.25bG
Westf. Land	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.80B
Westpr. rit. I	a	3½	90.70G
do. IB	a	3½	91.00G
do. II	a	3½	90.90G
do. I	a	3	80.00G
do. II	a	3	80.00G
do. neuld.	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	89.25b
do. do.	a	3	80.00G
HessLdH I-XI	a	3½	100.70G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad. Pr.A. 67	b	4	169.00b
Brschw20TL	—	frc.	202.00bB
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	3	3	176.00b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36.00b
Oldenb40TL	2	3	123.80b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.25G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.25b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	100.90b
do. 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	c	4½	99.50B
do. 400 M.	c	4½	99.90b
do. ab 100 L.	d	4½	98.50B
do Gs.8.8.97	d	4	88.60b
BuenAirPr08	d	5	100.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	101.10b
do. Tients.-P	d	5	101.50bB
do. v. 98	c	4½	98.70b
GrchA 81/84	a	1,6	52.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	40.50bG
do. Monopol	a	1⅝	49.60bG
do.Pir.L.400	k	1,6	50.25bG
Jap A.10.1.7	—	4½	96.70bB
do.	—	4	90.70bG
Italien. Rent.	a	3¾	—.—
Mex A.10200	q1	5	99.80G
do. 4080M.	q1	5	100.20b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.20B
do. Kronenr.	c	4	92.30G
do. einh.kv.R	v	4	91.10bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.40bB
do. 60r Lose	e	4	182.75bB
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.60bG
Rumän. 03	f	5	100.60b
do. 89	a	4	92.75bG
do. 90	a	4	93.90bG
do. 91	a	4	92.10bG
do. 94	a	4	91.75b
do. kleine96	e	4	91.60G
do. 1905	d	4	91.80bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.20bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.90b
do. do. 05	a	4½	100.00b
do. Staatsrt.	q3	4	91.60G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	357.00b
do. Bodenkr.	a	5	100.50b
SaoPaulo GA	a	5	100.20b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.90b
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.00bG
do. unifiz.03	c	4	88.75b
do. do. 05	c	4	82.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.00b
Ung. Goldrt.	a	4	92.50b
do.Kronenrt	f	4	90.40bB
do. St.-Rt.10	c	4	90.50bG
do. do. 97	a	3½	79.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.60b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	d	5	99.90B
Lissab. St.A.	a	4	80.10bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.40bG
Wien KommA	a	5	102.60bG
do. St.-A. 98	a	4	92.75bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.00B
Pest.Kom Pf.	b	4	92.60G
Poln.Pf3000	a	4½	93.20b
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	91.30G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.00bG
do. Genuss	—	frc.	77.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	133.50bG
Bröltal.Eisb.	1	4½	—.—
Frkf.Güterb	1	4	57.50bG

Halb.-Blank.	1	3½	97.50bG
Kgsb. Cranz.	4	7	138.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	183.80bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50bG
Niederlaus.	4	3½	38.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	72.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	31.60G
Südöst.(Lb.)	1	0	21.25b
Warsch.-W.	1	11¼	215.40G
Anatol. voll	1	5	114.50b
do. 60%	1	5	113.00b
Baltim. Ohio	1	6	97.50b
Canada Pac.	1	9½	230.10b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	144.75b
Schantung	1	6½	120.50b
West-Sizil.	1	3½	74.00G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.50b
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	—.—
do. Strssb.	1	6½	130.30bG
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.25B
Elekt.Hochb.	1	5½	132.00bB
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.75bG
do.Cass. do.	O	4½	109.50b
Hambrg. do.	1	10	186.50b
Hann.St.V.A.	1	3½	89.25b
Magdeb.Str.	1	8½	177.50bB
Posener do.	1	9½	183.25G
Stettiner do.	1	8	167.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	95.60b
Hmb.Am. Pck	1	8	129.80bG
Hansa Dmpf.	1	10	184.50bG
Nordd. Lloyd	1	3	93.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	69.25b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	77.20G
do. Gold	e	4	95.70G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.80G
do. Obl. Gold	a	5	99.10bG
Kursk-Ch. B.	a	4	88.60G
do. von1889	d	4	88.30bG
MoscSml. ab	e	4	88.40B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.50G
Iwang. Domb	a	4½	98.00bG
Kursk-Kiew.	b	4	89.60b
Mosco-Kas.	a	4	88.80b
do.KiewWor.	d	4	88.50bG
do. Rjäsan	b	4	89.50B
do.WindRyb.	d	4	88.50bG
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	88.50b
Rjäs. Uralsk	c	4	88.25G
Süd-Ost 98	e	4	88.40b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.25b
Wladiks. 98	d	4	88.90b
An.Eis. 2040	d	4½	97.75G
do. kleine	d	4½	97.90bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.50bG
do. kleine	d	4½	97.75bG
Macedon. B.	a	3	64.00bB
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	86.80G
do. do.	a	4	78.50B
do. S.West	e	4	90.40G
Tehuant. GA.	a	5	100.40b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.50bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60G
do.KOb.lu18	v	4	100.30G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.60bG
Br.Hann.X XI	v	3½	98.75bG
do. XVI-XXII	v	4	95.00G
do. XXV	d	4	100.50bG
Dt.Hp B.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.90B
do. do. kv.	d	4	98.60G
doVII X XI XII	v	4	98.60bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25G
do. XIII u. 13	v	3¾	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.H Pf.XIV	d	4	99.50G
Goth. GrdkrII	a	3½	117.00b
do. Victoria	a	3½	100.90b
do. IX u. IXa	d	4	98.80bG
do. X u. XII	v	4	98.80bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70G
do. XIX	e	4	—.—
do. XI u. 13	d	3½	90.00bG
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Hann.Bdk.XV	a	4	98.75bG
do. XVI	a	4	100.50G
do. Kom.-Obl	a	4	101.10G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.60bG
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.50bG
do. XII uk.17	a	4	99.10bG
do. konv.	v	3½	90.60B
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.10G
XIII XIV XVII	v	4	98.60bG
do. XIX	d	4	98.60bG
do. XXI	d	4	98.70G
do. XXVIII	a	4	100.20bG
do.XXIIu.15	a	3¾	92.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.20bG
do.v.99uk09	a	4	98.70G
do.v.03uk12	a	4	98.80bG
do.v.06uk16	a	4	99.00G
do.v.07uk17	a	4	99.10G
do. v. 86, 89	v	3½	89.20b
do. v. 94, 96	v	3½	88.40bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	99.90b
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	88.00bG
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.50bB
do. uk. 1913	v	4	98.60bG
do. uk. 1914	v	4	98.90G
do. uk. 1917	v	4	99.00bB
do. uk. 1919	v	4	99.70bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.10G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.50G
do. do.	v	3½	93.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.80bG
do XXVII(15)	d	4	99.20G
XXVIII(17)	d	4	99.30bG
do.XXIX (19)	a	4	99.30bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII (12)	d	3¾	92.50G
do.XXVI (14)	d	3¾	92.10bG
do.XVIII (08)	v	3½	89.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.00G
do. do. 04	a	3½	94.30bG
do.KO VI(17)	a	4	100.00bG
do. IX uk. 20	a	4	101.30bG
do. IV uk, 12	a	3¾	94.10G
do. I	a	3½	91.75G
do. III uk. 12	d	3½	91.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.25G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.30G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.75bG
do. IX IXA 12	d	4	98.75G
do. XI u. 18	d	4	99.30bG
do. XII u. 20	a	4	100.20G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.00b
Allg. Elekt.G.	d	4	96.50bG
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.00bB
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	96.50bB
Drtm Un.100	d	*5	100.20b
do. 100	a	*4	98.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.30b
Germ.Schff2	d	*4	100.30b
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.20b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.25b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.40bG
Laurahütte	a	*4	96.70G
do.	c	*3½	93.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75bB
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.20bG
ObschlEisb3	a	*4	97.10b
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.00B
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.30G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	101.80G
SteauaRm. 5	e	5	104.60G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	124.90G
Berg.Märk.B	1	8½	155.00bG
Blr.Hand.Gs.	1	9	164.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.25bG
Braunschw B	1	5½	115.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	170.50bG
Bresl. Disk.B	1	6	109.75G
Com.u.Disc.B	1	6	115.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.40b
Darmst. Mk.	1	6½	123.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	140.75b
Dt. Ansiedlb.	1	8	138.50G
Deutsche Bk.	1	12½	259.20b
do. Effekt.Bk	1	5½	117.75G
do.Hypoth.B.	1	8	156.50b
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	168.00bG
Disc. Comm.	1	10	185.75bG
DresdnerBk.	1	8½	154.90b
Gotha Grdkr.	1	9	173.10b
do. Privatbk.	1	7	130.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.50bG
Hannov Bank	1	7½	147.60bG
Hildesh.Bnk.	1	8	171.00bG
Königsb.VrB	1	7	131.10G
Landbank	1	6½	106.25b
Leipz. Crd.A.	1	9	169.60bB
MärkischeB.	1	6	105.00B
Magdeb.B V.	1	5½	112.00bG
Mecklb.B.40	1	8	123.10G
Meining. Bk.	1	7	147.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	120.30bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.00bG
Nordd KredA	1	7	123.75bG
do.GrundkrB	1	6	120.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.10b
Preuss.BdKr	1	8	161.60G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.80bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	120.75b
do. Pfdbr.-B.	1	8	159.25bG
Reichsb.Ant.	1	6,49	141.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	149.50bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	134.25bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	228.25G
Brl.Kindl StP	O	14	252.00G
Brl.Unionsb.	O	2	90.50bG
Bock, kv.u.n.	O	5	111.00bG
Böhm. Brauh	O	0	135.50G
Friedrichsh.	O	3	91.00bG
Germania	O	0	60.00bG
Hilsebein.	O	0	51.00bG
Königstadt	O	4	97.75G
LandréWssb	O	3	127.50G
MünchBrauh	O	6	119.00G
Patzenhofer	O	12	239.25bG
Pfefferberg	O	8½	190.25bG
Schöneb Sch	O	9	222.50bG
Schultheiss	9	14	257.80bG
SpandauerB	O	5	132.00G
Victoria	O	4	104.30bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	117.50G
BriegerSt.Br	9	5½	102.50G
Dortmunder	O	20	360.00G
do. Unionsbr	O	20	361.50bG
do.Victoriab	O	5	108.25G
Dssld Höfelb	O	8½	162.50G
Germn. Drtm	O	8	140.00G
Glückauf	O	8	136.00G
Herkul Cass.	O	9	169.75B
Holsten	O	12	185.25bG
Hugger Pos.	O	8½	138.50B
Kiel.Schloss	O	8	132.50G
KönigB.Beck	O	8	159.00G
Leipz Riebek	O	9½	185.00B
Lindbr.Unna	O	4	75.00bG
Lindener	O	12	226.75bB
Löwenbr Dtm	O	10	174.00G
Oberschles.	1	4½	90.00G
Oppelner	O	3	76.25G
Paulshöhe	O	5	102.50G
Schlegel	O	9	151.50G
Schwaben Br	O	8½	151.00G
Sinner	1	12	210.50bG
vTuchersch.	7	14	254.25G
Wickl. Küpp.	N	7	148.00bG
Accum. Fab	1	15	285.00bG
do.Boese VA.	1	0	4.50G
A.G.f Anilinf.	1	20	397.00bG
do.f Bauausf	1	5	104.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	51.50bG
AdlerCem.kv	1	0	126.50bG
Adlerwerke	N	30	458.10G
AlfeldGron.P	1	4	112.25b
AllgBerlOmn	1	6	170.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.60bG
Allg Elekt.Gs	7	14	263.40b
Anhalt. Kohl.	1	6	154.00bG
do. V.-A.	1	6	115.50G
Annen. Guss	7	0	86.50bG
Aplerb. Bgb.	1	6	117.75G
Archimedes	7	3	121.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16	355.90b
ArnsdorfPap	O	9	145.00B
Baer&St. M	1	27	413.75b
Bk.f.Spr.u Pr	O	21	392.75b
Bartz&Co Sp	1	8½	145.25bG
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1½	55.00bB
Bendix Holzb	5	3½	72.70b
Berg.Märk.I.	1	4	80.50G
Bergm. Elkt.	1	12	225.50G
Brl.AnhMsch	1	10	182.75b
do. Elekt.-W.	7	11	193.50bG
do. do.	7	4½	103.60bG
do.Eispalast	1	5	70.00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	209.00bB
do. Hlz-Cmpt	1	4½	86.00bG
do. Maschin.	7	14	227.50bG
do. SpedV.kv	1	9½	166.25G
do. do. V.A.	1	8½	149.50G
do. Terr.u.B.	1	0	77.00bG
Berthold Sch	1	15	269.00G
Berzelius Bw	1	3	118.25bG
Bismarckhtt	1	7	137.50b
Bochum.Bgw	1	0	85.50bB
do. Gussst.	7	12½	224.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	80.50G
Böhler & Co.	1	12	211.75bG

Bösperd. Ww	7	2	95.50bG
Brnschw. Khl	1	11	208.75G
do. Jute	7	12	200.00bG
BredowZckf.	7	6	90.00B
Breitenb. Zm	1	0	98.25b
Brem. Wollk.	1	16	253.25G
Bresl. Spritf.	O	20	357.00bG
do.WgfLinke	1	25	630.00bG
Buderus Eis.	1	5½	110.60bG
Butzke Met.	1	6½	110.00bG
CartLoschw	7	25	451.00G
do. do.	7	15	257.50bG
CasselFedst	1	15	254.00G
Charl. Wass.	O	12	254.10bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	195.50b
Griesh.El.	1	14	257.10b
MilchPos.	N	12	279.00bG
Oranienb.	1	5	139.50bG
Cöln. Bergw.	1	30	443.75bG
Cöln-Müsen	7	0	69.00B
Concord Bgb	1	11	277.00bG
do. Spinner.	1	8	137.00G
Cont. Wassw	1	8	150.75G
Delmnh. Lin	1	20	320.00bG
Dessau. Gas	1	9	172.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.00b
do.Lux.Bw.V.	7	11	184.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.40B
do. Oest.Bgw	1	11	237.50G
do.Uebs.El G	1	10	174.80bG
do.Asph.Ges	1	10	140.00bB
do. Gasglühl	7	50	665.00bG
do. Kabelwk.	1	8	133.60B
do.Spiegelgl	1	25	376.00bG
do. Waffenfb	1	24	397.50bG
do. Wasserw	1	4½	108.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.50B
Dinnendahl	7	0	45.00bG
Donnersmkh	1	16	290.25b
Dör.& Lehrm	1	10	162.50G
Düsseld Wgg	7	16	259.00B
do. Eisen	O	8	155.00bG
do. Maschin.	1	8	127.25bG
Dynam Trust	5	10	178.00bG
Eckert M.F.	O	10	156.75b
Egest.Saline	O	12	210.00bG
EintrachtBrk	1	27	471.50G
Eisenw.Kraft	1	12	217.50G
Elberf. Farb.	1	25	502.00b
do.Papierfb.	7	0	88.75bG
Elekt. Dresd.	4	5½	114.50bG
Engl. Wollw.	1	5	81.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	34.50bG
Eschw.Brgw.	7	8	166.90b
Essen.Stnk B	1	10	163.75b
Faç Eis.Mst	7	12	155.25b
Fein-Jute Sp	1	9	152.00G
Flnsb. Schiff	7	4	143.00G
Fraust. Zuck	9	18	214.50bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.& Rssm	1	5	99.00G
Geisw. Eis.	7	11	189.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	184.90b
do. Gusstahl	8	0	70.75bG
Gg. Marienh.	7	4	101.60bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.25bG
Germania PZ	7	0	75.75G
Gs.f.el Untrn	1	9	175.75b
Gladb. Spinn	1	9	116.50G
GlasSchalke	1	15	210.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	308.00b
do. Maschin.	7	4	123.25G
Greppin.Wk.	1	10	212.00bG
Guttsm Msch	1	5	85.25G
Haberm.&G	1	10	146.00G
Hagen.Guss.	7	0	51.00bB
Hallesche M.	1	30	410.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	175.50bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	52.00b
do. Masch.	7	20	273.50G
Harb. WienG.	7	0	136.75bG
Harkort Brck	1	8½	125.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	155.00bG
Harpen. Bgb.	7	7	175.40b
Hartm.Msch.	7	10	134.00bG
HasperEisen	7	10	162.00b
Hein Lehm.a.	1	7	124.25bG
HemmoorCm	1	5	115.50bG
Herbrand W.	O	8	146.80bG

Hermannm.	1	12	187.00B
Höchst. Fbw.	1	27	538.50b
HofmannWg.	1	35	695.00bG
Hohenlohe W	4	11	203.25bG
HöschE.u.St.	1	20	314.25bG
HumboldMa.	7	8	139.50bG
Ilse Bergb.	1	24	440.00b
JeserichVA.	1	5	99.25G
do. abg.	1	8½	135.00G
Jessenitz K.	1	6	99.00bG
Kahla Porz.	1	12	308.00b
Kali Aschrsl.	1	10	182.25bG
KaplerMsch.	1	0	83.50G
Kattowitz. Bg	4	14	247.50bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	238.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	323.00G
Kön. Marienh	1	6	90.50bG
Königsborn	1	12	203.00bG
KönigszeltP.	7	7½	151.25bG
Gbr. Körting	1	8	131.25bG
Kruschw. Z.	7	26	285.00bG
Kyffhäuserh	1	12	235.00B
Lahmeyer E	4	4	119.00G
Lapp. Tiefb.	1	0	66.50bG
Lauchhamm.	7	10	194.00bG
Laurahütte	7	4	156.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	144.00bB
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	276.25b
Lothr.E. dp.a	7	0	31.80b
do.do. St.Pr.	7	0	74.50bG
Lüneb. Wchs	7	9	135.00bG
Luth. Brschw	7	6	107.50bG
Mannesmr.	7	12½	204.75b
MärkWstf Bg	7	2	124.50bB
Magdeb.Gas	1	6	110.00bG
do. Bergw.	1	35	504.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.50bG
MarienhKotz	4	8	120.80bG
M.-F. Kappel	7	30	426.75b
MArm Strübe	1	0	51.10bG
Massen. Bgw	1	6	127.50bG
MchWb Lind.	1	12	269.00b
Mix & Genest	1	3	96.00bB
MhleRüning.	7	24	379.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	168.50bG
NeptunSch.	1	0	77.75G
NeueBd.A.-G	1	10	138.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	63.75G
Niederl. Khl.	4	11	195.00bG
Nitritfabrik	4	16	233.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	56.50G
do. Gummi	1	0	83.50bG
do. Jute L. B.	1	5	101.00bG
do.Wollkäm.	1	10	142.30b
Obschl Eisb	1	2½	92.90b
do.Eisenind.	1	0	80.25bG
do. Kokswrk.	1	10	174.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.50bG
Oppeln. Zm.	1	3	150.00bG
Orenst.&Kop	1	14	207.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	93.00b
Ottens.Eisen	1	5	94.00bG
Panz. Geld.	7	6	122.00bG
Pauksch M.	N	0	52.75b
Petersb. El.B	1	7	123.75bB
do. V.-A.	1	10	160.25b
Petrolw. V.A.	1	0	15.40b
Phönix Lit.L.	7	15	244.90bB
Ravensb Sp	1	2½	108.75G
Reichelt Met	1	12	201.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	166.00b
do. Metallw.	O	0	96.00bB
do.Nass. Bw.	1	21	342.00b
do.Stahlwrk.	7	8	153.90b
do.Wstf. Ind.	1	6	130.25bG
do. do. Klkw.	7	12	175.75bG
RiebeckMtw.	4	12	191.20b
J. D. Riedel	1	12	294.00bG
Rombch Hütt	7	9	166.25bG
Rosenth.Prz.	1	18	288.00bB
Rositz. Brnk.	7	10	128.50b
do. Zucker	O	6	149.50bG
Rothe Erde	7	5	80.00bG
Rütgers Wk.	1	11	191.75b
SächsBöh Z	1	3	138.00G
Sangerh. M.	O	6	192.00bG
Sarotti	7	12	190.00bG
Schering	1	12	227.00bG
Schl.el.uGas	1	10	193.00G

Schl.Prtl.Zm	1	1	145.50G
H.Schneider	1	10	191.00G
Schomburg	O	7	133.25bG
Schoening	5	8	123.25bG
Schuckert El	8	7	154.50bG
Seebeck Sch	7	0	81.00bG
Siemens Gl.I	1	14	242.75b
Siem.& Hlsk.	8	12	234.25b
SiemensEl.B	O	6½	133.90G
Simonius Cll	1	6	109.00G
Spnn Renner	1	7	108.75G
Stadtberg. H	7	1	67.50G
Stahl &Nölke	7	7	136.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	161.00bG
Stett. Vulkan	1	11	214.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.00bG
Stolb.Zink-A	1	5	117.00bB
StralsSpielk	7	7½	140.25G
Tecklenbrg	1	0	116.75G
Tel. Berliner	7	12	187.75bG
Teltow- Kan.	—	frc.	48.75bG
Terra A.-G.	6	10	121.10bG
Tr. Grossch.	7	0	96.25bG
do.N.Schönh	1	0	91.00b
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	226.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	132.25G
Teuton. Misb	1	5	168.25G
ThaleEis StP	1	12	281.00bG
Fr. Thomée	7	6	108.50b
Trachenb. Z.	7	10	125.25bG
UnionBaug.	1	7	115.50G
U.d.Lind. Bv.	1	8	171.50bG
Varzin. Pap	1	12	175.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.50G
do.CölnRw.P	1	18	299.00bG
do.Mörtel-W	1	8	132.50G
do. Metw.Hll.	O	11	151.75b
do. Nickelw.	4	18	276.00bG
do.Zypen&W	7	10	167.25bG
VictoriaFahr	O	5	91.10G
VogelTel.Dr.	O	7	175.25bG
Vogtl. Masch	7	20	431.00bG
Vorwohl.P.C.	1	12	219.00bG
WandererF	O	25	429.75bG
Westeregln.	1	10	195.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	132.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	151.50bG
do. Kupfer	7	0	109.00b
do. Stahlw.	7	0	88.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	660.00bG
Wicking P.C.	1	4	96.00B
Wiel &Hrdtm	8	8	110.50B
Wilke Gasom	4	6	106.25G
Witt. Gussst.	7	9	185.25b
do. Stahlrhr.	7	16	275.00bG
Wrede Mälz.	9	2	71.50bG
ZechauKrb.	1	5	97.00b
Zeitzer Msch	7	18	275.00bG
do. Waldhof	1	15	248.75G

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.05bG
Brüss. u.A	8 T.	5½	80.825G
Kopenhg.	8 T.	5½	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.50bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.55b
Neuyork	vista	—	4.2075b
Paris	8 T.	3½	81.025G
Wien	8 T.	5	80.075bB
Schweiz	8 T.	4½	80.95B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50bB
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.49b
20-Franks-Stücke	16.28b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan Noten	4.205b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	81.40b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80bB
Russ. Noten 100 R.	216.50b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Saatgutwirtschaft Glauchau,

Post Culmsee, Bahnstat. Glauchau, Wpr., Mitglied des westpr. Saatbauvereins, empfiehlt zur Herbstsaat nachstehende vom W. S.-B.-V.

angekörte Saaten

(Originalabsaaten):

Petkuser Roggen,
Edel-Eppweizen,
Criewener 104 Weizen.

Preis pro 100 kg für Roggen bei Entnahme von 100 kg 21 Mk., 1000 kg 20 Mk., 5000 kg 19 Mk., Weizen 25, 24 und 23 Mk. ab hiesiger Station. Der Versand geschieht in neuen, plomb. Säcken zum Selbstkostenpreis, bei unbekannten Käufern geg. Nachnahme. Halbe Fracht.

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35,
Telephon 200, Telephon 200,
empfiehlt
in grösster Auswahl:

Gas-Salonkronen
Gas-Speisezimmerkronen
Gas-Zuglampen
Gas-Ampeln für Schlafzimmer und Entree's;

für Petroleum, Petroleum-Glühlicht und Spiritus-Glühlicht:

Salonkronen
Speisezimmerkronen
Hängelampen
Ampeln
Salon-Tischlampen
Tisch- u. Studierlampen

Elektrische Schreib- und Nachttischlampen.

Messing. Portièrenstangen, vollständige Zuggardinen-Einrichtungen
und deren Zubehörteile,
Koch-Geschirre in Emaille, Gußeisen ꝛc., Blech- und Lackierwaren, eiserne Bettgestelle
für Erwachsene und Kinder,
Trittleitern, Borstenwaren jeder Art,

Haus- und Küchengeräte

sowie komplette Kücheneinrichtungen,
Bedarfsartikel der Eisenwarenbranche
zur **Umzugszeit** empfiehlt

Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachf.,
Thorn, Elisabethstr. 7.

Bohnermasse, Geolin,
:: Sidol, Silberputzseife, ::
sowie sonstige Putzartikel,
ferner:
Putzleder,
Putzlappen,
Scheuertücher,
Bohnertücher und
Schwämme,
Scheuerbürsten und
Kleiderbürsten,
in allen Preislagen vorrätig,
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Delikate, neue

Heringe,

3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg., empfiehlt

Carl Matthes,
Seglerstraße.

Tischlerei

nebst angrenzender Wohnung von sofort zu vermieten
Konduktstraße 40.

Dr. Gudenatz Vorbereitungs-Anstalt,

auch für Damen,

für die Einjährig-Freiwilligen- u. Fähnrichs-Prüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten einschließlich der Abiturientenprüfung (für Damen besondere Abteilungen.)

Breslau II, Neue Taschenstraße 29.

Bisher bestanden **1211** Zöglinge die Prüfung für Einjährige, Fähnriche, Obersekunda, Prima und das Abiturium, im Jahre 1911 (bis 19. September d. Js.) schon 58, nämlich 7 von 9 Abiturienten, darunter 5 Damen, 11 für die drei oberen Klassen, 34 Einjährige sowie alle Fähnriche.

☛ Streng geregeltes Anstaltspensionat. ☛ Prospekte durch
Dr. Gudenatz.

Posen O. 1, Kohleisstraße 22.

Dir. Heimann's staatl. konz. Vorbereitungsanstalt

für die Einj.-Freiw.-, Primaner- und Abiturienten-Prüfungen, sowie zum Eintritt in jede Klasse einer höheren Lehranstalt. 12 Oberlehrer. Geregeltes Pensionat. (Zimmer mit 2—3 Betten.) Letztes Semester bestanden 40 Prüflinge. Prospekte nebst Referenzen gratis und franko.

Uniformen

nach Mass.

Durch Beschäftigung erstklassiger Uniformarbeiter bin ich in der Lage, Uniformen jeder Art in vorzüglichster Ausführung und tadellosen Sitzes herzustellen.

Sämtliche Arbeiten werden unter meiner Leitung in eigener Werkstatt angefertigt.

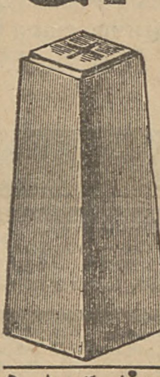
Grosses Lager in Militäreffekten.

Angemessene Preise.
Reelle Bedienung. — Reelle Bedienung.

Fr. Zielinski,
Schneidermeister,
Thorn, Mellienstrasse 112.

Grenzsteine

aus Zementbeton mit Eiseneinlage.



Orkan-Betonpfosten
für Gärten und sonstige Einfriedigungen.

Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,

Gramtschen Wpr. (Kr. Thorn) Post- und Bahnstation.
Fernsprecher: Leibitsch Nr. 3.

Ondulation. Manikure.

Damen-Frisier-Salon
Karl Gehrtz,

Heiligegeiststr. 12 Thorn Heiligegeiststr. 12
Fernruf 569.

Größter und elegantester Frisier-Salon am Platze.

Vor- und Rückwärts-Kopfwäsche. — Zentral-Luft- und Wasseranlage.

H. Fechner, Drechslermeister,

Katharinenstr. 4 Thorn Katharinenstr. 4.

Empfehle mein großes Lager
≡ **praktischer Gebrauchsgegenstände** ≡
für

Damen:	Herren:	Jagdliebhaber:
Schirme, Reisetaschen, Handtaschen, Portemonnaies, Taschenmesser, Scheeren, Kämme.	Schirme u. Stöcke m. Natur-Horn-, Silber- u. Elfenbeinkrücken. Tabakspfeifen u. -Dosen. Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Zigarren- und Zigarettentaschen. Portemonnaies u. Brieftaschen, Kopf- u. Taschenbürsten, Taschenmesser, Rasiermesser.	Großes Lager in, aus Hirsch- u. Rehgehörn gefertigten Luxus- u. Gebrauchsgegenständen. Hörne werden auf Platten aufgesetzt. Signalpfeifen von Horn.

Reparaturwerkstatt für Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarrenspitzen ꝛc.
:: :: :: Anfertigung und Lager aller Drechslerarbeiten. :: ::



Keine Kartoffelernte ohne Harders patentierte Kartoffelgrabemaschine,
die wie die von Menschenhand geführte Kartoffelhacke arbeitet.
Kein Beschädigen und kein weites Wegschleudern der Kartoffeln.
Arbeitet selbst im höchsten Kartoffelkraut und in verquecktem Boden.
Alleinverkauf für Kreis Thorn:

Probearbeit ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Max Hirsch, G. m. b. H., Tel. 382.

Th. Dreschler,

Windstr. 5, Eingang Bäckerstr.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe
sowie
engl. Damen-Kostüme nach Mass
unter eigener Ausführung.

Herren- und Damenstoffe für die Herbst- und Winter-Saison in reicher Auswahl auf Lager.
Selbstgelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.



Massiv gold. Trauringe, fugenlos (ohne Lötung) D. R.-Pat. Nr. 138 566 mit Goldstemp., 333, 585, 750 und 900 (Dukatengold) in breiten und modernen Kugelfaçons stets in allen Weiten vorrätig. Preise v. 12—65 Mark das Paar, in Golddoublé von 4 Mk. an, Gravierung frei.

Louis Joseph, Uhren und Goldwaren, Seglerstr. 28,
— Telephon 589. —
Bitte genau auf meine Firma zu achten



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.

Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Philadelphia

Hamburg—Argentinien	Hamburg—Mexiko
Hamburg—Brasilien	Hamburg—Afrika
Hamburg—Canada	Hamburg—England
Hamburg—Cuba	Hamburg—Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeerfahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten; Nordlandfahrten nach Drontheim, nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nilfahrten.
Prospekte gratis und franko.

Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Thorn: J. S. Caro.

Uniformen

jeder Art nach Mass.

Ausrüstungen, Mützen, Handschuhe.

Vorzüglichste Ausführung. Angemessene Preise.

B. Doliva
Artushof.

Rein-Aluminium-Geschirre,

bestes und billigstes Kochgeschirr der Gegenwart, 20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen

Carrey & Mroczkowski

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Kartoffeln

Speisesortierung sowie unsortiert, kaufe jedes Quantum und erbitte Angebote. Uebernahme erfolgt persönlich auf der Verladestation gegen sofortige Kasse.

M. J. Lewy, Kartoffelgroßhandl.,
Bentschen, Provinz Posen.
Telegramm-Adresse: Lewy-Bentschen.
Fernsprecher Nr. 3.

Apfelwein

inkl. Flasche 45 Pf.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Damen und Herren erhalten in und außer dem Hause guten bürgerlichen
Mittagstisch.
Breitestraße 35, 2 Treppen.

Musikunterricht

auf
Klavier und Violine
erteilt
B. Baudzius, Gerechtestraße 2, 1.

Carl Schultz'sches

Malz-Extrakt,

keimfreies Gesundheitsbier.



Anerkannt vorzüglichstes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke und Schwächlinge.

Malz-Extrakt
mit Eisen
für Blutarme, Bleichsüchtige und Wöchnerinnen
empfiehlt

Oskar Schlee
Nachf.,
Mellienstraße 81.

Süßen

Medizinalwein,

garantiert reinen Traubenwein,
in 1/1 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk.
in 1/2 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg,
ohne Flasche,
empfiehlt

Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Ziehung 13.-16. Oktober

Düsseldorfer
LOTTERIE

17 103 Gewinne.
Hauptgewinne
90000
15000
10000
5000

Beste 50-Pfg.-Lose.

Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
Friedr. Amtenbrink
Köln (Rhein), Hohestraße 3
Postscheckkonto 8215

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Bufleb's echten Frangulatee à 50 Pf.
Nur bei Adolf Majer, Drogerie.

Drei Tropfen Kaol

machen das schmutzigste Metall spiegelblank.
In Flaschen von 10—50 Pfg. überall zu haben.
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenbrg.

Rouen-Erpel

zur Zucht, à 6,— Mk., verkäuflich in
Storlus bei Gelens,
Kreis Culm.



hat höchste Heizkraft, geringen Aschegehalt. Saubere Bedienung der Öfen.

Verkaufsstellen:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschr. Haftung, Mellienstraße 8, Fernsprecher 640 u. 641.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.
Franz Zährer.
W. Böttcher.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker, Lindenstr. 43.